

# Geschäftsberichte 2015

von Bürgschaftsbank und MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg



Unternehmen in Baden-Württemberg:  
**In der Welt zu Hause**



# Auf einen Blick

## Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

	Anzahl	Kredit- und Beteiligungsvolumen	Bürgschafts- und Garantievolumen
Übernommene Bürgschaften und Garantien seit Geschäftsaufnahme	66.970	12.062,5 Mio. €	7.596,9 Mio. €
Bürgschafts- und Garantiebestand zum 31.12.2015	15.165	2.569,5 Mio. €	1.526,7 Mio. €
Bewilligte Bürgschaften und Garantien im Geschäftsjahr 2015	2.271	516,5 Mio. €	306,9 Mio. €

## MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH

	Anzahl	Beteiligungsvolumen
Übernommene Beteiligungen seit Geschäftsaufnahme	4.859	1.143,8 Mio. €
Beteiligungsbestand zum 31.12.2015	980	279,1 Mio. €
Bewilligte Beteiligungen im Geschäftsjahr 2015	118	36,2 Mio. €
Bewilligte Beteiligungen aus dem Mikromezzaninfonds im Geschäftsjahr 2015	62	1,9 Mio. €

## Dank unseren Partnern

Für die Unterstützung unserer Fördertätigkeit danken wir den Fachverbänden der Wirtschaft, den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern, den Rückbürgen Land, Bund und EIF, der L-Bank, der KfW, unseren Bewilligungsausschüssen sowie den Aufsichts- und Verwaltungsräten.

# Inhalt

2	Geleitwort
4	Vorwort
6	Unternehmen in Baden-Württemberg: In der Welt zu Hause
18	Aus unserer Förderung: Die Firmenportraits
36	Veranstaltungen 2015

## Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

40	Was wir tun
41	Was uns antreibt
42	Wie wir arbeiten
44	Bericht des Vorstands
62	Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
67	Bericht des Aufsichtsrats/Bestätigungsvermerk
70	Gremien der Gesellschaft

## MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft

82	Was wir tun
83	Was uns antreibt
84	Wie wir arbeiten
86	Bericht der Geschäftsführung
100	Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
105	Bericht des Aufsichtsrats/Bestätigungsvermerk
108	Gremien der Gesellschaft

112	Glossar
114	Grafikübersicht
115	Impressum

# Placing SMEs at the centre of EU's action

SMEs are the backbone of the EU's economy. They provide a reliable source for jobs and economic growth. In Europe, we count around 21 million SMEs representing more than 99% of all EU enterprises. They have created around 85% of all new jobs in the last 5 years and provide 57% of the EU's GDP. But it is not just about the numbers.

SMEs in Europe innovate, develop new business models and are better prepared to take risks. They possess more expertise, talented teams and closer links to investors and big firms. European SMEs are not featured as reliant on capital markets. In Europe, SMEs are dependent on traditional bank financing. However, they face well known difficulties in obtaining access to credit.

The European Commission is active to address this situation and works to ensure that SMEs and entrepreneurs in Europe can grow, access bigger markets and that they are competitive internationally. Access to finance is the key to achieve these goals. The European Commission relies on financial instruments to mobilise public and private co-investments and to inject money in the market. Furthermore, financial instruments incentivise a better performance and a greater financial discipline and improve the quality level of the supported projects.

These advantages explain the more pronounced presence of financial instruments in the EU's funding programmes. They can be found in flagship EU programmes such as Life or COSME as well as in the European Structural and Investment Funds. COSME, with a budget of EUR 2.3 billion, aims to promote entrepreneurship, to improve the business environment and to realise SMEs full potential in the current global economy.

COSME financial instruments offers to selected financial intermediaries EUR 1.3 billion in the form of loan guarantees and equity financing. The loan guarantees are expected to support a variety of financing tools (bank loans, bank guarantees, leasing transaction, etc.) which would



Daniel Calleja Crespo, Director General for the Environment at the European Commission

Photo: European Commission

not be made available by the financial sector to SMEs due to their perceived higher risk or lack of sufficient collateral. Overall, COSME targets to support up to 330,000 SMEs. The targeted leverage for the loan guarantees is a minimum of 1:20, meaning for 1 euro invested from the COSME programme at least 20 euro in financing will be made available to an SME. They became operational thanks to the agreement signed between the European Commission and the European Investment Fund (EIF), a central player in the design and development of venture and growth capital, guarantees and microfinance instruments.

As of December 2015, the EIF has signed more than 20 guarantee agreements with financial intermediaries in 15 countries and has received many more applications. The excellent response from financial intermediaries to these schemes and the strong demand for the COSME Loan Guarantee Facility have encouraged the European Commission and the EIF to include in their agreement the guarantee provided under the European Fund for Strategic Investments (EFSI). The amendment of the agreement made it possible for the Investment Plan for Europe to start delivering for SMEs in the form of COSME guarantees. Through the EFSI report, the EIF was able to sign additional guarantee agreements worth more than EUR 160 million and enable financial intermediaries to provide much needed financing to SMEs.

SMEs are at the core of many other EU's policies. President Juncker's efforts to link EU's competitiveness to sustainable growth resulted into the adoption of the Circular Economy Package, in which SMEs have a pivotal role. They could benefit from the new business opportunities arising from the transition to a circular model where the value of resources is kept for as long as possible.

We need to continue supporting SMEs by placing them at the centre of the EU's action to ensure a strong and sustainable European recovery.

**Daniel Calleja Crespo**

Director General for the Environment at the European Commission and former Director General for the Internal Market, Industry, Entrepreneurship and SMEs

# Digitale Prozesse – Bürgschaftsbanken machen sich fit für die Zukunft



Dirk Buddensiek (li.) und Guy Selbherr, Vorstände und Geschäftsführer von Bürgschaftsbank und MBG

Die Förderbilanz des Jahres 2015 – mit leichten Zuwächsen bei der Zahl der begleiteten Unternehmen und beim ermöglichten Kreditvolumen – kann sich aus Sicht der Bürgschaftsbanken in Deutschland sehen lassen. Der Blick nach Baden-Württemberg überrascht. Mit positiven „Zusage“-Impulsen – nach Kreditbeträgen mit einem Plus von 13 Prozent – sind wir im Land einmal mehr „Bürgschaftslokomotive“. Dies ist angesichts guter Konjunktur- und Unternehmensdaten, des intensiven Wettbewerbs unter den Kreditinstituten und der fast vollständigen Abschaffung des Zinses bemerkenswert. Ein etwas differenzierterer Blick offenbart: Unser Geschäft rund um Gründung und Nachfolge ist stabil, schwächer entwickelten sich hingegen Wachstum und Sprunginvestitionen. Das belastet unmittelbar das Beteiligungsneugeschäft der MBG, die bei der Umsetzung von Innovationen gefragt bleibt.

Im vergangenen Jahr trugen wir dazu bei, dass die Unternehmen 4.000 neue Stellen schaffen und über 22.000 Arbeitsplätze sichern konnten. Das ist der Gradmesser unserer Förderleistung. Wenn Vollbeschäftigung herrscht, scheint das nicht mehr so wichtig zu sein. Doch gerade die vielen Neugründer und Übernehmer sichern Arbeitsplätze und schaffen neue Jobs; mit ihren frischen Ideen und innovativen Geschäftsansätzen gestalten sie ein Stück Zukunft im Land.

Als stark exportabhängiges Bundesland gilt es, die Wettbewerbsvorteile durch beste Qualität und vor allem aber über Innovationen für morgen abzusichern. Die Unternehmen müssen

dabei in die dafür notwendigen F&E-Maßnahmen investieren und in die Fertigung nahe der Absatzmärkte. Dies zieht Investitionen nach sich, die gerade mittelgroße baden-württembergische Betriebe nicht in dem Maße finanziell bewältigen können. Auch hierdurch werden Arbeitsplätze in Baden-Württemberg zukunftssicher gemacht. Mit dem neuen Programm InnovFin bietet die Bürgschaftsbank nun auch eine Lösung zur Finanzierung von Investitionen außerhalb des Landes an.

Bürgschaftsbank und MBG setzen sich auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene dafür ein, dass kleine und mittlere Unternehmen besseren Zugang zu Finanzierungen bekommen. Dies beinhaltet Prozessvereinfachungen für effizientere Antragswege und schnellere Entscheidungen, aber auch neue Angebote, die noch besser auf die Erfordernisse einzelner Unternehmen zugeschnitten sind. Doch neue, flexible Finanzierungslösungen sind nicht von heute auf morgen in einem zunehmend komplexer werdenden Markt erfolgreich platzierbar. Wir müssen mit der Kreditwirtschaft im Land die Entscheider erreichen, die den Nutzen für ihre Unternehmenskunden erkennen. Bürgschaftsbank und MBG profitieren dabei von ihrem unterstützenden Netzwerk aus Kammern und Verbänden. Dennoch stehen auch wir vor der Aufgabe, die erfolgreiche Einführung zahlreicher neuer Produkte wie Mikromezzanin und Bürgschaften für Leasing, Agrar oder Einsparcontracting sicherzustellen. Regulierung und der Wunsch nach Vollintegration in bestehende IT-Prozesse erschweren die schnelle Nutzung neuer Programme. Die Öffnung unserer Organisation für eine aktive Zusammenarbeit mit dem EIF und für die Nutzung entsprechender EU-Finanzinstrumente ist ohne Alternative.

Bürgschaftsbank und MBG bieten spezifische Lösungen an, um Finanzierungshemmnisse zu beseitigen. Die digitale Weiterentwicklung unserer Dienstleistungen ist erfolgskritisch. Zur Unterstützung dieses Prozesses binden wir unsere Partner und Gesellschafter intensiv ein.

Gemeinsam mit den in unserem Verband organisierten Bürgschaftsbanken in anderen Bundesländern reagieren wir auf die Digitalisierung und das dadurch veränderte Nutzerverhalten. Wir wollen unser einzigartiges Geschäftsmodell mit dem Kernelement der „Hilfe zur Selbsthilfe“ in die Zukunft tragen. Dafür investieren wir in schlagkräftige Strukturen und haben die Kräfte im Bereich IT bundesweit erfolgreich gebündelt. Dies bietet eine solide Basis dafür, dass wir Sie, unsere Kunden und Partner, auch künftig mit unserem Angebot überzeugen.

  
Dirk Buddensiek

  
Guy Selbherr



Unternehmen in Baden-Württemberg:  
In der Welt zu Hause



# In Baden-Württemberg daheim, in der Welt zu Hause

**Wie kaum eine andere Region verdankt das Land der Tüftler und Denker seinen Erfolg und seine wirtschaftliche Dynamik seiner Internationalität.**

Ob Käsespätzle auf chinesischen Speisekarten oder Energiesparkonzepte für Megacities aus der Landeshauptstadt: Das sind nur zwei Beispiele, die zeigen, was Baden-Württemberg ausmacht: Trotz Häuslebauermentalität sind die Bewohner weltoffen, geschäftstüchtig und überall in der Welt vertreten.

Ein gutes Beispiel dafür ist Gerhard Schmieder. Weil in seiner Heimat schon in jeder Stube eine Kuckucksuhr hängt, kam der Holzbildhauer aus Schonach im Schwarzwald auf die Idee, die vielen Weltgegenden zu beglücken, in denen das noch nicht so ist. Mit Hilfe des Internets erschloss er sich neue Absatzmärkte sogar im Fernen Osten.

Doch auch hierzulande gibt es noch uner-schlossene Kundengruppen. Die in vierter



Findiger Holzbildhauer: Sogar im fernen Singapur verkauft Gerhard Schmieder seine Kuckucksuhren.

Generation geführte „Schwarzwalduhren-manufaktur“ Rombach & Haas bietet deshalb modern gestaltete Kuckucksuhren an. Auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann schätzt die traditionsreichen Uhren aus der Heimat. Er nahm 2013 vom Künstler Stefan Strumbel in Stuttgart das Kunstwerk „Heimat großer Kunst“, eine Kuckucksuhr, entgegen.

Baden-Württemberg ist das Land der Tüftler und Denker. Wie kaum eine andere Region verdankt das Land seinen Erfolg und seine wirtschaftliche Dynamik seiner Internationalität. „Die Internationalität ist unsere Lebensader“, sagt Ralf Köster, Chef des Sicherheitstechnik-Spezialisten Bartec aus Bad Mergentheim, einem der vielen Weltmarkt-führer, die gleichmäßig über den Südwesten der Republik verteilt sind.



Tolle Erfahrung: Viele Azubis vom Progress-Werk Oberkirch haben einige Wochen im Ausland gearbeitet.

Bei den Ausfuhren ist das Land zwischen Bodensee und Main spitze in Deutschland. Mit Exporten in Höhe von 181 Milliarden Euro trugen die Ausfuhren 2014 mehr als 41 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt des Landes Baden-Württemberg bei. Selbst kleine und mittelständische Betriebe verfügen über umfangreiche Vertriebs- und Produktionsaktivitäten rund um den Erdball und haben damit weltweit tausende Arbeitsplätze geschaffen.

Sie sichern so auch viele Jobs in der Heimat: in Forschung, Entwicklung, Vertrieb und Produktion.

So mancher Beschäftigte hat zudem einen Teil seines Berufslebens im Ausland verbracht. Einige Unternehmen lassen sogar schon ihre Auszubildenden Auslandsluft schnuppern.

Der Autozulieferer Progress-Werk Oberkirch hat seit 2012 rund 40 Lehrlinge für meist sechs bis acht Wochen nach Tschechien, Kanada, Mexiko oder China geschickt. „Es war eine spannende Zeit“, sagt Sarah Baschnagel. Die Industriekauffrau hat vier Monate ihrer Ausbildung in Shanghai verbracht.

## Handwerk und Innovation weltweit

Unternehmen aus Baden-Württemberg sind weltbekannt. Nicht nur Daimler, Bosch, SAP, ZF, Porsche oder Heidelberger Druckmaschinen. Auch Mittelständler wie Stihl, Trumpf, Herrenknecht, Kärcher, Carl Zeiss, Mackevision, Steiff, Dialog Semiconductor, Voith oder Würth haben sich einen Namen gemacht.

Nicht weniger international sind vielfach kleinere und mittelgroße Unternehmen, die häufig Weltmarktführer in Marktnischen sind. Außerhalb ihrer Branche kennen sie allerdings



181 Milliarden Euro Waren und Dienstleistungen hat Baden-Württemberg 2014 exportiert. Wichtigste Abnehmer waren die USA, China und Frankreich.



Quelle: Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, Wirtschaftsdaten Baden-Württemberg 2015.

**6 %**

der rund 132.000 Handwerksbetriebe in Baden-Württemberg sind international aktiv.

nur wenige. Nach Angaben von Bernd Venohr, Professor an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin und Mitherausgeber des Lexikons der deutschen Weltmarktführer, zählt Baden-Württemberg rund 400 weltweit führende Unternehmen und weist, bezogen auf die Einwohnerzahl, die größte Dichte solcher Unternehmen auf.

Bereits 8.000 der rund 132.000 Handwerksbetriebe in Baden-Württemberg importieren, exportieren, kaufen im Ausland ein oder fertigen dort. Sie sind vor allem in Nachbarländern wie der Schweiz, Frankreich, Österreich oder Italien aktiv, bisweilen auch in exotischeren Staaten wie China, Brasilien oder Saudi-Arabien.

Der Turmuhrenbauer Perrot aus Calw baute für die saudi-arabische Pilgerstadt Mekka die mit einem Durchmesser von 43 Metern größte und einem Gewicht von 21 Tonnen schwerste Turmuhr der Welt. Die Uhr wurde mit Hilfe eines türkischen Anlagenbauers und eines muslimischen Ingenieurs 2011 in der schwindelnden Höhe von 426 Metern über der Erde installiert. „Die Mitwirkung an diesem großartigen Projekt gab uns viele Gelegenheiten, unsere interkulturellen und interreligiösen Kompetenzen zu erweitern und sie im Umgang miteinander zu erproben. Dafür sind wir sehr dankbar, denn wir wissen: Als weltweit agierendes Unternehmen sind diese Fähigkeiten für uns unverzichtbar“, sagen die Gebrüder Perrot, Eigentümer und Geschäftsführer des Unternehmens.

Bei der Erschließung von Auslandsmärkten hilft neben den Handels- und Handwerkskammern beispielsweise auch die landeseigene Gesellschaft Baden-Württemberg International. Sie unterstützt Betriebe mit Auslandsreisen oder Gemeinschaftsständen bei ausländischen Messen.

Die Unternehmen aus Baden-Württemberg beschäftigen oft tausende von Mitarbeitern im Ausland und werden dort häufig als lokale Akteure wahrgenommen. Das gilt umgekehrt auch für viele ausländische Unternehmen. Rolls-Royce Power Systems, ABB, Alcatel-Lucent, Alstom, John Deere, IBM, HP, Thales oder Michelin gehören zu den größten Arbeitgebern im Ländle. Insgesamt sind rund 4.000 Tochtergesellschaften ausländischer Unternehmen in Baden-Württemberg aktiv.



Foto: Perrot

426 Meter über dem Boden: Die riesige Turmuhr der Firma Perrot ist schon von weitem sichtbar.



Foto: Fotolia

Der Mehrheitsanteil von Metabo ging 2012 zuerst nach Frankreich, drei Jahre später nach Japan.

### Attraktiv für Investoren

Wie begehrt Baden-Württemberg auch als Investitionsstandort bei ausländischen Unternehmen ist, zeigt sich bei der jährlichen Auflistung der Managementberatungsgesellschaft Ernst & Young. 222 ausländische Direktinvestitionen gab es 2013 in Baden-Württemberg – mehr als in jedem anderen Bundesland. Allein 76 davon kamen aus der Schweiz, so die Ernst & Young-Studie „Direktinvestitionen nach Deutschland“.



Foto: Fotolia

Der internationale Erfolg der baden-württembergischen Wirtschaft schafft Begehrlichkeiten. Mittelständler aus Baden-Württemberg geraten wegen ihrer guten Positionierung und ihrer Innova-

tionskraft verstärkt ins Visier ausländischer Investoren. Der französische Finanzinvestor Chequers Capital übernahm 2012 die Mehrheit am Elektrowerkzeugmaschinenhersteller Metabo und verkaufte den Anteil dann 2015 an die japanische Hitachi. Der Betonpumpenproduzent Putzmeister wurde 2012 von der chinesischen Sany Heavy Industries aufgekauft. Aber auch in der Krise ist Geld aus dem Ausland willkommen: Im Februar 2016 stieg beispielsweise Shanghai Electric beim kriselnden Maschinenbauer Manz ein.

Bei internationalen Kooperationen sind Unternehmen aus Baden-Württemberg als Partner ebenfalls sehr gefragt. Beispiele sind Daimlers Partnerschaft mit der französisch-japanischen Allianz Renault/Nissan, Stihls Zusammenarbeit mit der Schweizer Felco, die Kooperation von Sick mit der japanischen Yokogawa Electric Corp sowie Voiths Projekte mit der chinesischen Huatai Paper.

**7.300**

Mitarbeiter hat allein der Motorenhersteller Rolls-Royce Power Systems in Baden-Württemberg. Auch der Landmaschinenhersteller John Deere, ABB, Hewlett-Packard, Thales, Alstom und IBM gehören zu den größten ausländischen Arbeitgebern im Land.

Quelle: Die größten Unternehmen in Baden-Württemberg, IHK Region Stuttgart





Spektakuläre Attraktionen: Der Europa-Park Rust zieht viele Besucher auch aus dem Ausland an.

### Gastronomie und Freizeitindustrie mit Weltruf

Baden-Württemberg ist nicht nur ein Land von Industrie, Handwerk und Gewerbe. Die Gastronomie genießt Weltruf. Nirgendwo sonst in Deutschland gibt es so viele Sternelokale. 74 von 290 Sterne-Restaurants des Michelin-Führers für Deutschland finden sich im Südwesten der Republik. Nicht nur das Gourmet-Mekka Baiersbronn im Schwarzwald mit den Drei-Sterne-Köchen Claus-Peter Lumppp (Bareiss) und Harald Wohlfahrt (Schwarzwaldstube) zieht viele internationale Gäste an. Auch sonst kann sich die Küche mit ihren regionalen Spezialitäten wie Maultaschen, Spätzle oder Zwiebelrostbraten sehen lassen.

Das weltbekannte Kurbad Baden-Baden mit dem berühmten Friedrichsbad aus dem 19. Jahrhundert zieht seit jeher Gäste aus nah und fern an. Als der russische Wirtschafts-



Foto: Traube Tombach

Botschafter der Gastronomie: Sternekoch Harald Wohlfahrt trägt den Ruf Baden-Württembergs in die Welt hinaus.

Das breitgefächerte Hotelangebot, das von der gemütlichen Pension bis zur weltbekanntesten Luxusherberge Brenner's Parkhotel in Baden-Baden reicht, muss sich ebenfalls nicht verstecken.

minister Alexej Uljukajew Ende 2014 in Stuttgart war, bedauerte er es öffentlich, „leider keine Zeit“ für einen Besuch dort zu haben: „Ich mag Baden-Baden sehr“, fügte er hinzu. Diese Liebe teilt er mit vielen seiner Lands-



der 290 deutschen Sternelokale sind in Baden-Württemberg. Das ist kulinarisches Top-Niveau!

leute. Sie kommen heute so zahlreich wie im 19. Jahrhundert, als der Zar sowie Schriftsteller wie Dostojewski und Turgenjew dort regelmäßig kurten.

Auch sonst lockt Baden-Württemberg Besucher aus nah und fern. Nach Angaben des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands haben ausländische Gäste 2014 knapp 10,3 Millionen Nächte in Baden-Württemberg verbracht. Insgesamt liegt Baden-Württemberg mit mehr als 49 Millionen Übernachtungen hinter Bayern auf Platz zwei in Deutschland.



Foto: Fotolia

Der Europa-Park Rust zwischen Freiburg und Offenburg ist mit 5,5 Millionen Besuchern nach Disneyland Paris Europas meistbesuchter Freizeitpark.

Die Hälfte der Gäste kommt von außerhalb Deutschlands. Der Europa-Park wartet nicht nur mit spektakulären Achterbahnen und Fahrgeschäften, sondern auch mit Erlebnisgastronomie, dem größten Hotelresort Deutschlands und einem Zwei-Sterne-Restaurant auf.

### Personalmangel: Asylbewerber sind willkommen

Die 31.000 Betriebe des baden-württembergischen Gastronomie- und Hotelsektors erwirt-

schaften einen Jahresumsatz von mehr als 10 Milliarden Euro. Das Hotel- und Gaststättengewerbe, das in hohem Maße von internationalen Gästen lebt, ist besonders weltweit offen. Nicht nur in Bezug auf Gäste aus dem Ausland. Nach eigener Einschätzung können gerade die Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes durch ihren sehr großen Bedarf



Foto: Actor

Chance genutzt: Der junge Kameruner Arsene Eba'a (rechts neben Hotelchef Patrick Graf-Mathias) macht eine Ausbildung im Mercure-Hotel Freiburg Am Münster.

an Arbeitskräften „Teil der Lösung bei der Integration von Asylbewerbern sein“. Einige von ihnen beschäftigen bereits Asylbewerber.

So wie das Mercure-Hotel Freiburg Am Münster. Der Kameruner Arsene Eba'a macht dort eine Ausbildung zum Hotelkaufmann. Der 24-Jährige darf nach dem Asylpaket II in jedem Fall seine Ausbildung beenden – selbst



Foto: Fotolia

Anziehend für ausländische Gäste: Trinkhalle Kurhaus in Baden-Baden.

28%

der Bevölkerung Baden-Württembergs hat einen Migrationshintergrund.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

wenn sein Asylantrag abgelehnt werden sollte. „Das ist meine große Chance“, sagt er selbst. Hotelchef Patrick Graf-Mathias lobt: „Sein Ehrgeiz und seine Einsatzbereitschaft sind überdurchschnittlich und sein Deutsch wird immer besser.“

Hilfreich ist, dass es in Hotellerie und Gastronomie viele Tätigkeiten gibt, wie zum Beispiel Spüler oder Zimmermädchen, für die keine klassische Ausbildung nötig ist, heißt es bei der DEHOGA Baden-Württemberg.

Die Integration von Zuwanderern ist eine Stärke Baden-Württembergs. Das starke Wachstum der Wirtschaft erlaubte es seit jeher, Zuwanderer schnell aufzunehmen. Nach dem Krieg waren das zunächst die in die Industrie strömende ländliche Bevölkerung der Region sowie die Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten. Später kamen dann die Gastarbeiter und Aussiedler. Und künftig werden es womöglich Asylbewerber sein.

Baden-Württemberg weist mit den höchsten Migrantenanteil in Deutschland auf. Nach Angaben des Statistischen Landesamts hatten 2013 etwa drei Millionen der 10,6 Millionen Einwohner des Landes einen Migrationshintergrund. Interessant für die Wirtschaft ist dabei, dass der Anteil junger Menschen deutlich höher ist als bei den Deutschen.

Das verarbeitende Gewerbe, die Sektoren Handel, Kfz, Gastgewerbe sowie das Baugewerbe beschäftigen besonders viele Migranten. Fast jeder dritte Mitarbeiter in diesen Branchen kommt aus dem Ausland.

Industrie, Handwerk, Handel sowie Hotel- und Gastgewerbe suchen händeringend Personal, allein schon aus demografischen Gründen. Verbände, Kammern und die öffentliche Hand bemühen sich, Jugendliche aus Südeuropa anzuwerben. So unterzeichneten Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried

Kretschmann und Kataloniens Regionalpräsident Artur Mas im Mai 2014 eine Kooperationsvereinbarung zur Förderung der Arbeitsmobilität. Ziel ist es, die Mobilität zu fördern, Jugendliche aus Katalonien, wo die Arbeitslosenquote sehr hoch ist, Ausbildungsstellen in Baden-Württemberg zu vermitteln und damit den dortigen Fachkräftemangel zu lindern.

Doch die meisten Bemühungen, jugendliche Auszubildende aus diesen Ländern zu gewinnen, waren nicht von nachhaltigem Erfolg gekrönt. Viele Interessenten scheuten letztlich davor zurück, in ein fremdes Land zu gehen, berichtet die IHK Karlsruhe. Anders bei Edeka: Dort arbeiten allein bei der Edeka-Südwest Fleisch in Rheinstetten vier junge Spanier, berichtet Carina Kunz, die bei dem Unternehmen die Ausbildung verantwortet.



Mobile Arbeitskräfte: Kataloniens Regionalpräsident Artur Mas (links) und Ministerpräsident Winfried Kretschmann unterzeichnen eine Kooperation.

Foto: Staatsministerium Baden-Württemberg



Foto: Fotolia

Rechtsrheinisch sind Arbeitskräfte gesucht, linksrheinisch gibt es wenig Jobs: Gute Deutschkenntnisse befördern die Mobilität französischer Arbeitskräfte aus Straßburg.

### Grenzgänger und internationale Zusammenarbeit

Die grenznahe Industrie- und Handelskammer in Karlsruhe bemüht sich, zusammen mit den Kammern im Elsass, Jugendliche aus der Nachbarregion für eine Ausbildung in Baden-Württemberg zu interessieren. Bei dem Projekt „Wirtschaft macht Schule“ gehen Unternehmen in Baden-Württemberg Kooperationspartnerschaften mit Schulen ein und lassen Schüler bei Unter-



Foto: Fotolia

nehmensbesichtigungen oder Praktika in den Arbeitsalltag hineinschnuppern. Unter dem französischen Titel „Les classes sortent en boîte“ wurde das Projekt auf die französische Grenzregion ausgeweitet.

Zwischen Baden-Württemberg und dem Elsass gibt es bereits zahlreiche Kooperationen, die das deutsch-französische Arbeitsamt in Kehl unterstützt.

schlossen. „Wir finden keine Azubis in Baden“, so Carina Kunz von Edeka Südwest Fleisch. Mit Praktika sowie Einladungen zu Betriebs- und Messebesuchen versucht Edeka, junge Elsässer zu gewinnen. Mit Aurélie Engel, die im Edeka-Markt in Iffezheim arbeitet, absolviert

25.000

Arbeitnehmer pendeln täglich aus dem Elsass nach Baden-Württemberg

seit kurzem die erste Elsässerin den praktischen Teil ihrer kaufmännischen Ausbildung auf der deutschen Seite. Geschäftsführerin Gabi Oser ist

sehr zufrieden und hofft auf weitere Azubis aus Frankreich. Aurélie Engel hat ihren Schritt nicht bereut: „Mir gefällt es sehr. Ich erwerbe ein deutsches Diplom. Das ist ein Plus, weil ich in Frankreich und Deutschland arbeiten kann.“

Das 2013 gegründete deutsch-französische Arbeitsamt in Kehl hat bereits einige hundert französische Arbeitnehmer in die deutsche Grenzregion vermittelt. Traditionell gibt es viele Pendler aus dem Elsass, die etwa bei Daimler in Rastatt, bei Michelin in Karlsruhe oder bei vielen kleinen Betrieben in Industrie, Handwerk oder Handel tätig sind.

### Studium und Hilfe bei der Eingliederung

Die Wirtschaft in Baden-Württemberg bemüht sich intensiv darum, ausländische Fachkräfte und Akademiker zu gewinnen. Denn das Land ist ein High-Tech-Standort mit vielen hoch spezialisierten Unternehmen, die gut ausgebildete Arbeitskräfte brauchen.



Foto: Fotolia

Asylbewerber, die eine Ausbildung machen wollen, werden von Unternehmen und zahlreichen Institutionen unterstützt.

Derzeit studieren 42.000 ausländische Studenten in Baden-Württemberg. Nach Abschluss ihres Studiums sollen sie möglichst bleiben. Denn sie sind nicht nur gut ausgebildet, sondern kennen auch die deutsche Kultur und sprechen die Sprache. „Welcome-Center“ helfen den Unternehmen bei der Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland und unterstützen die ausländischen Mitarbeiter bei der Suche nach einer Wohnung, einem Job für den Partner oder die Partnerin, bei Behörden-gängen oder bei der Suche nach einem Kita-platz für den Nachwuchs.

Mit der steigenden Zahl der Flüchtlinge gibt es immer mehr Initiativen von Unternehmen, die ihren Beitrag zur Integration leisten wollen. So hat das Bundeswirtschaftsministerium im März 2016 das Netzwerk „Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ ins Leben gerufen – mit Unterstützung des DIHK. Ziel ist es, das Engagement der Unternehmen für Praktika, Aus-

bildung und Beschäftigung von Flüchtlingen praxisnah zu unterstützen.

Asylbewerber sind für nahezu alle Wirtschaftszweige – ob Handel, Hotel- und Gaststätten-gewerbe, Handwerk oder Industrie – inter-essant. Der Produktionsplaner IPO.Plan in Leonberg hat beispielsweise eine junge Frau aus dem Kosovo eingestellt. Sie macht eine Lehre als technische Produktdesignerin. Einer der IPO.Plan-Geschäftsführer ist in der Flücht-lingshilfe aktiv. So kamen der Kontakt und kurz darauf auch ein erstes Praktikum zustande. Dass sich das Handwerk be-sonders bei der Integration von Flücht-lingen engagiert, ist bekannt. Denn dem Handwerk fehlt schlicht der Nachwuchs. So hat beispielsweise Elektro Nothwang in Owen bei Kirchheim/Teck einen Azubi aus Nigeria eingestellt. „Er kam über die hiesige Jobmesse zu uns. Er war aufgeschlos-sen und wollte die Stelle unbedingt“, sagt Claudia Nothwang. Momentan arbeitet der ehemalige Chemie-Student als Bauhelfer. Im September beginnt er dann seine Lehre.



Foto: Fotolia

Flüchtlinge erhalten Sprachkurse und bekommen Praktika vermittelt, wenn sie Vorkenntnisse besitzen.

Land, Verbände und Kammern, Kirchen, Unternehmen und die Bundesagentur für Arbeit versuchen, Zuwanderern mit einer Vielzahl von Programmen zu helfen. Flücht-linge erhalten Sprachkurse, vielfältige Beratungen und, bei entsprechenden Vor-qualifikationen, mittels Praktika Einblicke in die Berufswelt. „Kümmerer“ in ganz Baden-Württemberg identifizieren und betreuen die



Foto: Helder & Leeuwen

Enver Atabays Kaffeerösterei Helder & Leeuwen in Mannheim hat sich inzwischen gut im Markt etabliert.

für eine Ausbildung geeigneten Asylbewerber und vermitteln ihnen Ausbildungsplätze.

Der Isolierkannenhersteller Alfi aus Wertheim hofft auf einfachere Möglichkeiten, Flüchtlinge auf Probe zu beschäftigen, „wenn sie kaum Deutsch sprechen und ihre fachlichen Fähig-keiten noch nicht klar oder nicht vergleichbar mit unserem Standard sind. Es geht darum, ihnen eine Chance zu geben“, sagt Geschäfts-führer Hubert Sauter.

### Migranten gründen gerne

Traditionell hoch ist der Anteil von Migranten bei Unternehmensgründungen, vor allem im Handel sowie im Hotel- und Gaststättensek-tor. Nach Angaben des Statistischen Landes-amtes entfielen 2014 von insgesamt 4.258 Neugründungen und Übernahmen im Hotel- und Gaststättengewerbe 1.668 oder knapp

40 Prozent auf Nicht-Deutsche. Auch unter den Neugründern insgesamt ist der Anteil von Menschen mit einer nicht-deutschen Staats-angehörigkeit relativ hoch. Im ersten Halbjahr 2015 waren von 26.100 Einzelunternehmern in Baden-Württemberg, die neu gegründet hatten, 5.103 oder fast 20 Prozent Nicht-Deutsche. Dabei ist noch nicht berücksichtigt, dass ein nicht erfasster Teil der deutschen Gründer ebenfalls einen Migrationshintergrund hat. Türken, Rumänen, Polen und Italiener sind bei Neugründungen besonders aktiv.

Ein Beispiel ist die Kaffeerösterei Helder & Leeuwen, die der türkischstämmige Enver Atabay 2007 gegründet hat. Mit Unterstützung der Bürgerschaftsbank Baden-Württemberg hat sich das Mannheimer Unternehmen inzwi-schen mit Rösterei, Lager, Online-Vertrieb und Ladengeschäft etabliert und beschäftigt zwei Festangestellte sowie drei Aushilfskräfte. @



der Neugründer im ersten Halbjahr 2015 waren Migranten.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



Aus unserer Förderung:  
Die Firmenportraits

## Alfred Kiess GmbH Stuttgart



„Ohne die Bürgschaftsbank hätten wir die Projektfinanzierung in Nigeria nicht umsetzen können“,

Wolfgang Roszkopf (li.) und Tilo Kiess, Geschäftsführer der Alfred Kiess GmbH.



[www.alfred-kiess.de](http://www.alfred-kiess.de)

60 Mitarbeiter

1937 gegründet –  
2005 übernimmt  
die 3. Generation

Hochwertige Ausbauten für exklusive Auslandskunden

## Die Hälfte des Umsatzes erzielt Kiess im Ausland

**Mit Aufträgen aus Saudi Arabien, Afrika oder Russland ist Kiess Innenausbau im Ausland aktiv. Eine Projektfinanzierung in Nigeria konnte das Unternehmen dank einer Bürgschaft der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg umsetzen.**

Mit Tilo Kiess und Wolfgang Roszkopf ist bei der Schreinerei Kiess in Stuttgart inzwischen die dritte Generation am Ruder. Doch mit einer gemütlichen Hinterhofschreinerei wie bei Meister Eder hat das auf hochwertigen Innenausbau spezialisierte Unternehmen nichts zu tun. Die Alfred Kiess GmbH erzielt heute mit 60 Mitarbeitern am Standort Stuttgart-Möhringen 15 Millionen Euro Umsatz. „Vor zehn Jahren waren es noch 3 Millionen bei 20 Mitarbeitern“, sagt Tilo Kiess. Die Hälfte des Umsatzes kommt von Aufträgen aus dem Ausland.

Um Aufträge aus anderen Ländern kümmert sich allerdings nicht erst die dritte Generation. „Schon mein Vater hatte das Ausland im Visier. Er zog bereits 1978 einen Auftrag in Dubai an Land“, sagt der 49-jährige Holztechniker. „Meist setzen wir für deutsche Firmen Projekte im Ausland um“, ergänzt Wolfgang Roszkopf die Strategie. So fertigt Kiess zum Beispiel Komponenten für einen Aufzugshersteller und baut sie in dem jeweiligen Land ein. In Mekka hat das Unternehmen am Uhrturm mitgearbeitet, wozu Kiess eigens muslimische Mitarbeiter brauchte. Aufwändig eingerichtete Luxus-

wohnungen, Einrichtungen für Yachten, Messeauftritte großer Mittelständler sowie Sonderanfertigungen gehören zum Repertoire des Unternehmens. In den vergangenen drei Jahren konnte die Schreinerei für exklusive Privatkunden zahlreiche Komplett-Innenausbauten im In- und Ausland umsetzen.

„Das Auslandsgeschäft macht uns auch als Arbeitgeber attraktiv. Für uns ist der Fachkräftemangel daher fast kein Thema“, sagt Kiess. Exotische Länder wie Saudi Arabien, Afrika oder Russland ziehen den Mitarbeitertyp Weltenbummler an. „Zudem können die Monteure außerhalb Deutschlands gute Stundensätze erzielen.“

Schon in der Vergangenheit waren Bürgschaftsbank und MBG im Hause Kiess aktiv – 2005 zum Beispiel bei der Finanzierung der Unternehmensnachfolge. „Wir hatten ja keine Sicherheiten“, sagt Wolfgang Roszkopf. Dank der Bürgschaft der Bürgschaftsbank lief der Übergang an die beiden neuen Geschäftsführer reibungslos. Die MBG Baden-Württemberg engagierte sich 2011, als Kiess Innenausbau neue Maschinen brauchte. Das jüngste Projekt, für das das Unternehmen die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg brauchte, ist eine Projektfinanzierung in Nigeria. „Ohne die Bürgschaftsbank hätten wir diesen Auftrag nicht umsetzen können“, loben die beiden Geschäftsführer die Zusammenarbeit.

## Brandmaker GmbH Karlsruhe



„Jeder IT-Student programmiert in seinem Keller.  
Bei uns ist daraus ein Unternehmen entstanden“,

Mirko Holzer, Mitgründer der Brandmaker GmbH.



[www.brandmaker.com](http://www.brandmaker.com)

145 Mitarbeiter

2001 gegründet

Marketing-Software für Profi-Ansprüche

## Auf allen Kanälen werben

**Angefangen hat alles während ihres Informatik-Studiums: Die Studienkollegen Mirko Holzer und Sven Schäfer starteten die Website Nachtausgabe.de. Die Besonderheit: Hinter der Website lag eine Anwendung, mit der die teilnehmenden Bars und Discos Inhalte sowohl auf ihre Webseiten stellen, als auch damit Eintrittskarten, Plakate und Broschüren für Veranstaltungen produzieren konnten.**

„Aus der Anwendung ein Geschäft zu machen, dazu hat mich Reinhold Würth motiviert. Er war an der Uni Karlsruhe mein Professor für Unternehmertum“, sagt der heute 39-jährige Holzer. Die beiden Studenten stellten ihre Anwendung bei einer Messe vor. Die damalige Werbeagentur von Daimler interessierte sich für den Prototyp. „Für uns hieß das, wenn nicht mal Daimler sowas hat, dann haben wir eine echte Marktlücke entdeckt.“ So kamen sie mit der Agentur ins Geschäft. Der erste Auftrag war die einheitliche Kampagnenausstattung für die 2.000 Autohändler des Konzerns. Das heißt: Alle werben mit den gleichen Fotos oder Werbemitteln – ob im Internet oder in Broschüren – haben aber die Möglichkeit, in die Broschüren oder Flyer den eigenen Firmennamen einzudrucken. Die Software verwaltet einzelne Fotos, aber auch ganze Werbemittel wie Plakate oder Aufsteller für den Verkaufsraum. Ihr nächster großer Kunde war die Commerzbank. „Für alle war

es wichtig, nach außen hin gleich auszu-sehen, um auch einheitlich wahrgenommen zu werden.“

Heute stufen die Analysten von Gartner und Forrester das Karlsruher Unternehmen als einen führenden Anbieter von Marketing Resource Management-Lösungen ein – neben SAS und SAP. 300 Kunden zählt Brandmaker inzwischen in 86 unterschiedlichen Ländern. Nach wie vor „managt“ die Software Bilder oder auch bereits gestaltete Werbemittel und bringt sie nicht nur in Richtung Druck, sondern auch in die digitalen Kanäle. „Die Automatisierung spart nicht nur Geld. Zusätzlich haben die Anwender bei den digitalen Werbeformen auch eine Erfolgskontrolle, weil die Software mitzählt, ob die Werbung angeklickt wird.“

Seit 2011 hat Brandmaker sein Geschäftsmodell umgestellt: Statt Einzellizenzen für die Software zu kaufen, können die Kunden die Software abonnieren. „Jetzt wollen wir mehr Abonnenten gewinnen.“ Dazu will Holzer das USA-Geschäft ausbauen. Im Herbst 2015 hat die MBG Baden-Württemberg dem Unternehmen mit Hilfe einer Beteiligung diesen Schritt ermöglicht. „Die Mitarbeiter der MBG Baden-Württemberg haben sofort verstanden, was wir tun und wie unser Geschäftsmodell funktioniert. Alles ging extrem schnell und unkompliziert. Das hat uns begeistert.“

## Gargiulo GmbH Nehren



„Die Mitarbeiter der MBG interessieren sich wirklich für das, was wir tun“,

lobt Vincenzo Gargiulo (re.), Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der Gargiulo GmbH im Bild mit Luisa und Fabio.



[www.gargiulo.de](http://www.gargiulo.de)

160 Mitarbeiter

1989 gegründet

### Extrusionstechnik

## Entwickeln und herstellen

**Vincenzo Gargiulo hat es vom Gastarbeiterkind zum stolzen Unternehmer geschafft. Heute beschäftigt er in sieben Werken 160 Mitarbeiter. Die nächste Generation steigt demnächst ins Unternehmen ein.**

1968 kam Vincenzo Gargiulo als 13-Jähriger zusammen mit seinen Eltern aus Neapel nach Deutschland. Er wurde Werkzeugmachermeister und arbeitete in einem Extrusionsbetrieb. „Schon damals musste das Unternehmen immer wieder auf neue Werkzeuge warten“, sagt der heute 60-Jährige. Und so war die Idee für sein eigenes Unternehmen entstanden. 1989 gründete er in Offerdingen die Vincenzo Gargiulo Extrusionstechnik. Ein Betrieb, der mit Druck dickflüssige Kunststoffe durch unterschiedliche Formen presst und technische Profile für die Fassaden- und Fensterindustrie herstellt. Von Anfang an fertigte das Unternehmen seine Werkzeuge selbst.

Inzwischen ist ein kleines Extrusions-Imperium in Nehren und Offerdingen entstanden. Die heutige Gargiulo GmbH besteht aus sieben Werken, für die insgesamt 160 Mitarbeiter tätig sind. „Mit deutscher Pünktlichkeit“ verkauft der schwäbisch-italienische Firmenlenker seine Produkte nach Italien, Spanien und bis nach Russland. In die Profile für Fensterrahmen kommen später selbstentwickelte Isolationsstoffe, wie zum Beispiel Polyethylschaum, hinein. Das

gibt den Rahmen zusätzliche Dämmwirkung. „Damit profitieren wir von der aktuellen Sanierungswelle im Bau“, sagt Luisa Gargiulo. Nach Studium und Arbeitserfahrung in anderen Unternehmen sind sie und ihr Bruder Fabio inzwischen ebenfalls im elterlichen Betrieb tätig. Im Frühjahr 2016 sollen beide offiziell in die Geschäftsleitung eintreten.

In der Vergangenheit hat die Gargiulo GmbH mehrere Male die Unterstützung der Bürgerschaftsbank und der MBG Baden-Württemberg erhalten. „Aufgrund des Wachstums mussten wir neue Hallen bauen und in Maschinen und Anlagen investieren“, sagt Vincenzo Gargiulo. Das Besondere an der MBG Baden-Württemberg? „Die Mitarbeiter interessieren sich wirklich für das, was wir tun“, lobt der Unternehmer.

Zusätzlich zur Auftragsfertigung und Serienproduktion will die Gargiulo GmbH den neuen Geschäftsbereich Forschung und Entwicklung weiter ausbauen. „Damit holen wir uns mehr Know-how ins Haus und werden unabhängiger“, sagt der Unternehmer. Den neuen Geschäftsbereich soll sein Sohn Fabio leiten, der Kunststofftechnik studiert hat. Tochter Luisa arbeitet in der Unternehmenssteuerung, verantwortet die Außenkommunikation und kümmert sich auch darum, dass neue Mitarbeiter aus „den vielen unterschiedlichen Ländern“ Sprachkurse besuchen und Deutsch lernen.

## Ikra – interkultureller Pflegedienst Stuttgart



„Ich musste nur den Businessplan schreiben. Um die Finanzierungen mit Bürgschaften der Bürgschaftsbank hat sich mein Bankberater gekümmert“,

Betül Celik, Gründerin des Ikra interkulturellen Pflegedienstes.



ikra-pflege.de

7 Mitarbeiter

2015 gegründet

### Interkultureller Pflegedienst

## Hilfe ohne Sprachbarriere

**Pflegedienste für Menschen anderer Kulturen sind bislang selten. Der nationenübergreifende Ansatz von Betül Celiks interkulturellem Pflegedienst schafft Abhilfe.**

Betül Celik ist gelernte Arzthelferin. Bevor sie im März 2015 ihren interkulturellen Pflegedienst Ikra in Stuttgart gegründet hat, arbeitete sie selbst bei einem Pflegedienst. „Das Marktpotenzial für andere Kulturen ist riesig“, sagt die 31-jährige Unternehmerin, „um aber türkische, griechische und italienische Kunden zu erreichen, muss man die Sprache der Pflegebedürftigen sprechen.“

Die türkischstämmige Deutsche beschäftigt inzwischen sieben Mitarbeiter. Sie sprechen türkisch, griechisch, italienisch und arabisch. Um bekannt zu werden, stellt sie ihren interkulturellen Pflegedienst Ärzten in Krankenhäusern oder bei Seminaren vor. „Auch wenn das Potenzial groß ist, so ist es in den südlichen Kulturen immer noch nicht üblich, den Vater oder die Mutter von Fremden pflegen zu lassen“, räumt sie ein. Hinzu komme, dass viele nicht wissen, dass sie sich helfen lassen können. Es sei aber wie überall: Die Kinder gehen arbeiten und haben wenig Zeit.

Mit dem Wissen um die Gepflogenheiten anderer Kulturen punkten Betül Celik und ihre Mitarbeiter bei ihren Patienten. „In einer

türkischen Familie muss man zum Beispiel immer die Schuhe vor der Tür ausziehen“, sagt sie, „oder während der Fastenzeit müssen die Medikamente eben zu anderen Zeiten gegeben werden.“ Der Lohn für ihre Arbeit? „Auch wenn das seltsam klingt: Die Leute sind so dankbar, wenn es Hilfe ohne Sprachbarriere gibt. Das motiviert mich und mein Team.“ Nicht so motivierend empfindet sie die umfangreichen Dokumentationspflichten, denen ein Pflegedienst nachkommen müsse. „Manchmal glaube ich, wir arbeiten mehr am PC als mit Menschen.“

Wesentlich unkomplizierter empfand sie die Gründung selbst: „Ich musste ja nur den Businessplan schreiben“, sagt Celik. Um die Finanzierung aus einem Förderkredit der L-Bank mit Bürgschaft und einer Kreditlinie mit einer Bürgschaft der Bürgschaftsbank habe sich ihr Betreuer bei der Bank gekümmert. „Die Kreditlinie brauchte ich, weil ich die Zeit, bis wir das Geld für unsere Arbeit von den Krankenkassen bekommen, überbrücken muss.“ Für die Zukunft hat die Unternehmerin schon recht konkrete Pläne: Aktuell übernimmt Ikra die Kunden eines Pflegedienstes in Ludwigsburg und Vaihingen/Enz. Später kann sie sich die Investition in ein Pflegeheim gut vorstellen. Ein kleines Heim mit fünf bis zehn Plätzen schwebt ihr vor. „Aber das ist noch Zukunftsmusik.“



## Kids Fashion Group GmbH & Co. KG Pliezhausen



„Die MBG Baden-Württemberg interessiert sich wirklich für uns. Sie ist nicht nur Geldgeberin, sondern stellt auch interessante Kontakte her“,

Özgür Bender (li.) und Harald Hepperle, Geschäftsführer der Kids Fashion Group.



[www.kanz-babykleidung.de](http://www.kanz-babykleidung.de)

580 Mitarbeiter

2009 übernommen

Markenimperium für Kindermode

## Anziehend

**Aus dem Traditionsbetrieb Kanz hat sich in nur wenigen Jahren der moderne Kindermodenhändler Kids Fashion Group entwickelt. Das Erfolgsrezept sind viele Top-Marken für Kinderbekleidung unter einem Dach.**

Die Kids Fashion Group von Özgür Bender und Harald Hepperle in Pliezhausen hat ihren Ursprung im Kindermodenspezialisten Kanz. 1995 begann Kanz in der Türkei zu produzieren – als Reaktion darauf, dass Markenlieferanten abgelöst wurden von vertikalen Anbietern wie zum Beispiel Hennes & Mauritz, Zara oder Esprit, die vom Design über die Produktion und den Verkauf alles aus einer Hand anbieten. Das türkische Joint-Venture entwickelte sich gut. Der Sohn des Partners, Özgür Bender, studierte in Tübingen und stieg 2004 bei Kanz ein. Anfangs hielt er 50 Prozent der Anteile. Schließlich übernahm Bender alle Anteile und trat damit die Unternehmensnachfolge an.

2010 kam Harald Hepperle dazu. Viele Jahre hatte er Textilunternehmen beraten. Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg unterstützte den heute 49-jährigen Betriebswirt beim Anteilskauf.

Mit dem Kauf und der Einbindung der Marke Steiff Kinderbekleidung im Jahr 2010 läutete Bender den Wechsel vom traditionellen Hersteller zum modernen Multi-Marken- und Multi-Kanal-Unternehmen ein. Doch Steiff

war erst der Anfang. Heute gehören zur Kids Fashion Group 14 Marken wie Döll Kindermützen, GEOX, Pampolina, bellybutton oder Marc O´ Polo Junior.

Ihren Kunden bietet die Kids Fashion Group einen klaren Nutzen: Unterschiedliche Top-Marken aus einer Hand. Damit die Marken eigenständig bleiben, sind Produktentwicklung, Design und Vertriebsmanagement strikt getrennt. „Buchhaltung, IT, Logistik und Einkauf bündeln wir. Das schafft schlanke Strukturen“, sagt Hepperle. Neben dem eigenen Großhandel gehören Onlineshops und inzwischen 250 Einzelhandelsgeschäfte zur Kids Fashion Group, die in Deutschland 580 Mitarbeiter beschäftigt.

Ihr Markenportfolio wollen Bender und Hepperle nur noch in Ausnahmefällen erweitern. „Kindermode ist ein Verdrängungsmarkt. Wir sind heute in über 30 Ländern aktiv und können die aktuell schwächere Nachfrage in der Türkei und Russland gut ausgleichen, weil Deutschland und Skandinavien stark sind“, erläutert Hepperle. Nach dem starken Wachstum seit 2010 sollen nun die Erträge überproportional steigen. „Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg waren dabei wichtige Partner. Sie haben unser Wachstum unterstützt und sich wirklich für uns interessiert. Die MBG ist nicht nur Geldgeberin, sie begleitet uns und stellt auch interessante Kontakte her.“

## McKee City Hotel GmbH Crailsheim



„Ab einer bestimmten Größenordnung ist es nicht leicht, Geld von der Bank zu bekommen. Mit Hilfe der Bürgschaft der Bürgschaftsbank hat uns unser Bankberater den Weg zu einer Finanzierung geöffnet.“

Mustafa Koc (li.), Eigentümer des McKee City Hotels in Crailsheim zusammen mit seiner Frau Güldane und seinem Sohn Mehmet Kaan.



[www.mkeecityhotel.de](http://www.mkeecityhotel.de)

4 Voll- und 4 Teilzeitkräfte

2015 eröffnet

Hotel

## Riecher für Marktlücken

**Mustafa und Güldane Koc haben einen Röntgenblick für Marktlücken. Deshalb haben sie in Crailsheim ein Hotel gebaut. Dank der guten Nachfrage und der Unterstützung der ganzen Familie ist es schon nach einem Jahr ein Erfolg.**

Mustafa Koc ist Vollblutunternehmer und der geborene Selbstständige. Der studierte Betriebswirt kam 1990 aus der Türkei nach Deutschland. Zuerst führte er einen Blumen-großhandel, dann einen Obst- und Gemüsemarkt in Crailsheim. Im Dezember eröffnete er sein neu gebautes City Center in Crailsheim – ein großes Lebensmittelgeschäft inklusive Bäckerei, Metzgerei und Pizzeria; im Obergeschoss befindet sich ein Teppichhandel.

„In Crailsheim gibt es einige Großunternehmen wie Procter & Gamble oder Bosch Packaging“, sagt Mehmet Kaan Koc, Sohn von Mustafa und Güldane Koc. Er managt das Hotel. „Außerdem haben wir häufig Besuch von Geschäftspartnern. Deshalb waren meine Eltern überzeugt, dass ein neues Hotel in Crailsheim ein Erfolg wird.“ Den Neubau des etwa zwei Kilometer von der Innenstadt entfernten Gebäudes starteten sie 2014. Im Februar 2015 haben die Kocs schließlich ihr McKee City Hotel eröffnet – ein modernes Haus, das auf vier Etagen 31 Zimmer mit 55 Betten bietet.

Bereits nach einem Jahr zeigt sich, dass die Kocs den richtigen Riecher hatten: „Wir sind

20 Prozent über Plan“, sagt der 19-Jährige, „und wir bekommen beste Bewertungen im Internet von unseren Gästen.“ Vier Vollzeit- und vier Teilzeitkräfte arbeiten im Hotel. Während der Woche sorgen die Firmenkunden für gute Auslastung. An den Wochenenden kurbelt Mehmet Kaan Koc mit Brunch den Umsatz an. Zudem kümmert er sich um Werbung im Internet sowie im örtlichen Anzeiger, dem Stadtblatt, und dem Lesezirkel.

Bei der Finanzierung wurden die Kocs von ihrer Hausbank unterstützt. „Ab einer bestimmten Investitionsgröße sind Kredite nicht ganz einfach zu bekommen“, sagt Mustafa Koc. Sie mussten ihr Konzept genau erklären, Pläne und Ertragsaussichten vorlegen. „Gut war, dass wir mit dem City Center schon gezeigt hatten, dass wir erfolgreiche Geschäftsleute sind“, sagt der 48-Jährige. Mit Hilfe der Bürgschaft der Bürgschaftsbank hat ihnen ihr Bankberater dann den Weg zu einer Finanzierung geöffnet.

Mehmet Kaan Koc steht seinem Vater in nichts nach. „Ich habe zwar eine Lehre im Einzelhandel gemacht, aber das Hotel zu managen, macht mir wirklich Spaß“, sagt er. Für ihn sind die Gäste keine Zahl, sondern Menschen, die sich wohl fühlen sollen. Aktuell ist die Familie schon auf der Suche nach dem nächsten Grundstück für ein weiteres Hotel.

## Synapticon GmbH Filderstadt



„Auch als wir noch in der Findungsphase waren, haben unsere Partner wie die Bürgschaftsbank und die MBG Baden-Württemberg zu uns gehalten“,

Nikolai Ensslen, einer der Gründer der Synapticon GmbH.



[www.synapticon.de](http://www.synapticon.de)

28 Mitarbeiter in Deutschland, 6 in Belgrad, einen in Redwood City, Silicon Valley

2010 gegründet

### Technologieplattform

## Der Bosch für die Robotik

**Mit der Synapticon-Technologieplattform für Robotik und Industrie 4.0 lassen sich Prototypen schneller bauen und die Serienproduktion günstiger starten.**

Entwicklungen so beschleunigen, dass innerhalb kurzer Zeit ein Prototyp entsteht, das kann die Technologieplattform von Synapticon. „Dass Entwickler danach auf den Prototyp aufbauen und für die erste Serie nicht wieder von vorn anfangen müssen, ist neu und genau das, was unsere Kunden brauchen“ sagt Nikolai Ensslen, einer der Gründer der Synapticon GmbH in Filderstadt.

Erste Inspiration für die Synapticon-Plattform gab ein Rennwagen, den Ensslen und sein späterer Mitgründer Andrija Feher während ihres Studiums an der Uni Bayreuth gebaut haben. „Wir entwickelten einen Formel-Rennwagen, der nicht nur schnell, sondern auch günstig sein musste – auch der Businessplan wurde bewertet“, sagt Ensslen mit Blick auf seine Studienzeit.

Beide sammelten nach ihrem Studium erste Berufserfahrungen. Dabei wurde ihnen klar, dass rund um die Mess-, Steuer- und Regelungstechnik in Verbindung mit IT – was meist unter dem Begriff Industrie 4.0 läuft – interessante neue Geschäftsfelder entstehen. Erste Projekte konnten sie mit dem Roboterhersteller Kuka umsetzen sowie mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt. Entstanden sind daraus die Hard-

und Software-Plattform für die Entwicklung von Cyber-Physical Systems. Sie besteht aus Modulen für F&E, den Prototypenbau und Kleinserien; aus Chips für individuelle Lösungen und Massenprodukte sowie aus einem Werkzeug für System-Design und die Entwicklung verteilter Software. Inzwischen nutzen viele Innovations- und Marktführer der Robotik- und Automationsindustrie sowie führende Forscher ihre Plattform.

Auf ihrem Weg hatten Ensslen und Feher viele Unterstützer: ihre Investoren, Technologienetzwerke im Land und ihre Businessangels. Die Unterstützung von Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg schätzt Ensslen sehr. „Auch als wir noch in der Findungsphase waren, haben unsere Partner zu uns gehalten“, sagt der 32-Jährige. Inzwischen beschäftigt Synapticon 28 Mitarbeiter in Filderstadt und sechs in Belgrad. Vor kurzem wurde der Vertrieb in Redwood City, im Silicon Valley, mit einem Mitarbeiter aufgebaut. Kunden hat das Unternehmen in der ganzen Welt – auch in Shanghai und Hongkong.

„So wie Bosch für die Automobilindustrie wollen wir DER Zulieferer für die Robotik werden“, sagt Ensslen. Mit Saug- oder Mährobotern sei die Robotik im Massenmarkt angekommen. Weiterentwickeln will sich das Unternehmen darüber hinaus mit Industrierobotern, Elektromobilität und mit intelligenten Industriekomponenten, die ihre Daten beispielsweise „in die Cloud“ funken.

## United Agro Alliance GmbH Heidelberg



„Mein Berater von der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg hat mein Geschäftsmodell sofort verstanden“,

Andreas Linden, Gründer der United Agro Alliance.



[www.united-agro-alliance.com](http://www.united-agro-alliance.com)

3 Mitarbeiter

2010 gegründet

Kakaohandel

## Direkt aus Afrika

**Mit seinen Kontakten zu afrikanischen Kakao-Exporteuren hat Andreas Linden seinen Kakaohandel United Agro Alliance (UAA) aufgebaut. Jetzt baut er dafür eine elektronische Handelsplattform.**

Das Internet hat alles verändert. „Am besten sieht man das am Beispiel der Hamburger Speicherstadt“, sagt Andreas Linden. Wo früher tausende Tonnen Kaffee, Tee und Gewürze lagerten, sind heute Wohnungen entstanden. Diesen Wandel spürte auch sein ehemaliger Arbeitgeber, der Schokoladenhersteller Schokinag in Mannheim. „Plötzlich war der Zwischenhandel für Kakao verschwunden“, sagt der Agraringenieur im Rückblick. „Deshalb mussten wir diese Kontakte selbst vor Ort aufbauen, um die Versorgung der Fabrik mit Rohwaren sicherzustellen.“

In Kamerun, Elfenbeinküste, Ghana und Nigeria kennt Linden seine Exporteure und ihre Familien persönlich. Als die Schokinag aufgekauft wurde, ermutigten sie ihn, weiterzumachen. „Auch wenn es in den Ländern mal politisch schwierig war, meine Händler haben mich nie im Stich gelassen.“ Ein weiterer Grund, warum er die Vermarktung für die Händler fortführen wollte. Und so gründete Linden im Januar 2010 die UAA in Heidelberg. Er fing klein an, „mit einem Container“, sagt er. Heute handelt er ein Vielfaches und beschäftigt inzwischen drei Mitarbeiter.

Anfangs nahm Linden die Ware auf Kommission und organisierte den Ein- und Verkauf. „Inzwischen bezahlt UAA die Ware dem Exporteur im Ursprungsland, um sie dann an die verarbeitende Industrie in Europa weiterzuverkaufen“, sagt der 53-Jährige. Folglich ist sein Kapitalbedarf gestiegen.

Die ersten Bankgespräche waren schwierig, weil westafrikanische Länder aufgrund der politisch instabilen Lage als unsicher gelten. Zudem schwankt der Kakaopreis stark. „Mein Berater von der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg hat mein Geschäftsmodell sofort verstanden und mich von Anfang an unterstützt“, lobt er. Mit Hilfe der Bürgschaft konnte ihm seine Hausbank 2013 eine erste Kreditlinie einräumen. Dank der positiven Geschäftsentwicklung in den folgenden Jahren wurden ihm weitere Kreditlinien erneut mit Bürgschaften der Bürgschaftsbank eingeräumt.

Andreas Linden betreibt sein Geschäft mit Leidenschaft. Gleichzeitig in Afrika und Europa tätig zu sein, sei zwar eine Herausforderung, „aber es fasziniert mich auch“. Derzeit arbeitet er an einer EDV-basierten Lösung für den Kakaohandel mit dem Namen „Kakao 4.0“. Sie soll die UAA zur Drehscheibe für Kakao weiterentwickeln. Weitere Rohstoffe will er bald dazu nehmen.

# Veranstaltungen 2015

**Unterwegs und auf Achse – das waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg auch 2015, um die Unternehmerinnen und Unternehmer im Land bei ihren Finanzierungen zu unterstützen. Aber auch eigene Veranstaltungen und Netzwerkevents gehören dazu. Hier eine Auswahl:**

**29. Januar 2015**

## BVK-Regionaltreffen



Die MBG Baden-Württemberg war Gastgeberin des BVK-Regionaltreffens am 29. Januar 2015. Mit von der Partie (v.r.n.l.) Christoph J. Stresing, stellv. BVK-Geschäftsführer, Christian Schatz, Partner und Steuerberater im Münchner Büro von King & Wood Mallesons, BVK-Vorstandssprecher Peter Güllmann sowie die beiden MBG-Geschäftsführer Guy Selbherr und Dirk Buddensiek.

**13. Februar 2015**

## Bilanz-Pressekonferenz



Bei der Bilanz-Pressekonferenz am 13. Februar 2015 von Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg stellte Dr. Babak Fakoor (2.v.l.) seine Schloss der Farben GmbH in Friedrichshafen vor – eine Wohngruppe, die Mädchen und jungen Frauen mit Essstörungen eine Brücke für die Wiedereingliederung in ein „normales“ Leben bietet.

**29. Januar 2015**

## 4. Venture Capital-Pitch

Beim 4. Venture Capital-Pitch am 29. Januar 2015 in Stuttgart mussten sich erstmals die Investoren auch den Hightech-Startups vorstellen. Über VC-Aktivitäten im Land diskutieren (v.r.n.l.) der L-Bank-Vorstandsvorsitzende Axel Nawrath, MBG-Geschäftsführer Guy Selbherr, der Bosch-Aufsichtsratsvorsitzende Franz Fehrenbach, Wirtschaftsminister Nils Schmid, ZEW-Forschungsbereichsleiter Peter Licht und BVK-Vorstandssprecher Peter Güllmann.



**26. März 2015**

## Die HWK informiert

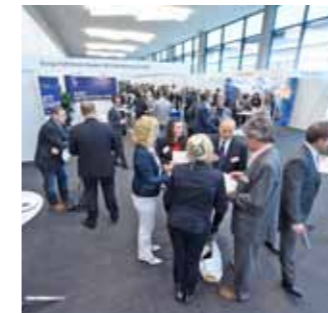
Was ist mein Betrieb wert? Diese Frage beantworteten am 26. März 2015 in Stuttgart (v.l.) Betriebsberater Franz Falk von der Handwerkskammer Stuttgart, Unternehmenswert-Experte Bernd Juhl und Finanzierungs-Experte Harald Kimmerle, Bürgschaftsbank Baden-Württemberg.



**3. Juni 2015**

## L-Bank Wirtschaftsforum

Beim L-Bank Wirtschaftsforum am 3. Juni 2015 in Mannheim konnten sich Unternehmerinnen und Unternehmer rund um das Thema Investitionen informieren. Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg waren ebenfalls mit einem Stand vor Ort.



**13. Oktober 2015**

## Franchise-Gründung

Unter dem Motto „Franchise – Gründen mit System“ am 13. Oktober 2015 bei der IHK Stuttgart erklärten Mario Schmid und Michael Schultes (Bürgschaftsbank) alles zum Thema Bankgespräch, Rechtsanwalt Thomas Doeser klärte über die Fallstricke bei Verträgen auf. Die Franchisenehmer Wolfgang Zürn, TopaTeam, Fedde Ijntema, TeeGschwendner und Rehman Akhtar, Hans im Glück, berichteten von ihren Erfahrungen – moderiert von Gudrun Bergdolt.



**1. Dezember 2015**

## Life Science Pitch

Die MBG Baden-Württemberg lud am 1. Dezember 2015 zum Life Science Pitch ein. Im Wettbewerb um Investoren stellten elf Unternehmen aus Bio- und Lebenswissenschaften ihre Geschäftskonzepte vor. Veranstalter waren der High-Tech Gründerfonds zusammen mit der B. Braun-Stiftung – im Bild (re.) Professor Dr. med. Alexander Schachtrupp, Geschäftsführer der B. Braun-Stiftung in Melsungen –, bwcon und BIOPRO. MBG-Geschäftsführer Dirk Buddensiek eröffnete den Pitch.



**8. Juli 2015**

## Mittelstandsforum



Beim Mittelstandsforum am 8. Juli 2015 in Stuttgart berichtete Bäckermeister Frank Clement (re.) aus Sachsenheim über seine Investition in eine gläserne Backstube zusammen mit Anja Krenkel (li.) von der L-Bank und Oliver Trautmann (Mitte) von der MBG Baden-Württemberg. Der Stand-Hit von MBG und Bürgschaftsbank war der 3D-Scanner der Firma IPO. Plan. Der Scan wurde später mit dem 3D-Drucker (Foto) ausgedruckt.



**12. November 2015**

## Innovationspreis



Am 12. November 2015 verlieh die MBG Baden-Württemberg beim Innovationspreis des Landes der Tübinger Computomics GmbH den mit 7.500 Euro dotierten Sonderpreis der MBG für junge Unternehmen. Mit ihrem Blick direkt ins Erbgut einer Pflanze verkürzen die beiden Bioinformatiker die Entwicklung von neuem Saatgut. Tobias Dezulian (2.v.r.) und Sebastian Schultheiss (3.v.r.) nahmen den Preis vom Mittelstandsbeauftragten Peter Hofelich (li.), MBG-Geschäftsführer Guy Selbherr (2.v.r.) und Regierungspräsident Johannes Schmalzl (re.) entgegen.





Bürgschaftsbank  
Baden-Württemberg GmbH

# Bericht des Vorstands

# Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH



## Was wir tun

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg wurde 1971 von der Wirtschaft für die Wirtschaft gegründet. Ihre Gesellschafter sind Kammern, Verbände sowie die Spitzeninstitute der Kreditwirtschaft. Hervorgegangen ist sie aus dem Zusammenschluss verschiedener Kreditgarantiegemeinschaften. Diese waren in den 1950er Jahren entstanden, damit gewerbliche mittelständische Unternehmen und Existenzgründer Zugang zu Krediten bekommen.

Mit ihren Bürgschaften für Haus- und Förderbankkredite ermöglicht die Bürgschaftsbank Finanzierungen von Investitions-, Wachstums-, Betriebsmittel-, Innovations- oder Existenzgründungsvorhaben, wenn Sicherheiten fehlen. Gefördert werden betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben, die wegen fehlender Sicherheiten nicht umsetzbar wären. Land und Bund unterstützen diese Fördertätigkeit mit Rückbürgschaften, Rückgarantien und Steuerfreiheit.

Mit über einem Drittel aller deutschlandweit verbürgten Kredite und garantierten Beteiligungen hat Baden-Württemberg die größte Bürgschaftsbank. Sie ist Mitglied im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB) [www.vdb-info.de](http://www.vdb-info.de).



## Was uns antreibt

**Unsere Aufgaben:** Mit unseren Bürgschaften geben wir Banken und Sparkassen zusätzliche Sicherheiten. So ermöglichen wir Unternehmensfinanzierungen, die wegen fehlender Sicherheiten nicht zustande kommen würden. Damit fördern wir kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg bei ihren Festigungs-, Wachstums- und Innovationsvorhaben sowie Existenzgründer und Unternehmensnachfolger. Somit können Unternehmerinnen und Unternehmer Arbeitsplätze sichern und neue Stellen schaffen.

**Unsere Arbeitsweise:** Als Risikopartner kleiner und mittlerer Unternehmen bewerten wir in erster Linie Chancen, ohne die Risiken zu übersehen. Wir sind wettbewerbsneutral und arbeiten eng mit allen Kreditinstituten zusammen. Auch in schwierigen Zeiten sind wir ganz im Sinne unseres Förderauftrags ein verlässlicher Partner. Betriebswirtschaftliche Kompetenz ist unsere Entscheidungsgrundlage.

**Unsere Mitarbeiter:** Die Motivation, Kompetenz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolgs. Unternehmerisches Handeln und Denken fördern wir mit gezielten Weiterbildungsmaßnahmen. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Toleranz geprägt.

**Unsere Werte:** Als Unternehmen mit Tradition ist unser Handeln verantwortungsvoll und langfristig orientiert. Gleichzeitig sind wir der Zukunft verpflichtet. Wir arbeiten lösungsorientiert und setzen auf partnerschaftliches Engagement. Wir sind umweltbewusst und gehen schonend mit Ressourcen um. Chancengleichheit ist uns wichtig. Wir sind gegen jede Form der Diskriminierung. Fairness und Transparenz unserer Arbeit sind der Maßstab unserer Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit.

## Wie wir arbeiten - so bekommen Unternehmen eine Bürgschaft.



**Das Hausbankprinzip** Mit ihrem Finanzierungsvorhaben wenden sich Unternehmer an ihre Hausbank. Professionell vorbereitete Unterlagen sind hier das A und O. Die Hausbank prüft das Vorhaben. Hält sie es für Erfolg versprechend, ist der erste Schritt getan. Reichen die Sicherheiten nicht aus, kann die Hausbank eine Bürgschaft für einen Haus- oder Förderbankkredit bei der Bürgschaftsbank beantragen.



**In welcher Höhe gibt es Bürgschaften und Garantien?** Die Bürgschaftsbank kann für höchstens 80 Prozent eines Hausbankkredits oder eines Förderdarlehens bürgen bis zur Obergrenze von 1,25 Millionen Euro. Für Beteiligungen kann sie bis zu 70 Prozent garantieren – auch hier gilt die Obergrenze von 1,25 Millionen Euro Beteiligungsbetrag, zusammen mit anderen Kreditinstituten 2,5 Millionen Euro.



### Für welche Finanzierungsvorhaben?

- Existenzgründung
- Unternehmensnachfolge
- Investitions- und Expansionsprojekte
- Innovationsvorhaben
- Betriebsmittel/Kontokorrent
- Avale
- Leasing



**Die Entscheidung** Die Kundenbetreuer der Bürgschaftsbank prüfen das Vorhaben. Kammern und Verbände nehmen zum Vorhaben Stellung. Erscheint es Erfolg versprechend, legen es die Kundenbetreuer der Bürgschaftsbank dem Bürgschaftsausschuss zur Entscheidung vor.



**Wer trägt das Risiko bei der Bürgschaftsbank?** Die Bürgschaftsbank trägt selbst 35 Prozent des Risikos. Land und Bund unterstützen die Bürgschaftsbank. Sie profitiert von der 39-prozentigen Rückbürgschaft des Bundes sowie von der 26-prozentigen Rückbürgschaft des Landes. Zudem ist die Bürgschaftsbank von der Gewerbe- und Körperschaftsteuer befreit.

# 80 %

beträgt die maximale Bürgschaftshöhe

# 1,25

Mio. € ist die maximale Bürgschaftssumme



Über 2.200 Firmen begleiten wir jährlich



# Bericht des Vorstands 2015

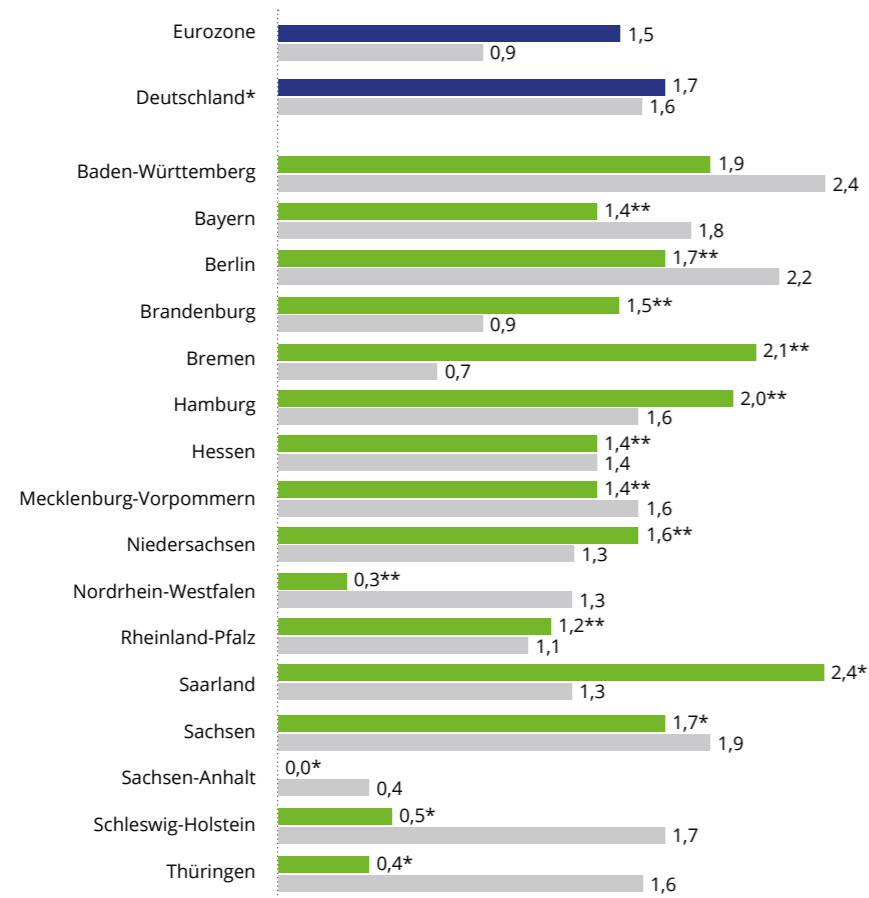
## Die Rahmenbedingungen

### Das wirtschaftliche Umfeld

Die Eurozone hat sich nach der Griechenlandkrise deutlich erholt und wuchs im vergangenen Jahr um 1,9 Prozent. Trotz der 2015 bestehenden geopolitischen Unsicherheiten für die Unternehmen wie die andauernden Handelsbeschränkungen mit Russland, die China-Schwäche und das billige Öl hat sich auch die deutsche Wirtschaft erholt: Das Statistische Bundesamt in

#### Stabile Verhältnisse – Wirtschaft in guter Verfassung

Die konjunkturelle Lage in Deutschland stand im Jahr 2015 im Zeichen eines stetigen Wirtschaftswachstums. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7 % über dem des Vorjahres. Getragen wurde das Wachstum von der Binnenkonjunktur.



■ 2015 \* Statistisches Bundesamt 2015  
■ 2014 \*\* Veränderungsrate des Bruttoinlandsprodukts 1. Halbjahr 2015 gegenüber 1. Halbjahr 2014

Quellen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Eurostat, Statistisches Bundesamt sowie Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Wiesbaden rechnet für 2015 mit einem Wachstum von 1,7 Prozent, das hauptsächlich von einer durch die Niedrigzinsen bedingten starken Binnennachfrage getragen wird.

Für Baden-Württemberg erwartet das Statistische Landesamt ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,9 Prozent für 2015. Auch im Land ist die Binnennachfrage tragend für das Wachstum. Doch vor allem die stark exportabhängige Wirtschaft im Südwesten blickt besorgt ins Jahr 2016.

**Arbeitsmarkt – höchste Erwerbstätigenzahl und niedrigste Arbeitslosenquote:** Im vierten Quartal 2015 gab es nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamts in Wiesbaden rund 43,4 Millionen Erwerbstätige in Deutschland. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen im Bund erneut einen Höchststand und stieg im Vergleich zu 2014 um 412.000 oder 1 Prozent. Laut Bundesagentur für Arbeit betrug 2015 die Zahl der Arbeitslosen rund 2,8 Millionen. Das waren 104.000 weniger registrierte Arbeitslose (minus 3,6 Prozent) als im Vorjahreszeitraum. Die Arbeitslosenquote fiel von 6,7 Prozent im Jahr 2014 auf 6,4 Prozent im Jahr 2015.

2015 hat die Zahl der Erwerbstätigen in Baden-Württemberg erneut einen Höchststand erreicht. Laut Statistischem Landesamt waren nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder 2015 jahresdurchschnittlich 6,07 Millionen Menschen erwerbstätig, so viele wie noch nie zuvor. Der letzte Erwerbs-

6,07 Mio.

Menschen waren 2015 im Land erwerbstätig – mehr als je zuvor.

tätigenhöchststand aus dem Jahr 2014 wurde nochmals um 54.500 Erwerbstätige oder 0,9 Prozent übertroffen. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen im Südwesten im fünften Jahr in Folge einen neuen Höchststand.

Betrachtet man die Entwicklung der Erwerbstätigen in den Wirtschaftssektoren, entfielen von den im vergangenen Jahr zusätzlichen 54.500 Arbeitsplätzen in Baden-Württemberg die mit Abstand meisten auf die Dienstleistungsunternehmen. Dort nahm die Zahl der Erwerbstätigen um

49.100 auf gut 4,1 Millionen zu (plus 1,2 Prozent). Im Produzierenden Gewerbe stieg die Zahl der Arbeitsplätze lediglich um 10.600 auf 1,9 Millionen (plus 0,6 Prozent). In der Land- und Forstwirtschaft waren 2015 insgesamt 64.700 Personen erwerbstätig, 5.200 weniger als ein Jahr zuvor (minus 7,4 Prozent).

Der Südwesten wies 2015 die niedrigste Arbeitslosenquote im bundesdeutschen Vergleich auf. Rund 243.000 Menschen suchten im Südwesten einen Job. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 4,2 Prozent.

**Kredithürde – deutsche Unternehmen kommen problemlos an Kredite:** Laut dem Münchner Ifo-Institut kamen deutsche Firmen 2015 fast problemlos an Kredite. Die Kredithürde für die gewerbliche Wirtschaft stieg im Dezember 2015 nur minimal auf 14,6 Prozent, nach 14,5 Prozent im November. Grund dafür war unter anderem die Niedrigzinspolitik der Europäischen

Zentralbank. Das Ifo-Institut bekommt monatlich von etwa 4.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft gemeldet, wie sie die Bereitschaft der Banken beurteilen, Kredite auszugeben. Im Verarbeitenden Gewerbe gab die Kredithürde im Dezember 2015 leicht nach und sank auf 12,8 Prozent. Dies war vor allem auf die Entwicklung bei den kleinen Firmen zurückzuführen. Dort sank die Hürde mit 15,8 Prozent auf einen neuen historischen Tiefststand. Bei den mittleren und großen Firmen stieg sie hingegen. Im Bauhauptgewerbe konnte das Niveau des Rekordtiefs vom November nicht gehalten werden. Die Kredithürde stieg um 1,5 Prozentpunkte auf 18,6 Prozent. Im Handel blieb sie hingegen nahezu unverändert bei 14,8.

### Entwicklung der Bürgschaftsbanken auf europäischer Ebene – AECM auf Wachstumskurs

Der Europäische Verband der Bürgschaftsbanken AECM konnte im Jahr 2015 neue Mitglieder gewinnen. Damit stieg die Mitgliederzahl auf 42 Garantieinstitutionen aus 25 europäischen Ländern, von denen 21 der Europäischen Union angehören. Zum 31. Dezember 2014 stieg das Bürgschafts- und Garantievolumen der AECM-Mitglieder von 76,9 auf 79,3 Milliarden Euro. Der Bürgschafts- und Garantiebestand erhöhte sich von 2,1 auf 2,3 Millionen Verträge. Die Mitglieder des AECM decken damit rund 75 Prozent des gesamteuropäischen Garantievolumens ab. Der positive Trend setzte sich auch 2015 fort: Zum 30. Juni 2015 stieg das Bürgschaftsvolumen um 6 Prozent.

**75 Prozent**  
des europäischen  
Garantievolumens decken  
AECM-Mitglieder ab.

Das jährliche AECM-Seminar vom 18. bis 20. Juni 2015 in Berlin besuchten 350 Teilnehmer aus 35 Ländern vier verschiedener Kontinente. Neben den Themen der Juncker-Kommission und deren Bedeutung für die KMU-Finanzierung standen Bürgschaften für innovative KMU im Mittelpunkt.



AECM-Vizepräsident Guy Selbherr (li.)

Am 10. November 2015 nahm der AECM an einer Anhörung teil. Vor dem Haushaltskontrollausschuss des Europäischen Parlaments in Brüssel ging es um das Thema „die Finanzinstrumente unter der Kohäsionspolitik 2007 bis 2013: Wie die Mitgliedstaaten und die ausgewählten Finanzinstitutionen die finanziellen Interessen der EU respektieren und erhalten haben“. Für den AECM sprachen zwei Unternehmen sowie der AECM-Vizepräsident Guy Selbherr.

Der AECM hat sich 2015 an den öffentlichen Konsultationen der Europäischen Kommission zum neuen Small Business Act (SBA), zur Kapitalmarktunion sowie zu der möglichen Auswirkung der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie CRR und CRD IV auf die Bankfinanzierung der

Wirtschaft beteiligt. Zudem hat sich der AECM an der öffentlichen Konsultation der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) zum Diskussionspapier und zur Sondierung bezüglich KMU und dem KMU-Unterstützungsfaktor sowie an der öffentlichen Konsultation der Europäischen Zentralbank (EZB) zu deren Verordnungsentwurf bezüglich der Ausübung von Optionen und Ermessensspielräumen beteiligt.



Vertragsunterschrift für Agrar-Bürgschaften v.l.n.r.: Guy Selbherr (VDB-Vorsitzender), Christa Karis (Head of Corporate Relations, EIF), Dr. Horst Reinhardt (Sprecher des Vorstands, Landwirtschaftliche Rentenbank).

Die EU-Finanzinstrumente waren 2015 erneut ein zentrales Thema. Immer mehr AECM-Mitglieder beteiligen sich an der Umsetzung der Programme COSME und InnovFin – zunehmend mit Unterstützung des Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSI). Die deutschen Bürgschaftsbanken haben mit dem Europäischen Investitionsfonds (EIF) einen Vertrag abgeschlossen und können Agrar-Bürgschaften vergeben, die mit Rückbürgschaften aus dem EU-Programm COSME, gefördert durch den EFSI, abgesichert werden. Mit der Rückbürgschaft des EIF können seit Oktober 2015 für zuerst drei Jahre Bürgschaften über insgesamt 400 Millionen Euro vergeben werden. Damit wird ein Kreditvolumen von rund 670 Millionen Euro ermöglicht. Der Vertrag mit dem EIF wurde am 29. September 2015 in Berlin unterzeichnet.

Am 18. Juni 2015 hat die Vollversammlung des AECM einen neuen zwölfköpfigen Vorstand gewählt. Bernhard Sagmeister, Geschäftsführer der Austria Wirtschaftsservice, wurde für drei Jahre zum neuen Vorsitzenden des AECM gewählt. Er ist bereits seit 2013 AECM-Vorstandsmitglied und folgt auf den Portugiesen José Fernando Figueiredo, Verwaltungsratspräsident der Sociedade de Investimento. Guy Selbherr, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB), ist seit 2007 Vizepräsident des AECM und wurde einstimmig in dieser Funktion bestätigt.



Bernhard Sagmeister wurde zum neuen Vorsitzenden des AECM gewählt

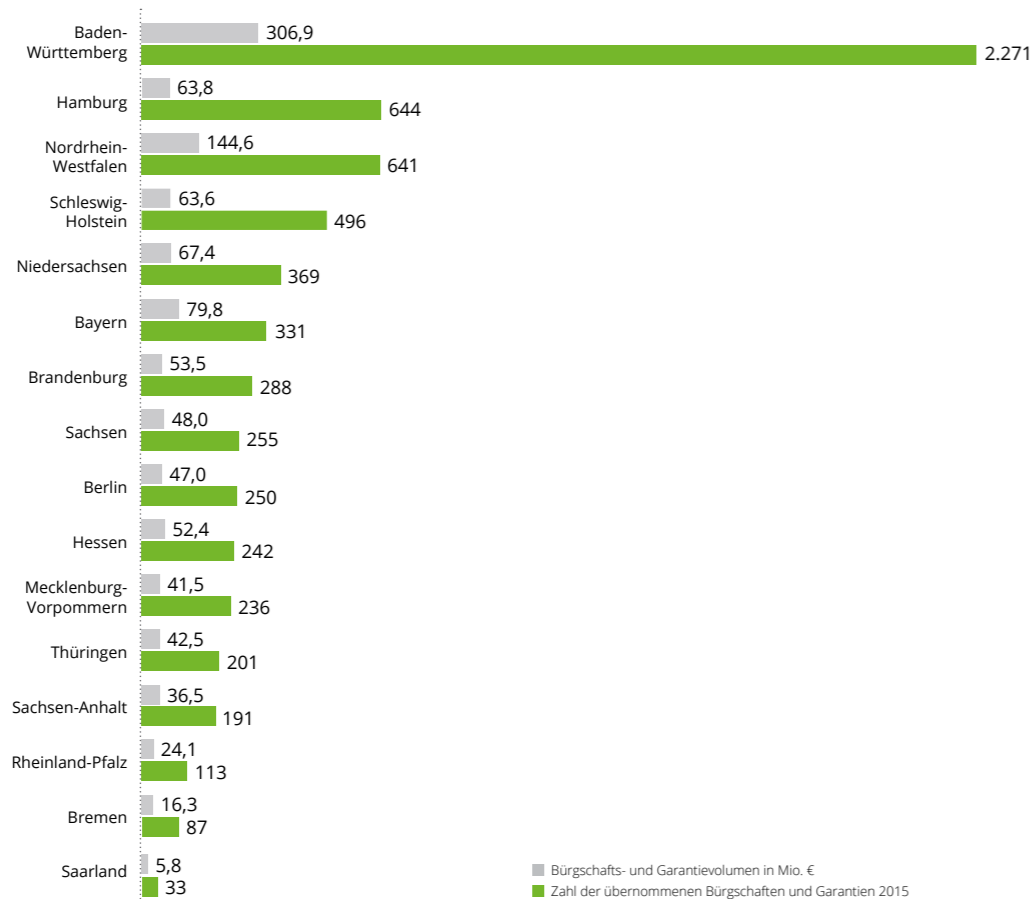
## Entwicklung des Umfelds der Bürgschaftsbanken auf Bundesebene

Bundesweit haben die Bürgschaftsbanken 2015 nach Angaben des Verbands Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB) 6.648 Engagements mit einem Kredit- und Beteiligungsvolumen von 1,6 Milliarden Euro begleitet. Damit hat sich das Geschäft leicht positiv entwickelt. Der Zuwachs in der Anzahl beträgt 2,7 Prozent, im Kredit- und Beteiligungsvolumen 5,0 Prozent.

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg konnte ihre bundesweite Spitzenposition halten, indem sie 2.271 Engagements mit einem Kredit- und Beteiligungsvolumen von 516,5 Millionen Euro begleitete. Ihr Anteil bei der Zahl der ermöglichten Finanzierungen lag bei 34 Prozent; beim ermöglichten Kredit- und Beteiligungsvolumen bei 32 Prozent.

### Bürgschaftsbanken ermöglichen über 6.600 Finanzierungen

Von den 6.648 ermöglichten Finanzierungen der Bürgschaftsbanken gehen 34 Prozent auf das Konto der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg. Der Anteil der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg an dem mit 1,6 Milliarden Euro bundesweit ermöglichten Kredit- und Beteiligungsvolumen liegt bei 32 Prozent.



Quelle: VDB

## VDB feiert sein 25-jähriges Jubiläum

Parallel zum AECM-Seminar im Juni in Berlin feierte der VDB 2015 sein 25-jähriges Bestehen. Er blickt auf 25 Jahre Interessenvertretung für die deutschen Bürgschaftsbanken und Garantiegemeinschaften sowie Mittelständische Beteiligungsgesellschaften zurück. Gegründet wurde der VDB im November 1990 in Bonn. In dieser Zeit wurden 165.000 kleine und mittlere Unternehmen unterstützt.



Der Parlamentarische Staatssekretär Uwe Beckmeyer (BMWi) betonte die Bedeutung von Bürgschaftsbanken und MBGen für die KMU-Finanzierung.

Nach der Wiedervereinigung wurden in den neuen Bundesländern ebenfalls Bürgschaftsbanken gegründet. Mit Unterstützung aus den alten Bundesländern konnten sie 1991 starten und leisten seitdem ihren Beitrag zum Aufbau Ost. Somit ist die Geschichte des VDB eng verbunden mit der Wiedervereinigung: Am 29. November 1990 kamen in Bonn 18 Kreditgarantie-, Bürgschafts- und Beteiligungsgarantiegemeinschaften zusammen, um den Bürgschaftsbanken ein eigenes Sprachrohr zu geben.

Gleichzeitig wurde ein Beirat etabliert. Zu den elf Gründungsmitgliedern gehörten die Bankenverbände BdB, BVR und DSGV, die Kammerorganisationen DIHK und ZDH sowie die Verbände BDI, BFB, BGA, Dehoga, der Handelsverband und der Gartenbauverband. Mittlerweile hat der VDB 17 Mitglieder.

Bis 2006 hieß der VDB Verband der Bürgschaftsbanken. Dann wurde er in Verband Deutscher Bürgschaftsbanken umbenannt. Die Geschäftsstelle hatte zuerst ihren Sitz in den Bürgschaftsbanken der Vorsitzenden, zog dann nach Bonn und 2008 nach Berlin. Die Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften sind seit 2012 assoziierte Mitglieder im VDB.



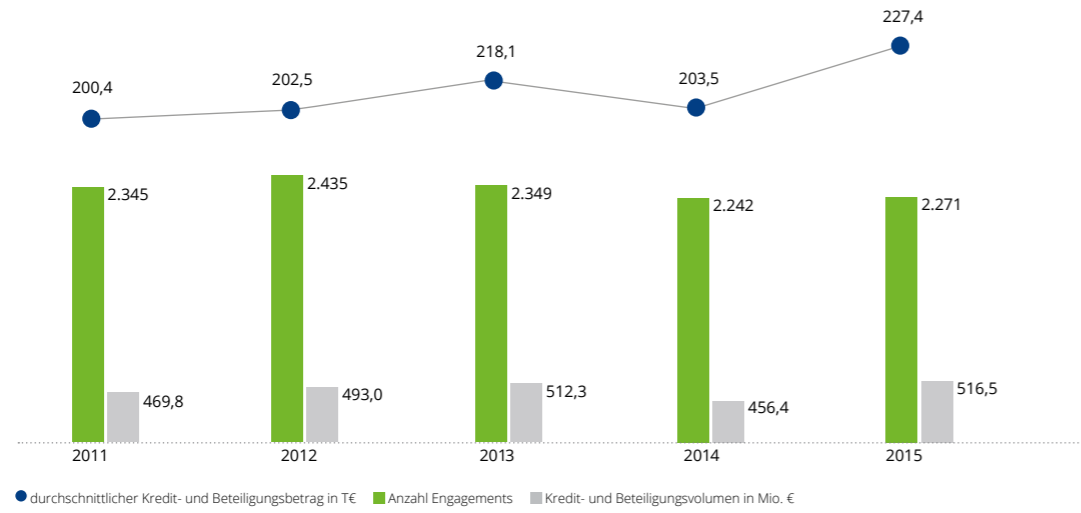
1993 wurde die Bürgschaftsvergabe für Freiberufler ermöglicht und im Lauf der Zeit viele neue Programme eingeführt. In den letzten Jahren hat der VDB die Einführung von Beteiligungen bis 50.000 Euro aus dem „Mikromezzaninfonds Deutschland“ für MBGen und Leasing-Bürgschaften begleitet und koordiniert. Im Herbst 2015 sind Agrar-Bürgschaften dazugekommen. Ganz neu im Programm sind Bürgschaften für Vorhaben im Bereich Energieeinspar-Contracting.

## Entwicklung der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

2015 begleitete die Bürgschaftsbank mit 2.271 1,3 Prozent mehr Unternehmen im Land (Vorjahr: 2.242) und ermöglichte ihnen ein um 13 Prozent größeres Kredit- und Beteiligungsvolumen von 516,5 Millionen Euro (Vorjahr: 456,4 Millionen Euro) als 2014. Damit erhöhte sich 2015 auch der durchschnittliche Kredit- und Beteiligungsbetrag auf 227.400 Euro. Im Vorjahr hatte er noch bei 203.500 Euro gelegen.

### Zugelegt

2015 ermöglichte die Bürgschaftsbank mit 2.271 mehr Finanzierungen. Gleichzeitig stiegen das Kredit- und Beteiligungsvolumen sowie der durchschnittliche Kredit- und Beteiligungsbetrag.



Über 90 Prozent der Engagements 2015 waren Investitionsvorhaben; weniger als zehn Prozent Betriebsmittelfinanzierungen. Das heißt: Die Unternehmen nutzten die günstigen Kreditzinsen und – im Hinblick auf das deutlich gestiegene Kredit- und Beteiligungsvolumen – sie nahmen größere Vorhaben in Angriff.

# 123 Mio.

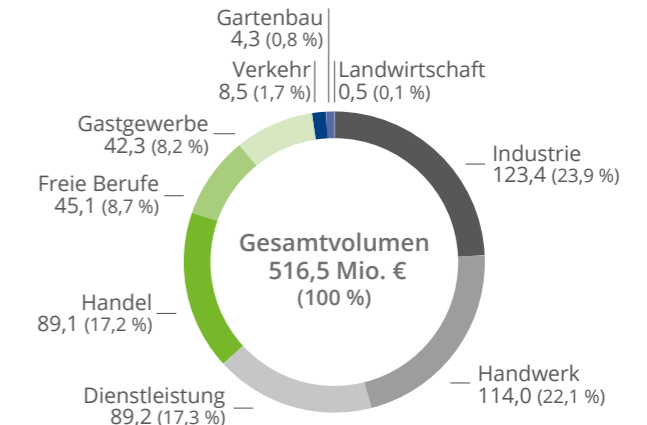
Euro investierten alleine die Industriebetriebe im vergangenen Jahr

Industriebetriebe nutzen mit 123 Millionen Euro (Vorjahr: 120 Millionen Euro) fast ein Viertel des 2015 ermöglichten Kredit- und Beteiligungsvolumens, gefolgt vom Handwerk mit 114 (Vorjahr: 89,2) und den Dienstleistern mit nahezu 90 Millionen Euro (Vorjahr: 87,7 Millionen Euro). Bei der Anzahl der begleiteten Engagements dreht das Verhältnis: Mit 609 (Vorjahr: 563) hat die Bürgschaftsbank 2015 wie in den Vorjahren die meisten Engagements im Handwerk begleitet.

An zweiter Stelle der häufigsten Nutzer stehen die Dienstleister mit 591 (Vorjahr: 441) und an dritter Stelle der Handel mit 394 (Vorjahr: 433) Engagements. Das Handwerk – und hier im Speziellen das Bauhauptgewerbe und die Ausbaugewerbe – konnte 2015 in hohem Maß

### Industrie führt Branchenstatistik

Industriebetriebe nutzen mit 123 Millionen Euro fast ein Viertel des 2015 ermöglichten Kredit- und Beteiligungsvolumens, gefolgt vom Handwerk mit 114 und den Dienstleistern mit nahezu 90 Millionen Euro.



Kredit- und Beteiligungsvolumen in Mio. €  
( ) Anteil in Prozent

vom Privatkonsum profitieren. Das zeigt sich in seiner Investitionsfreude. Auffällig bei den Handelsunternehmen ist, dass sie zwar weniger Engagements aufweisen, das ermöglichte Kredit- und Beteiligungsvolumen jedoch deutlich gestiegen ist: von 71,7 Millionen Euro im Jahr 2014 auf 89,1 Millionen Euro und damit um 24 Prozent. Aufgrund der Zuwächse im Online-Handel stehen hier die Betriebe zum Teil stark unter Druck. Sie investieren selbst in Online-Verkaufsanbindung und schaffen neue Erlebniswelten.

### Größte Nachfrage vom Handwerk

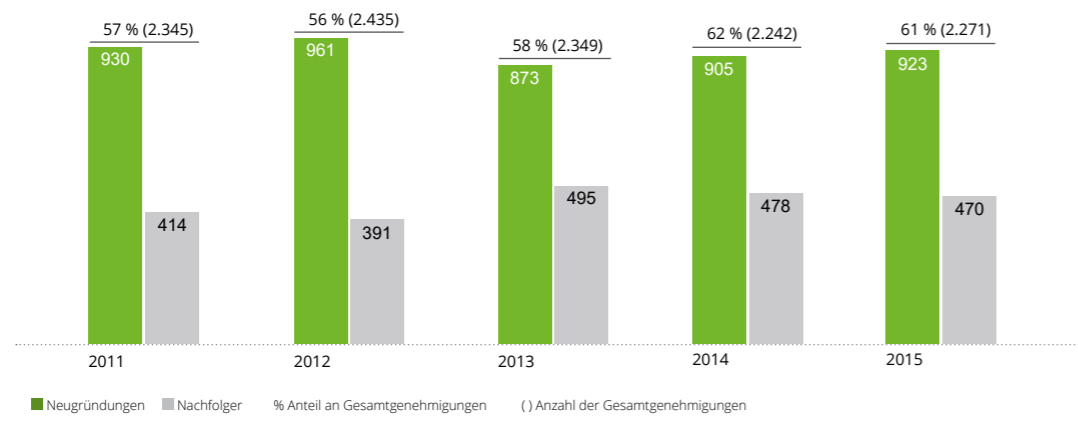
2015 war das Handwerk erneut die größte Nachfragegruppe – gefolgt vom Handel und der Industrie. Um jeweils fast zehn Prozent von den insgesamt fast 2.700 Anträgen auf Finanzierungen stieg die Nachfrage bei der Industrie und beim Verkehrsgewerbe – wenn auch bei letzterem auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Insgesamt gingen die Anträge um 2 Prozent zurück.

Branchen	Anzahl der Anträge 2015	Anzahl der Anträge 2014	Veränderung in %
Landwirtschaft	2	0	
Handwerk	666	661	1 %
Handel	513	560	-8 %
Gartenbau	24	26	-8 %
Freie Berufe	253	308	-18 %
Industrie	364	336	8 %
Verkehr	38	35	9 %
Gastgewerbe	236	239	-1 %
Dienstleistungen	591	577	2 %
<b>Insgesamt</b>	<b>2.687</b>	<b>2.742</b>	<b>-2 %</b>

Den tatsächlichen Genehmigungszahlen gehen mehr Finanzierungswünsche nach Bürgschaften und Garantien voraus. Erneut waren auch 2015 die Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Handwerk die größte Nachfragegruppe. Auffällig war der deutliche Rückgang der Nachfrage um minus 18 Prozent aus den Freien Berufen. Zugelegt – wenn auch auf niedrigem Niveau – hat hingegen die Nachfrage der Unternehmen aus dem Verkehrsgewerbe und den Industriebetrieben.

### Rund 60 Prozent Gründer unterstützt

Mit insgesamt 1.393 lag der Anteil der Existenzgründer 2015 an der Gesamtzahl der begleiteten Finanzierungen bei rund 60 Prozent. Die Zahl der Neugründer kletterte auf 923, die der Nachfolger lag mit 470 leicht unter dem Vorjahr.



Von den 2.271 Finanzierungen im vergangenen Jahr gingen 1.393 an Existenzgründer (Vorjahr: 1.383), was rund 60 Prozent entspricht. Aufgeschlüsselt waren das 923 (Vorjahr: 905) Neugründer und 470 (Vorjahr: 478) Nachfolger. Parallel dazu ist auch das Kredit- und Beteiligungsvolumen für die Existenzgründer wieder gestiegen. Von 185 Millionen Euro im Jahr 2014 auf 219 Millionen Euro. Der durchschnittliche Betrag, den ein Gründer oder eine Gründerin 2015 in die Hand genommen hat, um die neue Existenz zu finanzieren, lag damit bei 156.000 Euro; im Vorjahr waren es noch 133.000 Euro – das ist ein kräftiger Anstieg um 17 Prozent.

### Nutzung Kombi-Bürgschaften für Förderprogramme der L-Bank

	2015 Anzahl	2014 Anzahl	Veränderung
Startfinanzierung 80	981	991	-1,0 %
Gründungs- und Wachstumsfinanzierung 50	345	277	24,5 %
Liquiditätskredit 50	76	83	-8,4 %

	2015 Kreditvolumen	2014 Kreditvolumen	Veränderung
Startfinanzierung 80	53,1 Mio. €	49,8 Mio. €	6,6 %
Gründungs- und Wachstumsfinanzierung 50	114,9 Mio. €	76,9 Mio. €	49,4 %
Liquiditätskredit 50	13,3 Mio. €	12,9 Mio. €	3,1 %

Das Programm Startfinanzierung 80 ist und bleibt der Gründerhit. Das L-Bank-Förderprogramm gibt es mit einer 80-prozentigen Kombi-Bürgschaft der Bürgschaftsbank. Mit 981 Engagements ist die Anzahl nahezu konstant geblieben. Das ermöglichte Kreditvolumen stieg um 6,6 Prozent

auf 53,1 Millionen Euro. Bei den Förderprogrammen Gründungs- und Wachstumsfinanzierung der L-Bank, das die Bürgschaftsbank mit einer 50-prozentigen Kombi-Bürgschaft begleitet, stieg das ermöglichte Kreditvolumen um nahezu 50 Prozent auf 114,9 Millionen Euro. In den Programmen Startfinanzierung 80 und Gründungsfinanzierung wurde im Dezember 2015 der förderfähige Zeitraum von bisher drei auf fünf Jahre nach Gründung oder nach Aufnahme der selbstständigen Tätigkeit ausgeweitet.

Insgesamt greifen mehr als drei Viertel der von der Bürgschaftsbank begleiteten Gründer oder Nachfolger auf Förderdarlehen der L-Bank zurück. Dabei sind „selbst entscheiden können“ oder „die eigene Geschäftsidee umsetzen“ zentrale Motive für den Schritt in die Selbstständigkeit, wie die von der L-Bank im November 2015 veröffentlichte Studie zur Gründungsförderung zeigte. Diese Motive nennen auch drei der fast 1.400 Existenzgründer, die die Bürgschaftsbank bei ihren Finanzierungen begleitet hat. Neben unternehmerischen Motiven sind Gründern zudem Förderkredite wichtig, wie die L-Bank-Analyse belegt.

**62 Prozent**  
der Gründer wollen  
„ihr eigener Chef sein“



Ashkan Yousefi Darani, Geschäftsführer von „Mr. Ash“ in Stuttgart

„Ich wollte meine eigene Idee umsetzen“, sagte Babak Fakor, der seit Dezember 2015 mit seinem „Schloss der Farben“ in Friedrichshafen jungen Frauen mit Essstörungen einen Weg in ein „normales“ Leben ermöglichen will. Ashkan Yousefi Darani hat im September sein Maßanzuggeschäft „Mr. Ash“ in Stuttgart eröffnet. Er ist Unternehmer, weil ihm „die Freiheit, selbst zu entscheiden“, besonders wichtig ist. Und Stefan Bless in Möhringen ist davon überzeugt, dass „Standard langweilig ist“. Mit seinem im Sommer 2015 gestarteten Stuggi-Maultaschenkonfigurator können seine Kunden den Geschmack ihrer Maultaschen selbst bestimmen.

Der Studie zufolge, mit der die L-Bank die Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung (GAW) in Linz beauftragt hat, sind für 62 Prozent der Gründer die Übernahme von Verantwortung und der Wunsch, der eigene Chef zu sein, die zentralen Motive für die Gründung eines eigenen Unternehmens. Für 35 Prozent der Gründer seien innovative Geschäftsideen oder die Entdeckung einer Marktlücke eine Motivation zur Gründung.

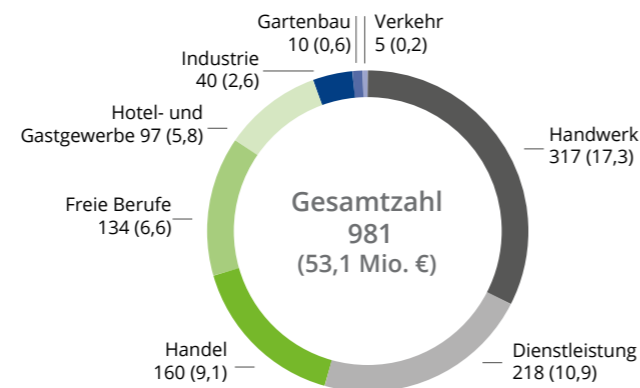


**Nutzung weiterer L-Bank-Förderkredite mit Kombi-Bürgschaft:** Beim Liquiditätskredit sank die Anzahl um 8 Prozent. Das ermöglichte Kreditvolumen stieg leicht auf 13,3 Millionen Euro. Beim L-Bank-Förderprogramm Ressourceneffizienzfinanzierung gab es dagegen einen kräftigen Anstieg – 22 Engagements (im Vorjahr 19) konnte die Bürgschaftsbank mit einer Kombi-Bürgschaft begleiten. Der ermöglichte Kreditbetrag stieg von 8,4 auf 18,6 Millionen Euro, womit er sich mehr als verdoppelt hat. Im Februar wurde das ursprüngliche Energieeffizienzprogramm

im Programm Ressourceneffizienzfinanzierung weitergeführt und um das Thema Material-effizienz erweitert. Im Juli hat die L-Bank im Programmteil C die Förderung energieeffizienter Betriebsgebäude und Gebäudetechnik aufgenommen.

#### Handwerk nutzt Startfinanzierung 80 am meisten

Von den insgesamt 981 Startfinanzierung 80-Engagements konnten Gründerinnen und Gründer im Handwerk knapp ein Drittel des ermöglichten Förderkreditvolumens von 17,3 Millionen Euro nutzen – gefolgt von den Dienstleistern mit einem Fünftel des ermöglichten Förderkreditvolumens in Höhe von 10,9 Millionen Euro. Handwerk und Dienstleister sind vor Handel und den Freien Berufen die größten Nutzergruppen.



Anzahl der Startfinanzierung 80-Engagements  
( ) Kreditvolumen in Mio. €

## Neue Bürgschaftsprogramme

Im September ging das Land Baden-Württemberg mit seiner Innovationsstrategie an die Öffentlichkeit. Innerhalb der Innovationsstrategie können L-Bank und Bürgschaftsbank Baden-Württemberg den Unternehmen mit zwei neuen Angeboten ein Kreditvolumen von über 300 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

- Zum einen mit dem L-Bank-Förderkredit **„Innovationsfinanzierung“**. Mit ihm stellt die L-Bank Betrieben, die beispielsweise am Thema Industrie 4.0, Leichtbau, neuen Medizintechnikprodukten oder neuen Dienstleistungen arbeiten, über die Kooperation mit der KfW die Mittel zu einem noch günstigeren Zinssatz zur Verfügung. Die Bürgschaftsbank kann den Förderkredit „Innovationsfinanzierung“ mit einer Kombi-Bürgschaft zum Beispiel über „Innovationsfinanzierung 50“ begleiten, falls Sicherheiten fehlen.
- Zum anderen mit dem neuen Bürgschaftsinstrument **„InnovFin70“**. Mit ihm können L-Bank und Bürgschaftsbank die Hausbanken mit einer 70-prozentigen Bürgschaft für einen Haus- oder Förderbankkredit entlasten. Die Bürgschaft der Bürgschaftsbank wird durch eine Garantie der „InnovFin KMUBürgschaftsfazilität“ gestützt, die durch die Europäische Union im „Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizon 2020“ finanziell abgesichert wird.

Für die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ist InnovFin ein Novum. Sie kann damit die hoch innovative exportorientierte Wirtschaft auch außerhalb Baden-Württembergs oder im Ausland unterstützen. Der Zusatznutzen für die Hausbanken: Dank InnovFin können sie mit einer Risikopartnerschaft der Bürgschaftsbank ihre Kunden bei ihren Auslandsaktivitäten begleiten.

Seit dem 1. Oktober 2015 gibt es das Programm Agrar-Bürgschaft. Dabei handelt es sich um 60-prozentige Bürgschaften für Förderkredite der L-Bank und der Landwirtschaftlichen Rentenbank für die Investitionen von Landwirten, Fischzüchtern, Forstwirten und nicht gewerbliche Gartenbauern.

Die Bürgschaften werden bereitgestellt aus dem EU-Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für kleine und mittlere Unternehmen (COSME) mit Unterstützung des Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSI). Agrar-Bürgschaften gibt es bundeseinheitlich bei allen Bürgschaftsbanken. Die Bürgschaftsbank NRW ist Konsortialführer.



Die Vereinbarung mit dem EIF über das Bürgschaftsinstrument InnovFin unterzeichneten am 21. Juli 2015 in Stuttgart (v.l.n.r.) Bürgschaftsbank-Vorstand Dirk Buddensiek, Roland Kampe, Senior Structured Finance Manager Guarantees & Securitisation Europäischer Investitionsfonds, Christine Gysin-Rosenberger, Bereichsleiterin Mittelstand und Infrastruktur L-Bank, Bürgschaftsbank-Vorstand Guy Selbherr und Dr. Harry Brambach, Aufsichtsratsvorsitzender der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg.



Jungwinzer Markus Büchin im Weinberg

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg hat bereits im Dezember 2015 mit dem damals gerade neu gestarteten Programm „Agrar-Bürgschaft“ die Finanzierung des Jungwinzers und Existenzgründers Markus Büchin unterstützt. Das Vorhaben: Er will in Schliengen im Markgräflerland ein eigenes Weingut bauen.

**Leasing-Bürgschaft:** Schwieriger als erwartet hat sich die Etablierung des Programms Leasing-Bürgschaft gestaltet, das die Bürgschaftsbanken unter der Konsortialführerschaft der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg seit 2014 anbieten. Mit dem Programm Leasing-Bürgschaft übernehmen die Bürgschaftsbanken in Deutschland 30 oder 60 Prozent des Risikos einer Leasingfinanzierung. Die Rückbürgschaften kommen aus dem Europäischen Investitionsfonds (EIF). Hierfür stehen 120 Millionen Euro aus dem CIP-Programm zur Verfügung. Damit lassen sich Leasingfinanzierungen von 200 Millionen Euro mobilisieren. Die Formalia mit Akkreditierung und der Weg, bis das Programm schließlich im Vertrieb der Leasinggesellschaften angekommen ist, haben mehr Zeit in Anspruch genommen als gedacht. Allerdings zeigen sich Leasingfinanzierer, die es nutzen, zufrieden.

Gefragt zur Meinung seiner Kunden sagt etwa der Vorstandsvorsitzende der Grenkeleasing AG, Wolfgang Grenke, über Leasing-Bürgschaft: „Die bisherigen Rückmeldungen unserer Kunden waren durchweg sehr positiv. Das Programm ist auf die Bedürfnisse des Mittelstandes zugeschnitten. Die Handhabung ist einfach und schnell. Das empfinden die Leasingnehmer als sehr gut.“ Im November gab es Gespräche mit der Deutschen Leasing, damit Sparkassenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter die Leasing-Bürgschaften in ihre Leasingfinanzierungen mit der Deutschen Leasing unkompliziert einbinden können. Im Januar 2016 wurde dies umgesetzt.



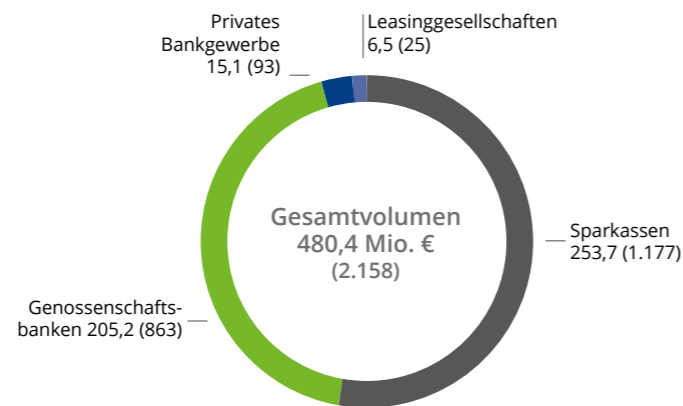
Wolfgang Grenke, Vorstandsvorsitzender der Grenkeleasing AG

## Finanzierungspartner

Die Bürgschaftsbank arbeitet wettbewerbsneutral und daher mit allen Kreditinstituten zusammen. Für die Unternehmerinnen und Unternehmer sind die Sparkassen sowie die Volks- und Raiffeisenbanken wichtige Partner vor Ort, wenn es um das Thema Finanzierung geht. Das spiegelt sich auch im Kreditvolumen wider, das diese beiden Kreditinstitutsgruppen gemeinsam mit der Bürgschaftsbank umsetzen.

### Sparkassen und Genossen sind wichtigste Partner

Mit fast 460 Millionen Euro bringen die Sparkassen und Genossenschaftsbanken rund 95 Prozent des insgesamt von Kreditinstituten ermöglichten Kreditvolumens von 480 Millionen Euro. Sparkassen und Genossenschaftsbanken sind damit wichtige Partner für die Unternehmerinnen und Unternehmer vor Ort.



Mit Sparkassen wurde den Unternehmen 2015 bei 1.177 (Vorjahr 1.122) Engagements ein Kreditvolumen von 253,7 Millionen Euro (Vorjahr: 197 Millionen Euro) ermöglicht, mit Genossenschaftsbanken bei 863 Engagements (Vorjahr: 879) ein Kreditvolumen von 205,2 Millionen Euro (Vorjahr: 183 Millionen Euro). Bei der Stückzahl liegt der Anteil dieser beiden Finanzierungspartner bei über 95 Prozent.

Zusammen sorgen sie für ein Kreditvolumen von knapp 460 Millionen Euro (Vorjahr: 380 Millionen Euro), was 95 Prozent des insgesamt im Jahr 2015 ermöglichten Kreditvolumens ergibt. Das mit Privatbanken ermöglichte Volumen verringerte sich auf 15 Millionen Euro (Vorjahr: 33 Millionen Euro).

**Bankenfrühstücke:** 2015 haben die Bürgschaftsbank, das RKW Baden-Württemberg und die L-Bank die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hausbanken vor Ort bei 19 Arbeitsfrühstücken über Neuerungen zum Thema Finanzierung informiert. Bei Kaffee und Croissant stellten die Veranstalter ihre neuen Programme vor und diskutierten mit den Kundenbetreuerinnen und -betreuer der Kreditinstitute. Insgesamt wurden so rund 370 Unternehmenskundenbetreuerinnen und -betreuer erreicht, fast 50 mehr als 2014. Die Themen Agrar-Bürgschaften, stille Beteiligungen der MBG Baden-Württemberg mit anderen Kreditinstituten, das neue Bürgschaftsprogramm InnovFin70 sowie Bürgschaften für Leasingfinanzierungen kamen gut an und regten zu Diskussionen an. Die beiden Veranstaltungsreihen bekamen von den Teilnehmern die Schulnote 1,62.



Unternehmenskundenbetreuer Martin Eggert (re. oben) beim Bankenfrühstück in Bad Waldsee.

## Ertragslage der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

	2015 in T€	Vorjahr in T€	Veränderung in T€	in %
Provisionsergebnis und Bearbeitungsgebühren	22.105	22.129	-24	-0,1 %
sonstige betriebliche Erträge	5.659	6.795	-1.136	-16,7 %
Erträge aus dem Geschäftsbetrieb	27.764	28.924	-1.160	-4,0 %
Personalaufwand	10.987	10.571	416	3,9 %
Abschreibungen	1.355	498	857	172,1 %
Übrige Aufwendungen	3.354	3.533	-179	-5,1 %
Aufwendungen aus dem Geschäftsbetrieb	15.696	14.602	1.094	7,5 %
<b>Überschuss aus dem Geschäftsbetrieb</b>	<b>12.068</b>	<b>14.322</b>	<b>-2.254</b>	<b>-15,7 %</b>
Finanzergebnis	3.597	4.099	-502	-12,2 %
Ergebnis vor Risikoabdeckung	15.665	18.421	-2.756	-15,0 %
Risikoabdeckung	-11.447	-14.242	2.795	-19,6 %
Steuern	29	28	1	3,6 %
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4.189</b>	<b>4.151</b>	<b>38</b>	<b>0,9 %</b>

Das Provisionsergebnis ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Das Finanzergebnis ist durch das anhaltend niedrige Zinsniveau rückläufig. Die Zinsaufwendungen verringerten sich um 98.000 Euro, während die Zinserträge um 613.000 Euro zurückgingen.

Die Aufwendungen für die Risikoabdeckung im Bürgschafts- und Garantiegeschäft verringerten sich vor allem auf Grund der gestiegenen Auflösung von Einzelrückstellungen, die um 1.312.000 Euro zunahm. Die Zuführung zu den Einzelrückstellungen erhöhte sich um 477.000 Euro. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges wurde der Sonderposten nach 340g HGB um 4,0 Millionen Euro (Vorjahr: 6,0 Millionen Euro) aufgestockt.

Die anrechenbaren Eigenmittel liegen bei 105,9 Millionen Euro (Vorjahr: 95,7 Millionen Euro; plus 10,7 Prozent). Die Total Capital Ratio nach CRR (Quotient aus anrechenbaren Eigenmitteln und risikogewichteter Aktiva) übertrifft mit 23,18 Prozent (Vorjahr: 23,48 Prozent) deutlich den geforderten Mindestwert von 8,0 Prozent. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beträgt 1,80 Prozent.

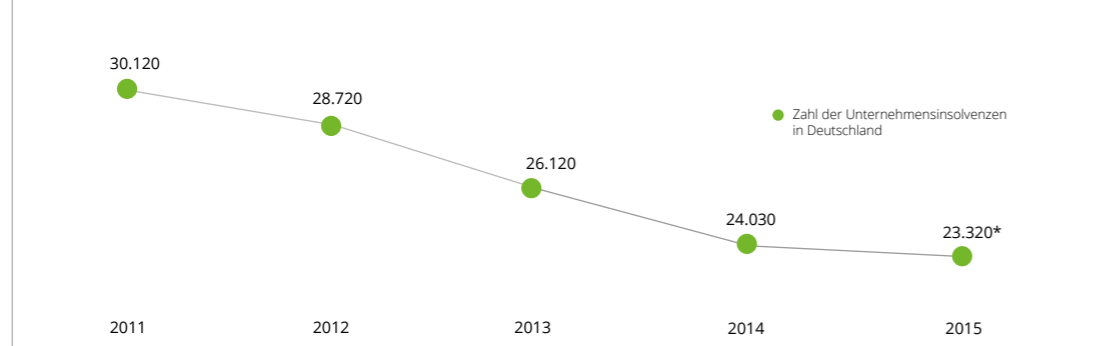
**Vermögenslage, Risikovorsorge und Ausfälle:** Die Entwicklung der Vermögenslage der Bürgschaftsbank wird im Wesentlichen geprägt durch die Entwicklung des Bürgschafts- und Garantiegeschäftes sowie durch die Vermögensanlagen und deren Refinanzierungen. Die Deckung des Eigenobligos in Höhe von 510,6 Millionen Euro (Vorjahr: 504,3 Millionen Euro; plus 1,2 Prozent) durch Rückstellungen, Eigenkapital und Mithaftung der KfW stieg auf 37,4 Prozent (Vorjahr: 36,8 Prozent).

Im Geschäftsjahr 2015 waren bei der Bürgschaftsbank insgesamt 326 Ausfälle (Vorjahr: 371; minus 12,1 Prozent) mit einem Volumen von 31,66 Millionen Euro (Vorjahr: 27,42 Millionen Euro; plus 15,5 Prozent) zu verzeichnen.

**Unternehmensinsolvenzen:** Auf Bundesebene erreichen die Unternehmensinsolvenzen 2015 ein Allzeittief. Die Vereine Creditreform in Neuss schätzen, dass sie 23.320 Fälle erreichen werden (Vorjahr: 24.030). Allerdings, so die Neusser, habe sich die Situation keineswegs in allen Wirtschaftsbereichen entspannt. So gab es im Verarbeitenden Gewerbe mehr Insolvenzen als 2014 (plus 3,4 Prozent) vor allem bei exportabhängigen Unternehmen. Bedenklich nennt Creditreform die Entwicklung im Baugewerbe, das eine schwache Bonität und Eigenkapitalausstattung aufweise. Sonst erkenne man das gewohnte Branchenbild: Der überwiegende Teil aller Insolvenzen (56 Prozent) betreffe weiterhin den Dienstleistungssektor – und damit Detekteien, das Abbruchgewerbe, Betriebe des Transportwesens und der Gastronomie.

### Weniger Firmenpleiten

2015 wird die Zahl der Unternehmensinsolvenzen weiter sinken – auf 23.320, schätzt Creditreform.

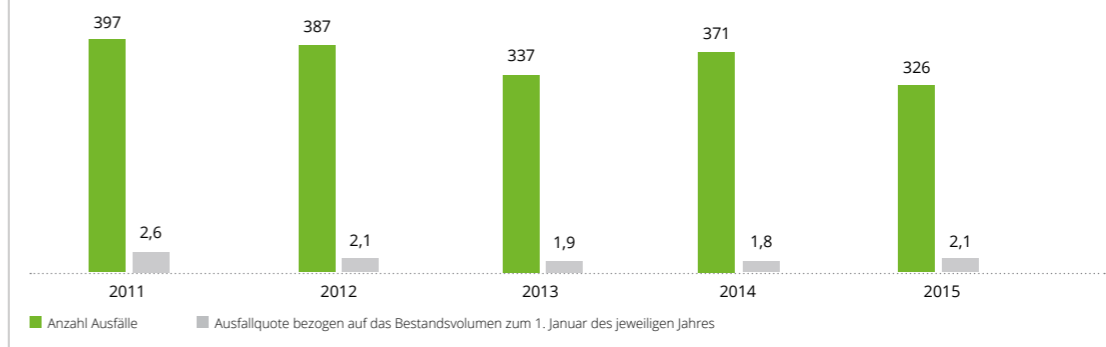


Quelle: Creditreform; \*geschätzt

Aufgrund der Exportabhängigkeit der baden-württembergischen Wirtschaft ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Land gegen den Bundestrend gestiegen. Laut Statistischem Landesamt wurden von Januar bis September 2015 1.399 (Vorjahr: 1.337) Unternehmensinsolvenzen angemeldet. Das waren 4,6 Prozent oder 62 Verfahren mehr als in den ersten drei Quartalen 2014. Mit 342 (plus 6,5 Prozent) Insolvenzen lagen Handelsunternehmen inklusive Instandsetzung und Reparatur von Kraftfahrzeugen bei den Insolvenzverfahren vor dem Baugewerbe mit 212 Verfahren (plus 26,9 Prozent) und 158 Verfahren (plus 1,9 Prozent) bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Im Verarbeitenden Gewerbe mit 135 Verfahren war dagegen ein Rückgang der Insolvenzverfahren zu verzeichnen (minus 5,6 Prozent). Im Gastgewerbe wurden 112 Insolvenzen gezählt, 89 Verfahren im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Im Geschäftsjahr 2015 waren bei der Bürgschaftsbank insgesamt 326 Ausfälle (Vorjahr: 371; minus 12,1 Prozent) mit einem Volumen von 31,66 Millionen Euro (Vorjahr: 27,42 Millionen Euro; plus 15,5 Prozent) zu verzeichnen.

### Ausfälle steigen leicht

Die robuste Konjunktur spiegelt sich in einer noch niedrigen – wenn auch leicht gestiegenen – Ausfallquote wider. Parallel zur Ausfallquote ist das Ausfallvolumen leicht auf 31,7 Millionen Euro gestiegen.



**Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** Für die Bürgschaftsbank sind qualifizierte und engagierte Mitarbeiter sehr wichtig. Um die Kompetenzen der Belegschaft zu fördern, hat die Bürgschaftsbank ihre Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der letzten Jahre auch in 2015 bedarfsorientiert und zielgerichtet fortgesetzt. Rege genutzt wurde eine Vielzahl an Maßnahmen zur Personalentwicklung, angeboten beispielsweise vom Verband Deutscher Bürgschaftsbanken sowie von den Bildungseinrichtungen der GENO- und Sparkassenakademie. Auch hausinterne Schulungen zu relevanten Sonderthemen waren auf die steigenden Anforderungen der Mitarbeiter im Kreditgeschäft zugeschnitten. Im Rahmen von internen Personalentwicklungsmaßnahmen werden außerdem Traineeprogramme durchgeführt. Neuen Mitarbeitern wird der Eintritt durch individuelle Einarbeitungskonzepte erleichtert. Die Bürgschaftsbank beschäftigte zum Jahresende inklusive der Geschäftsführung 143 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 145; minus 1,38 Prozent) beziehungsweise mit Berücksichtigung von Teilzeitkräften (umgerechnet in Vollzeitäquivalente) 133 Beschäftigte (Vorjahr: 134; minus 0,75 Prozent).

### Dank unseren Partnern

Die enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Kreditinstituten vor Ort hat sich auch 2015 bewährt. Alle sind gerne bereit, ihren Beitrag dazu zu leisten, die Betriebe bei der Umsetzung ihrer Vorhaben zu unterstützen. Wir profitieren vom persönlichen Kontakt unserer Unternehmenskundenbetreuer und Unternehmenskundenbetreuerinnen und den kurzen Wegen. So können wir für die Unternehmen in Abstimmung mit den Hausbanken zügig Lösungen finden. Für das Vertrauen, das uns unsere Partner im vergangenen Jahr 2015 entgegengebracht haben, bedanken wir uns. Ohne diese besondere Unterstützung könnte die Bürgschaftsbank ihrem Förderauftrag nicht nachkommen.

Das Know-how der Kammern und Verbände betrachten wir als wichtigen Erfolgsfaktor. Wir nutzen das Fachwissen gerne, wenn es um die Beurteilung von Anträgen, Entscheidungen in den Ausschüssen und die Analyse bei Unternehmens-Check-ups geht. Das Engagement und die Kompetenz der Ausschussmitglieder sind unverzichtbar für unser Haus.



Allen Beteiligten danken wir für ihren Beitrag zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen in Baden-Württemberg. Unseren Aufsichts- und Verwaltungsräten, die uns 2015 erneut konstruktiv begleitet haben, danken wir ebenfalls. Den Rückbürgen Land und Bund und EIF danken wir besonders.

Zudem freuen wir uns über die vertrauensvolle, erfolgreiche und bundesweit einzigartige Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner L-Bank. Sie ist ein wesentlicher Beitrag zu unserem Förderauftrag und ein Baustein für eine gute Förderarchitektur im Land.

## Ausblick auf 2016

**Turbulenzen und niedrige Zinsen:** Die wirtschaftliche Prognose für 2016 bleibt grundsätzlich positiv. Möglicherweise wird sich 2016 die Verunsicherung der exportorientierten Unternehmen langsam auf die Binnenkonjunktur auswirken. Damit rückt die Bürgschaftsbank als Risikopartner für die Hausbanken im kommenden Jahr wieder etwas stärker in den Fokus.

**Kreditinstitute unter Druck:** Die niedrigen Zinsen lassen die Erträge der Banken vor Ort schrumpfen. Der Wettbewerb um gute Kunden nimmt weiter zu; auslaufende Eigenanlagen lassen sich nur zu niedrigeren Zinsen anlegen. Zusätzlichen Wettbewerb erzeugen die online-basierten Kapitalvermittlungsplattformen der Fintechs.

**Digitalisierung:** Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg setzt, gemeinsam mit den Schwesterinstituten auf Verbandsebene, auf schlanke Antrags- und Entscheidungsprozesse mittels Digitalisierung. Dazu investiert die Bürgschaftsbank in ihre IT- und Softwarestruktur. Ein wichtiger Teil ist dabei die Umstellung auf die Elektronische Akte, die 2016 bei der Bürgschaftsbank eingeführt wird. Um mehr IT-basierte Prozesse bieten zu können, bereitet sich die Bürgschaftsbank mit anderen Bürgschaftsbanken in Deutschland im Verbund auf eine weitere Stärkung der IT-Infrastruktur vor. Ziel ist es, für die steigenden regulatorischen Anforderungen vorbereitet zu sein.

**Regulierung MaRisk IT, AnaCredit, 4. Anti-Geldwäscheverordnung:** Die MaRisk stellt konkrete Anforderungen hinsichtlich der Betriebsbereitschaft, Sicherheit, Zukunftsfähigkeit und Transparenz der eingesetzten IT-Systeme, um kritische Prozesse und Systeme zu identifizieren und in die Risikobetrachtung mit einzubeziehen. Die Bürgschaftsbank hat diese Maßnahmen entsprechend umgesetzt und ergänzend einen freiwilligen Penetrationstest durchgeführt, der im Ergebnis die gute Vorbereitung der Bürgschaftsbank auf die entsprechenden Anforderungen unter Beweis gestellt hat. Zu beobachten ist die weitere Entwicklung der AnaCredit Verordnung vom 18.11.2015, die eine grundsätzliche Implementierung eines granularen statistischen Kreditmeldewesens für Kreditinstitute nach der CRR-Definition vorsieht. Auch wenn die Bürgschaftsbanken als nicht CRR-Institute keine Meldepflichten der Stufe 1 erfüllen müssen, weist die BaFin dennoch darauf hin, dass eine mögliche Einbeziehung in einer späteren Stufe nicht ausgeschlossen ist.

Die Bürgschaftsbanken werden die mittelfristig wirksamen Regulationsanforderungen der AnaCredit sowie der 4. Anti-Geldwäscherichtlinie in den Konsultations- beziehungsweise

Umsetzungsprozessen unter Einbindung des Verbands Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB) begleiten.

Neue Impulse für das Bürgschaftsgeschäft sind 2016 von den beiden Mitte 2015 gestarteten, von der Europäischen Union (EU) geförderten Programmen zu erwarten: InnovFin und Agrar-Bürgschaft.

Das Programm Leasing-Bürgschaft entwickelte sich 2015 schwächer als geplant. Die Anlaufzeit am Markt war deutlich verzögert, da sich die Bürgschaftsbanken als Partner von Leasingfinanzierungen erst etablieren müssen. Positive Impulse sind durch die Verbesserung der Prozesse mit der Deutsche Leasing zu erwarten.

**Neuregelung Zusammenarbeit MBG und Bürgschaftsbank:** 2016 erfolgt die Umstellung der Vertragsgrundlage der Zusammenarbeit zwischen der MBG und Bürgschaftsbank. Der bisher bestehende Vermögensverwaltungsvertrag wird abgelöst durch ein variables Provisionsmodell, das gleichzeitig mit einer kapazitätsneutralen Personalverlagerung zur MBG verbunden ist.



Modell für den Umbau Werastraße 13 (vorne links).

Es ist geplant, das Firmengebäude Werastraße 13 bis auf das Fundament zurückzubauen und neu zu errichten.

Für 2016 erwarten wir aufgrund der guten Basis der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ein solides Bürgschafts- und Garantiegeschäft.

Naturgemäß wirken sich die Ausfälle bei der Bürgschaftsbank aufgrund der Ausfallabrechnung und Sicherheitenverwertung zeitverzögert aus. Für das Jahr 2016 erwarten wir eine Ausfallquote auf dem Niveau von 2015 und einen gleichbleibenden Risikoaufwand.

Mit der Rückführung von Refinanzierungen wird sich der Zinsaufwand ebenfalls verringern. Wir erwarten, dass dieser Effekt die rückläufigen Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft nicht ausgleichen kann. Das Finanzergebnis wird bei einer planmäßigen Ausschüttung aus dem Spezialfonds deutlich über dem Vorjahreswert liegen. Insgesamt gehen wir gegenüber dem Vorjahreswert von einem gleichbleibenden Jahresergebnis aus.

Stuttgart, im März 2016

Vorstand

Dirk Buddensiek

Guy Selbherr



Bürgschaftsbank  
Baden-Württemberg GmbH

# Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

# Bilanz

## zum 31.12.2015

### Aktiva

	31.12.2015 €	31.12.2014 €
1. Barreserve		
Kassenbestand	11.077,76	11.102,33
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	24.198.732,58	24.798.128,67
b) andere Forderungen	25.356.815,97	25.356.815,97
	<u>49.555.548,55</u>	<u>50.154.944,64</u>
3. Forderungen an Kunden	10.311.066,00	10.398.733,46
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert € 0,00 (i. V. € 0,00)		
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
a) von öffentlichen Emittenten	56.154.874,22	64.375.544,49
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 56.154.874,22 (i. V. € 64.375.544,49)		
b) von anderen Emittenten	35.705.138,95	40.823.195,39
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 35.705.138,95 (i. V. € 40.823.195,39)		
	<u>91.860.013,17</u>	<u>105.198.739,88</u>
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	71.504.106,97	71.504.106,97
6. Beteiligungen	2.321.091,80	1.591.502,93
darunter:		
an Kreditinstituten € 127.699,03 (i. V. € 127.699,03)		
7. Immaterielle Anlagewerte		
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte	468.378,00	572.462,00
8. Sachanlagen	5.339.299,00	6.137.499,00
9. Sonstige Vermögensgegenstände	1.397.614,57	2.835.421,77
<b>Summe der Aktiva</b>	<u>232.768.195,82</u>	<u>248.404.512,98</u>
1. Rückgriffsforderungen aufgrund von Rückbürgschaften und Rückgarantien		
a) an die Bundesrepublik Deutschland	606.576.346,36	616.293.347,98
b) an das Land Baden-Württemberg	409.529.485,78	413.551.086,44
	<u>1.016.105.832,14</u>	<u>1.029.844.434,42</u>

### Passiva

	31.12.2015 €	31.12.2014 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	32.421.235,81	50.579.171,67
2. Sonstige Verbindlichkeiten	1.564.681,57	3.635.221,46
3. Rechnungsabgrenzungsposten	35.217,07	275,41
4. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.554.616,60	6.501.363,35
b) andere Rückstellungen		
ba) Rückstellungen für Bürgschaftsverpflichtungen		
Risiken aus Bürgschaftsverpflichtungen	205.693.445,76	218.437.332,85
abzüglich von Rückbürgen oder Dritten zu übernehmender Anteil	-129.409.836,60	-139.288.307,28
	<u>76.283.609,16</u>	<u>79.149.025,57</u>
bb) sonstige Rückstellungen	2.219.219,27	2.039.276,57
	<u>84.057.445,03</u>	<u>87.689.665,49</u>
5. Fonds für allgemeine Bankrisiken	19.100.000,00	15.100.000,00
6. Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	24.000.000,00	24.000.000,00
b) Gewinnrücklagen		
satzungsmäßige Rücklagen	71.589.616,34	67.400.178,95
	<u>95.589.616,34</u>	<u>91.400.178,95</u>
<b>Summe der Passiva</b>	<u>232.768.195,82</u>	<u>248.404.512,98</u>
1. Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.303.462.211,74	1.380.495.851,67
2. Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	146.942.014,38	74.538.693,60

# Gewinn- und Verlustrechnung

## 01.01. - 31.12.2015

	31.12.2015 €	31.12.2014 €
1. Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.153.439,19	1.169.751,73
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.272.498,29	3.869.474,32
	<u>4.425.937,48</u>	<u>5.039.226,05</u>
2. Zinsaufwendungen	852.247,37	950.024,72
	<u>3.573.690,11</u>	<u>4.089.201,33</u>
3. Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	15.457,93	5.004,99
b) Beteiligungen	8.273,80	4.830,28
	<u>23.731,73</u>	<u>9.835,27</u>
4. Provisionserträge	22.668.276,84	22.719.984,66
5. Provisionsaufwendungen	563.361,56	590.908,87
	<u>22.104.915,28</u>	<u>22.129.075,79</u>
6. Sonstige betriebliche Erträge	5.658.968,53	6.794.622,01
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	8.513.016,41	8.502.258,82
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung € 1.060.324,59 (i. V. € 771.579,95)	2.473.977,02	2.069.092,91
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.179.405,53	3.274.694,00
	<u>14.166.398,96</u>	<u>13.846.045,73</u>
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.354.551,55	498.226,48
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	174.551,96	257.558,43
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	7.362.729,30	8.197.847,19
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteili- gungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	84.212,13	44.040,00
12. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	4.000.000,00	6.000.000,00
<b>13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>4.218.861,75</b>	<b>4.179.016,57</b>
14. Steuern von Einkommen und Ertrag	16.475,60	5.769,37
15. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen	12.948,76	22.273,03
<b>16. Jahresüberschuss</b>	<b>4.189.437,39</b>	<b>4.150.974,17</b>
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen in satzungsmäßige Rücklagen	4.189.437,39	4.150.974,17
<b>18. Bilanzgewinn</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## Der Aufsichtsrat berichtet



Dr. Harry Brambach  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Im vergangenen Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit sorgfältig und kontinuierlich überwacht.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in seinen drei Präsenzsitzungen 2015, aber auch zwischen den einzelnen Sitzungen des Aufsichtsrats, mit schriftlichen und mündlichen Berichten ausführlich, umfassend und zeitnah informiert über

- die wirtschaftliche Lage der Bank,
- die aktuelle Geschäftsentwicklung,
- aufgrund neuer Regulierungsvorschriften vorgenommene Änderungen,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- Investitionspläne mit dem Schwerpunkt auf digitalisierte Prozesse,
- neue Programme mit Einbindung von EU- Förderinstrumenten,
- grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik
- und sonstige wichtige Anlässe.

Guy Selbherr wurde für die Dauer von weiteren fünf Jahren zum Vorstand bestellt.

Für das anstehende Bauprojekt wurden Entwürfe und Kostenpläne intensiv mit dem Vorstand diskutiert und für detailliertere Fragestellungen ein Bauausschuss gebildet.

Ein wesentlicher Punkt sind die gestiegenen regulatorischen Anforderungen – auch an den Aufsichtsrat. Als Reaktion darauf wurde ein Schulungsangebot für die Mitglieder des Aufsichtsrats beschlossen und umgesetzt.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015, der Lagebericht sowie die Buchführung wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG in Stuttgart geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Aufsichtsrat hat dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht sowie dem Prüfungsergebnis zugestimmt. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss in der vorgelegten Form festzustellen. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und für das erfolgreiche Geschäftsjahr.

Stuttgart, im April 2016

Dr. Harry Brambach  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Der vollständige Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Stuttgart, und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 werden im Bundesanzeiger nach § 325 Abs. 1 HGB veröffentlicht. Sie tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Stuttgart, 21. März 2016

## Aufsichtsrat

**Dr. Harry Brambach**, Stuttgart  
Vorsitzender

Diplom-Kaufmann  
Präsident Verband des Kraftfahrzeuggewerbes  
Baden-Württemberg

**Lothar Broda**, Tuttlingen  
stellv. Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands  
Kreissparkasse Tuttlingen

**Dr. Björn Demuth**, Stuttgart

Rechtsanwalt/Steuerberater  
Präsident LFB Landesverband der  
Freien Berufe Baden-Württemberg

**Dr. Roman Glaser**, Ottersweier

Dipl.-Ökonom  
Präsident Baden-Württembergischer  
Genossenschaftsverband

**Sabine Hagmann**, Tübingen

Rechtsanwältin  
Hauptgeschäftsführerin Handelsverband  
Baden-Württemberg

**Jörg Hessel**, Deizisau

Bereichsleiter DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

**Jürgen Kirchherr**, Stuttgart

Hauptgeschäftsführer Hotel- und Gaststättenverband  
DEHOGA Baden-Württemberg

**Jürgen Kugler**, Leutenbach

Bereichsleiter Geschäftsbereich Sparkassen  
Landesbank Baden-Württemberg

**Wolf Martin**, Göppingen

Mitglied des Vorstands Bankhaus Gebr. Martin AG  
Präsident der Industrie- und Handelskammer  
Region Stuttgart, Bezirkskammer Göppingen

**Rainer Reichhold**, Nürtingen

Elektromeister  
Präsident Baden-Württembergischer Handwerkstag

**Andreas Richter**, Leonberg  
ab 01. Februar 2015

Hauptgeschäftsführer Industrie- und  
Handelskammer Region Stuttgart

**Oskar Vogel**, Stuttgart

Hauptgeschäftsführer  
Baden-Württembergischer Handwerkstag

## Aufsichtsrat

**Hartmut Weimann**, Flein

Dipl.-Ingenieur  
Präsident Württembergischer Gärtnereiverband

**Ewald Wesp**, Ladenburg

Geschäftsführer Bankenverband  
Baden-Württemberg

**Senator E.h. Wolfgang Wolf**,  
Esslingen

gf. Vorstandsmitglied Landesverband der  
Baden-Württembergischen Industrie

## Vorstand

**Dirk Buddensiek**, Leonberg

**Guy Selbherr**, Korb

# Bürgschaftsausschüsse

**Uwe Bechinka**, Denkendorf  
Landesverband der  
Baden-Württembergischen  
Industrie, Stuttgart

**Andreas Bek**, Stuttgart  
Hauptgeschäftsführer Fachverband der  
Elektro- und Informationstechnik  
Baden-Württemberg, Stuttgart  
(für Fachverbände des Handwerks in  
Baden-Württemberg)

**Dirk Buddensiek**, Leonberg  
Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank  
Baden-Württemberg GmbH und  
Geschäftsführer MBG Mittelständische  
Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg  
GmbH, Stuttgart

**Rolf Burkhard**, Karlsbad  
stellvertretender Direktor Abteilungsleiter  
VR-Mittelstand Baden-Württemberg  
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Stuttgart  
(Handwerk – stellv. Vorsitzender,  
Handel, Gartenbau, Freie Berufe, IVG – Vorsitzender)

**Andreas Claus**, Weinstadt  
Direktor Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart  
(Handwerk – Vorsitzender,  
Gartenbau, Freie Berufe, IVG)

**Franz Falk**, Stuttgart  
Geschäftsführer der Handwerkskammer  
Region Stuttgart, Stuttgart (für Handwerks-  
kammern in Baden-Württemberg)

**Dr. Hans-Joachim Hauser**, Ludwigsburg  
leitender Ministerialrat Ministerium für Finanzen  
und Wirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart (IVG)

**Ursula Hiller**, Dieterskirch  
Diplom-Agraringenieurin  
Südwestbank AG, Stuttgart

**Ute Kemmann**, Stuttgart  
Rechtsanwältin, Geschäftsführerin  
LFB Landesverband der Freien Berufe  
Baden-Württemberg, Stuttgart

**Hans Joachim Lang**, Stuttgart  
Direktor Commerzbank AG,  
Filiale Stuttgart, Stuttgart  
(für Bankenverband Baden-Württemberg)  
bis 31. Dezember 2015

**Karin Lübberstedt**, Stuttgart  
Hauptgeschäftsführerin Landesärztekammer  
Baden-Württemberg, Stuttgart

**Marion Oker**, Holzgerlingen  
leitende Geschäftsführerin der Industrie-  
und Handelskammer Region Stuttgart,  
Bezirkskammer Böblingen, Böblingen  
(Handel, IVG)

**Wilhelm Okesson**, Stuttgart  
Leiter Betriebsberatung,  
DEHOGA-Beratung  
Hotel- und Gaststättenverband  
DEHOGA Baden-Württemberg, Stuttgart

**Albrecht Rudolf**, Nagold  
Regierungsdirektor Ministerium für Finanzen  
und Wirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart  
(Handwerk, Handel, Gartenbau, IVG,  
Freie Berufe)

**Bernd Scherrer**, Wörth am Rhein  
Ministerialrat Ministerium für Finanzen und  
Wirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart  
(Handwerk, Handel, Freie Berufe)

**Monika Schlotterbeck**, Weinstadt  
Landwirtschaftsdirektorin Ministerium  
für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz,  
Baden-Württemberg, Stuttgart (Gartenbau)

# Bürgschaftsausschüsse

**Karlheinz Schreiber**, Leutenbach  
Direktor Baden-Württembergische Bank,  
Stuttgart (Handel, Gartenbau, IVG,  
Freie Berufe – stellv. Vorsitzender)  
(für Landesbank Baden-Württemberg)

**Guy Selbherr**, Korb  
Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank  
Baden-Württemberg GmbH und  
Geschäftsführer MBG Mittelständische  
Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg  
GmbH, Stuttgart

**Senator E.h. Wolfgang Wolf**, Esslingen  
gf. Vorstandsmitglied Landesverband  
der Baden-Württembergischen  
Industrie, Stuttgart

## Für Verbände des Gartenbaus:

**Reiner Bierig**, Pliezhausen  
Geschäftsführer Verband Garten-,  
Landschafts- und Sportplatzbau  
Baden-Württemberg,  
Leinfelden-Echterdingen

**Jochen Reiss**, Malsch  
Geschäftsführer Verband Badischer  
Gartenbaubetriebe, Karlsruhe

**Thomas Vohrer**, Aalen  
Geschäftsführer Württembergischer  
Gärtnerverband, Stuttgart

## Für Verbände des Einzelhandels:

**Philipp Glatt**, Gundelfingen  
Dipl.-Betriebswirt, Handelsverband  
Südbaden, Freiburg

**Sabine Hagmann**, Tübingen  
Rechtsanwältin, Hauptgeschäftsführerin  
Handelsverband Baden-Württemberg,  
Stuttgart

**Swen Rubel**, Solingen  
Rechtsanwalt, Geschäftsführer,  
Handelsverband Nordbaden,  
Heidelberg

## Für Verbände des Großhandels:

**Ursula Geller-Witt**, Mannheim  
Rechtsanwältin, Geschäftsführerin  
des VDGA, Verband für Dienstleistung,  
Groß- und Außenhandel  
Baden-Württemberg, Mannheim

## Für Verbände des Verkehrsgewerbes:

**Uwe Nestel**, Wernau  
gf. Vorstandsmitglied SVG  
Straßenverkehrs-Genossenschaft  
Württemberg eG, Stuttgart

**Dr. iur. Witgar Weber**, Göppingen  
Geschäftsführer Verband  
Baden-Württembergischer Omnibus-  
unternehmer (WBO), Böblingen

# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft  
des Handwerks Baden-Württemberg  
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft  
des Handels Baden-Württemberg  
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft  
des Gartenbaus Baden-Württemberg  
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft  
der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des  
Gastgewerbes Baden-Württemberg  
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft  
der Freien Berufe Baden-Württemberg  
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft  
in Baden-Württemberg  
Verwaltungs-GmbH

Die Kreditgarantiegemeinschaften sind als Gesellschafter  
der Bürgschaftsbank reine Verwaltungsgesellschaften.

# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft des Handwerks  
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank  
Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer  
Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg  
zugleich treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart  
Commerzbank AG, Filiale Stuttgart  
Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart  
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,  
Niederlassung Stuttgart  
HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,  
Niederlassung Stuttgart  
IKB Deutsche Industriebank AG,  
Niederlassung Baden-Württemberg  
Schwäbische Bank AG, Stuttgart  
Südwestbank AG, Stuttgart

SIGNAL IDUNA  
Beteiligungsgesellschaft für Bürgschafts-  
banken und Kreditgarantiegemeinschaften mbH  
Handwerkskammer Freiburg

Handwerkskammer Heilbronn-Franken

Handwerkskammer Karlsruhe

Handwerkskammer Konstanz

Handwerkskammer Mannheim

Handwerkskammer Reutlingen

Handwerkskammer Region Stuttgart

Handwerkskammer Ulm

Bauwirtschaft Baden-Württemberg

Bäckerinnungsverband Baden

Bundeskreditgarantiegemeinschaft  
des Handwerks GmbH

Fachverband Elektro- und Informations-  
technik Baden-Württemberg

Fachverband Friseur und Kosmetik  
Baden-Württemberg

Fachverband Glas Fenster Fassade  
Baden-Württemberg – Landesinnungs-  
verband des Glaserhandwerks

Fachverband Sanitär – Heizung – Klima  
Baden-Württemberg

Fachverband der Stuckateure für Ausbau  
und Fassade (SAF) Baden-Württemberg

Landesinnungsverband für das  
Württembergische Bäckerhandwerk

Landesinnungsverband Baden-  
Württemberg des Fleischerhandwerks

Landesinnungsverband des Maler- und  
Lackiererhandwerks Baden-Württemberg

Landesfachverband Schreinerhandwerk  
Baden-Württemberg

Unternehmerverband Metall  
Baden-Württemberg (UVM)

Verband Bauwirtschaft Nordbaden

Verband des Kraftfahrzeuggewerbes  
Baden-Württemberg

Zahntechniker-Innung Baden

## Vorsitzender des Verwaltungsrats

**Rainer Reichhold**, Elektromeister  
Präsident Baden-Württembergischer Handwerkstag



# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft des Handels  
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank  
Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer  
Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg,  
zugleich treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,  
Niederlassung Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,  
Niederlassung Stuttgart

IKB Deutsche Industriebank AG,  
Niederlassung Baden-Württemberg

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

SIGNAL IDUNA

Beteiligungsgesellschaft für Bürgschaftsbanken  
und Kreditgarantiegemeinschaften mbH

Industrie- und Handelskammer Region  
Stuttgart, zugleich treuhänderisch für die  
weiteren Industrie- und Handelskammern  
in Baden-Württemberg

Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher  
Fachweinkellereien

Bund des süddeutschen Eisen- und  
Metallwarengroßhandels

Einzelhandelsverband Baden

Handelsverband Nordbaden

Handelsverband Württemberg

Länderverband Süddeutscher Tabakwaren-  
großhändler und Automatenaufsteller

Verband der Agrargewerblichen Wirtschaft  
(VdAW) Baden-Württemberg

Verband Deutscher Drogisten  
Landesverband Baden-Württemberg

Verband für Energiehandel  
Südwest-Mitte (VEH)

Verband der Mittel- und Großbetriebe  
des Einzelhandels Süd – VMG Süd

VDGA Verband für Dienstleistung, Groß-  
und Außenhandel Baden-Württemberg

## Vorsitzende des Verwaltungsrats

**Sabine Hagmann**, Rechtsanwältin  
Hauptgeschäftsführerin Handelsverband Baden-Württemberg

# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft der Industrie, des Verkehrsgewerbes und  
des Gastgewerbes Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer  
Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg,  
zugleich treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Bankhaus Gebr. Martin AG, Göppingen

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,  
Niederlassung Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,  
Niederlassung Stuttgart

IKB Deutsche Industriebank AG,  
Niederlassung Baden-Württemberg

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

Industrie- und Handelskammer Region  
Stuttgart, zugleich treuhänderisch für die  
weiteren Industrie- und Handelskammern  
in Baden-Württemberg

Landesverband der Baden-Württembergischen  
Industrie, zugleich treuhänderisch für

Bauwirtschaft Baden-Württemberg

Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie

HDS Bundesverband der Schuhindustrie

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg

RKW Baden-Württemberg GmbH

SPECTARIS – Deutscher Industrieverband für optische,  
medizinische und mechatronische Technologien

Verband der Baden-Württembergischen Technologie-  
und Gründerzentren

Verband der Chemischen Industrie

Verband Druck und Medien in Baden-Württemberg

Verbände der Ernährungsindustrie/  
Baden-Württembergischer Brauerbund

Verband der Holzindustrie und Kunststoff-  
verarbeitung Baden-Württemberg

Verband der Papier-, Pappe- und Kunststoff-  
verarbeitenden Industrie Baden-Württemberg

Verband der Südwestdeutschen Kunststoffindustrie  
und verwandter Industrien

Verband der Südwestdeutschen Textil- und  
Bekleidungsindustrie-Südwesttextil

Vereinigung Badischer Unternehmerverbände

Wirtschaftsverband industrieller Unternehmen Baden

Zentralverband der Elektrotechnik- und  
Elektronikindustrie (ZVEI)

SVG Straßenverkehrs-Genossenschaft  
Württemberg, zugleich treuhänderisch für  
Straßenverkehrsgenossenschaft Nordbaden  
Straßenverkehrsgenossenschaft Südbaden

Verband des Württembergischen Verkehrs-  
gewerbes, zugleich treuhänderisch für  
Verband Spedition und Logistik Baden-Württemberg  
Verband des Verkehrsgewerbes Nordbaden  
Verband des Verkehrsgewerbes Südbaden  
WBO Verband Baden-Württ. Omnibusunternehmer

Hotel- und Gaststättenverband  
DEHOGA Baden-Württemberg,  
zugleich treuhänderisch für

Hotel- und Gaststättenverband  
Schwarzwald-Bodensee

Hotel- und Gaststättenverband  
Südwestdeutschland-Hohenzollern

Verband des Hotel- und Gaststättengewerbes  
Nordwestdeutschland-Nordbaden

## Vorsitzender des Verwaltungsrats

**Senator E.h. Wolfgang Wolf**,  
gf. Vorstandsmitglied Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie

# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft der Freien Berufe  
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank  
Landesbank Baden-Württemberg  
Baden-Württembergischer  
Genossenschaftsverband  
Sparkassenverband Baden-Württemberg  
Bankenverband Baden-Württemberg,  
zugleich treuhänderisch für  
Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart  
Commerzbank AG, Filiale Stuttgart  
Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart  
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,  
Niederlassung Stuttgart  
HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,  
Niederlassung Stuttgart  
Schwäbische Bank AG, Stuttgart  
Südwestbank AG, Stuttgart

Allgemeiner Deutscher Tanzlehrerverband,  
Landesverband Baden-Württemberg  
Architektenkammer Baden-Württemberg  
Bund Deutscher Baumeister, Architekten  
und Ingenieure Baden-Württemberg  
Bund der Öffentlich bestellten  
Vermessungsingenieure –  
Landesgruppe Baden-Württemberg  
Bundesverband der Wirtschaftsberater BVW  
Bundesverband praktischer Tierärzte  
Bürgschaftsbank Baden-Württemberg,  
treuhänderisch für den LFB Landesverband  
der Freien Berufe Baden-Württemberg

Deutscher Verband für Physiotherapie  
Zentralverband der Krankengymnasten (ZVK)  
Fahrlehrerverband Baden-Württemberg  
Ingenieurkammer Baden-Württemberg  
Landesapothekerkammer Baden-Württemberg  
Landesärztekammer Baden-Württemberg  
LFB Landesverband der Freien Berufe  
Landestierärztekammer Baden-Württemberg  
Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg  
Rechtsanwaltskammer Freiburg  
Rechtsanwaltskammer Karlsruhe  
Rechtsanwaltskammer Stuttgart  
Steuerberaterkammer Nordbaden  
Steuerberaterkammer Stuttgart  
Steuerberaterkammer Südbaden  
Verband Beratender Ingenieure VBI  
Verband Physikalische Therapie –  
Vereinigung für die physiotherapeutischen  
Berufe (VPT) – Landesgruppe Baden-  
Württemberg  
Vereinigung der Wirtschaftsprüfer,  
vereidigten Buchprüfer und Steuerberater  
in Baden-Württemberg  
Verein Deutscher Civil-Ingenieure  
Landesverband Baden-Württemberg  
Verband Selbständiger Ingenieure

## Vorsitzender des Verwaltungsrats

**Dr. Björn Demuth**, Rechtsanwalt/Steuerberater  
Präsident LFB Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg

# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft des Gartenbaus  
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank  
Landesbank Baden-Württemberg  
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband  
Sparkassenverband Baden-Württemberg  
Südwestbank AG  
Verband Badischer Gartenbaubetriebe  
Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg  
Württembergischer Gärtnereiverband

## Vorsitzender des Verwaltungsrats

**Hartmut Weimann**, Dipl.-Ingenieur, Präsident Württembergischer Gärtnereiverband

# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank  
Landesbank Baden-Württemberg  
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband  
Sparkassenverband Baden-Württemberg  
Bankenverband Baden-Württemberg,  
zugleich treuhänderisch für  
Commerzbank AG, Filiale Stuttgart  
Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart  
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Niederlassung Stuttgart  
HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG, Niederlassung Stuttgart  
IKB Deutsche Industriebank AG, Niederlassung Baden-Württemberg  
Südwestbank AG, Stuttgart

## Vorsitzender des Verwaltungsrats

**Jürgen Kugler**, Bereichsleiter Geschäftsbereich Sparkassen Landesbank Baden-Württemberg  
ab 23.04.2015  
– stellv. Vorsitzender bis 23.04.2015 –



MBG Mittelständische  
Beteiligungsgesellschaft  
Baden-Württemberg GmbH

# Bericht der Geschäftsführung

# MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH



## Was wir tun

Die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg (MBG) ist eine von Land und Bund geförderte Beteiligungsgesellschaft. Gegründet wurde sie 1971 von der Wirtschaft für die Wirtschaft. Ihre Gesellschafter sind, neben Bürgschaftsbank und L-Bank, die Kammern und Verbände sowie die Spitzeninstitute der Kreditwirtschaft.

Zielgruppen der MBG sind kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg sowie Existenzgründer. Die MBG unterstützt Betriebe mit Mezzanin-Kapital in Form von typisch stillen Beteiligungen bis zu 1,25 Millionen Euro; in Kooperation mit Sparkassen oder Volks- und Raiffeisenbanken sowie Kreditinstituten mit bis zu 2,5 Millionen Euro. Damit finanzieren die Unternehmen langfristig ihre Wachstums- und Innovationsvorhaben, Unternehmensnachfolgen sowie Existenzgründungen. Sie schonen ihre Liquidität und erweitern ihren Kreditpielraum, ohne dass sich die MBG ins Tagesgeschäft einmischt. Die MBG geht auch offene Beteiligungen ein.

Obwohl sie nur in Baden-Württemberg tätig ist, gehört die MBG zu den häufigsten Beteiligungsgebern in Deutschland. Unter den mittelständischen Beteiligungsgesellschaften ist sie führend. Sie ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften e.V. (BVK) [www.bvkap.de](http://www.bvkap.de) sowie im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB) [www.vdb-info.de](http://www.vdb-info.de).



## Was uns antreibt

**Unsere Aufgaben:** Eigenkapital schafft wirtschaftliche Stabilität. Es ist die Grundlage für das Wachstum eines Unternehmens. Da die Eigenkapitalausstattung von Klein- und Mittelbetrieben unterdurchschnittlich ist, stärken wir mit unseren vorwiegend stillen Beteiligungen die wirtschaftliche Eigenkapitalbasis. Unsere Beteiligungen sind Risikokapital. Wir begleiten Existenzgründer, Unternehmensnachfolger, bestehende Unternehmen sowie innovative Betriebe. Sie sichern Arbeitsplätze und schaffen neue.

**Unsere Arbeitsweise:** Wir bewerten die Marktchancen von Vorhaben und haben dabei die Entwicklungsperspektiven der Unternehmen im Blick, ohne die Risiken außer Acht zu lassen. Grundlage unserer Entscheidungen sind die betriebswirtschaftliche Kompetenz sowie die Kenntnisse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was Märkte, neue Technologien und neue Geschäftsmodelle angeht. Zu jedem Businessplan gehören Unternehmer-

persönlichkeiten, die wir als festen Bestandteil jedes Vorhabens sehen.

**Unsere Mitarbeiter:** Die Motivation, Kreativität, Kompetenz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis für unseren Erfolg. Unternehmerisches Handeln und Denken fördern wir durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Toleranz geprägt.

**Unsere Werte:** Als Unternehmen mit Tradition ist unser Handeln verantwortungsvoll und langfristig orientiert. Gleichzeitig sind wir der Zukunft verpflichtet. Wir arbeiten lösungsorientiert und setzen auf partnerschaftliches Engagement. Wir sind umweltbewusst und gehen schonend mit Ressourcen um. Chancengleichheit ist uns wichtig. Wir sind gegen jede Form der Diskriminierung. Fairness und Transparenz unserer Arbeit sind der Maßstab unserer Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit.

## Wie wir arbeiten – so kommen Unternehmen zu einer Beteiligung.



**Die Kontaktaufnahme** Unternehmer wenden sich mit ihrem Vorhaben direkt an einen Ansprechpartner der MBG. [www.mbg.de](http://www.mbg.de)



### Welche Programme gibt es?

- Vorgründungsphase – Seedfonds BW bis 120.000 Euro, bei gleichzeitigem Engagement des High-Tech Gründerfonds mit 600.000 Euro.
- VC Fonds BW – der Fonds und die MBG Baden-Württemberg investieren im Verhältnis 4:1. Bei der Erstfinanzierung zwischen 300.000 und 500.000 Euro, später bis zu 1,25 Millionen Euro.
- Mikromezzanin – von 10.000 bis 50.000 Euro.
- Existenzgründung – von 25.000 bis 250.000 Euro.
- Unternehmensnachfolge – von 25.000 bis 750.000 Euro.
- Risikokapitalfonds – bis 1 Million Euro.
- Innovation – bis 1,25 Millionen Euro beziehungsweise 2,5 Millionen Euro\*.
- Expansion/Unternehmenssicherung – bis 1,25 Million Euro beziehungsweise 2,5 Millionen Euro\*.
- Mittelstand CSR – bis zu 1 Million Euro für Investitionen in Ökologie, betriebliches Gesundheitswesen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Mitarbeiterkapitalbeteiligungen.



**Die Entscheidung** Die Kundenbetreuer der MBG prüfen das Vorhaben. Sofern es Erfolg versprechend ist, legen sie es dem Beteiligungsausschuss vor.



**Wer trägt das Risiko bei der MBG?** Die MBG trägt selbst 30 Prozent des Risikos. Land und Bund unterstützen die MBG. Sie profitiert

- von der Bürgschaftsbank, die eine 70-prozentige Garantie übernimmt, sowie
- von den Rückgarantien von Land und Bund (31 Prozent beziehungsweise 39 Prozent),
- von der günstigen Refinanzierung über KfW und L-Bank,
- von Landeszuschüssen, welche die Beteiligungsvergütung für Existenzgründer, Nachfolger und CSR-Vorhaben verbilligen sowie
- von Landesmitteln für den Risikokapitalfonds.

# 9

verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten bietet die MBG

# 2,5

Millionen beträgt die maximale Beteiligungssumme



rund 130 Unternehmen finanzieren wir jährlich

\*Beteiligungen über 1,25 Millionen Euro in Verbindung mit einem Kreditinstitut.

# Bericht der Geschäftsführung 2015

## Die Rahmenbedingungen

### Das wirtschaftliche Umfeld

**Deutschland:** Die deutsche Wirtschaft wuchs 2015 solide und stetig. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden vom Januar 2016 im Jahresdurchschnitt 2015 1,7 Prozent über dem des Vorjahres. Wichtigster Motor des Wachstums war der Konsum, so die Wiesbadener. Für 2016 sieht der Deutsche Industrie- und Handelskammertag Vorbehalte vor allem bei der exportorientierten Industrie – auch mit Blick auf die weiter unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Dem entsprechen die Ergebnisse des KfW Mittelstandspanels 2015. Die KfW weist zwar auf eine steigende Zuversicht der Unternehmen in einen tragfähigen Aufschwung in Deutschland und Europa hin und identifiziert ein hohes Investitionsvolumen. Allerdings, so die KfW, konzentrieren sich die Investitionen auf immer weniger Unternehmen. Damit sinkt die Investitionsneigung. Das bedeutet, dass die Zahl der Unternehmen, die Investitionen tätigen, trotz des gestiegenen Investitionsvolumens weiter sinkt. Das spiegelt auch die deutlich schlechtere Stimmung in der Wirtschaft wider, die sich im Ifo-Geschäftsklimaindex niederschlägt. Besonders in der Industrie werden die Sorgen größer.

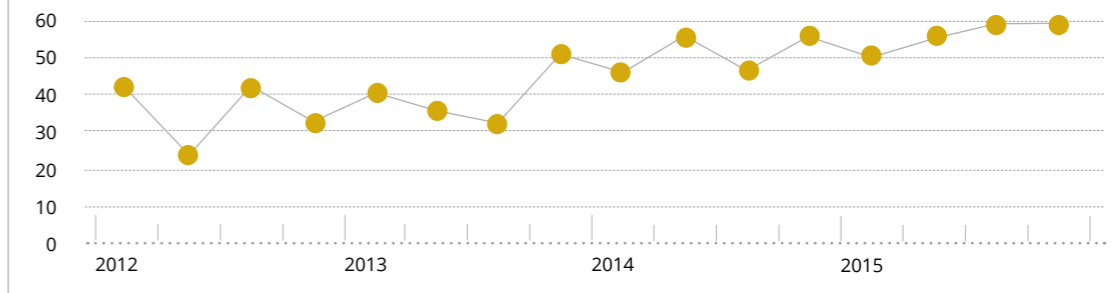
**Baden-Württemberg:** Das statistische Landesamt erwartet für 2015 ein Wachstum des BIP von 1,9 Prozent; es liegt damit etwas höher als das Wachstum im Bund. Wie im Bund wird dieses Wachstum getragen vom Privatkonsum. Insbesondere der Bausektor, der Handel sowie die Dienstleistungen profitieren von der Investitionsfreude der Privatkonsumenten. Zum Jahresende hin, so die Landesstatistiker, verlor das Auslandsgeschäft deutlich an Dynamik.

### Die Entwicklung des deutschen Beteiligungsgeschäfts

Das Geschäftsklima des deutschen Beteiligungskapitalmarkts blieb zum Jahresabschluss unverändert in der Nähe seines Höchststands. Die Stimmung im deutschen Beteiligungskapitalmarkt, die sich im German Private Equity Barometer niederschlägt, basiert auf Befragungen, die der Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) unter seinen über 200 Mitgliedern vierteljährlich durchführt. Im German Private Equity Barometer wird über das Geschäftsklima auf dem deutschen Beteiligungskapitalmarkt berichtet. Laut der Erhebung von KfW und BVK waren die Entwicklungen im Früh- und Spätphasensegment jedoch höchst unterschiedlich. Bei den Frühphasenfinanzierern kehrte nach der Rekordstimmung im dritten Quartal Ernüchterung ein. Die Spätphasenfinanzierer dagegen schöpften neuen Optimismus. In beiden Segmenten bewerteten die Beteiligungskapitalgeber die Marktbedingungen ähnlich gut oder besser als im Vorquartal. Der Stimmungseinbruch im Frühphasensegment sei jedoch nicht mit verschlechterten Fundamentaldaten zu erklären. Die Absage

### Deutscher Beteiligungsmarkt stabil und gut gelaunt

Die Stimmung im Beteiligungskapitalmarkt hat sich gegenüber dem Vorjahr noch weiter aufgehellt. Zwar bricht das Geschäftsklima im Frühphasensegment ein, während es sich im Spätphasensegment deutlich erholt. Insgesamt korrigieren die Beteiligungskapitalgeber ihre Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage leicht nach unten, ihre Geschäftserwartung ist jedoch optimistischer.



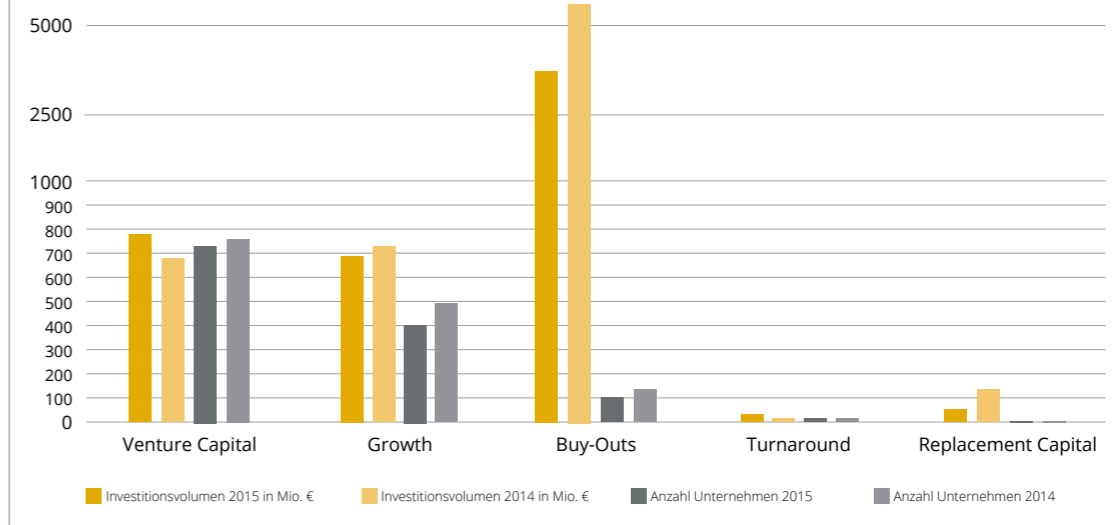
Quelle: KfW/BVK-Erhebung

der Bundesregierung an neue steuerliche Belastungen für die Finanzierung junger innovativer Unternehmen hievte das VC-Geschäftsklima im dritten Quartal auf ein Rekordniveau, daher war ein Rücksetzer zum Jahresende zu erwarten gewesen, so die KfW.

Laut BVK wurden in Deutschland 2015 insgesamt 5,34 Milliarden Euro investiert – ein Viertel weniger als im Vorjahr (7,13 Milliarden Euro). Die Zahl der im Jahresverlauf finanzierten deutschen Unternehmen lag mit 1.254 unter der des Vorjahres mit 1.396.

### 25 Prozent weniger Beteiligungskapital

In Deutschland wurden 2015 insgesamt 5,34 Milliarden Euro investiert – ein Viertel weniger als im Vorjahr mit 7,13 Milliarden Euro. Buy-Outs machten mit 71 Prozent wieder den Löwenanteil der Investitionen aus. Ihr Volumen fiel von 5,6 Milliarden Euro im Vorjahr auf 3,8 Milliarden Euro. Die Venture Capital-Investitionen lagen mit 780 Millionen Euro knapp über dem Vorjahr mit 671 Millionen Euro. Wachstumsfinanzierungen (Growth) erreichten 679 Millionen Euro und lagen damit nur leicht unter den 720 Millionen Euro von 2014.



Quelle: BVK Jahresstatistik 2015

**Finanzierungsanlässe:** Buy-Outs machten laut BVK-Zahlen 2015 mit 71 Prozent wieder den Löwenanteil der Investitionen aus. Ihr Volumen fiel jedoch im Vergleich zum Vorjahr (5,6 Milliarden Euro) deutlich auf 3,8 Milliarden Euro. Das Volumen der Venture Capital-Investitionen (Seed, Start-up, Later Stage-Venture Capital) lag mit 0,78 Milliarden Euro knapp über dem Vorjahresergebnis (0,67 Milliarden Euro). Wachstumsfinanzierungen (Growth) erreichten 0,68 Milliarden Euro und lagen damit nahezu auf dem Niveau von 2014 mit 0,72 Milliarden Euro.

**71 Prozent**  
der Investitionen entfielen  
2015 auf Buy-Outs

**Branchen und regionale Verteilung:** Die Branchen mit den höchsten Investitionen waren Unternehmens-/Industrieerzeugnisse mit 25 Prozent vor Konsumgüter/Handel (24 Prozent) und Life Sciences (18 Prozent). An der Spitze der Bundesländer mit den höchsten Investitionen standen Bayern (30 Prozent), Nordrhein-Westfalen (28 Prozent), Berlin (11 Prozent) sowie Baden-Württemberg und Niedersachsen mit jeweils 8 Prozent.

Ausgewählte Branchen	Investitionsvolumen 2015 in Mio. Euro	Anteil in %	Anzahl Unternehmen	Investitionsvolumen 2014 in Mio. Euro	Anteil in %	Anzahl Unternehmen
Unternehmens-/Industrieerzeugnisse	1.333,71	25,0	176	1.783,36	25,0	203
Konsumgüter/Handel	1.255,52	23,5	132	939,47	13,2	159
Life Sciences	966,11	18,1	178	960,89	13,5	195
Kommunikationstechnologien/-inhalte	451,47	8,4	135	1.126,17	15,8	145
Computer/Unterhaltungselektronik	399,54	7,5	205	554,73	7,8	196
Finanzdienstleistungen	294,68	5,5	16	227,55	3,2	20
Energie/Umwelt	76,65	1,4	43	66,65	0,9	46

Quelle: BVK Jahresstatistik 2015

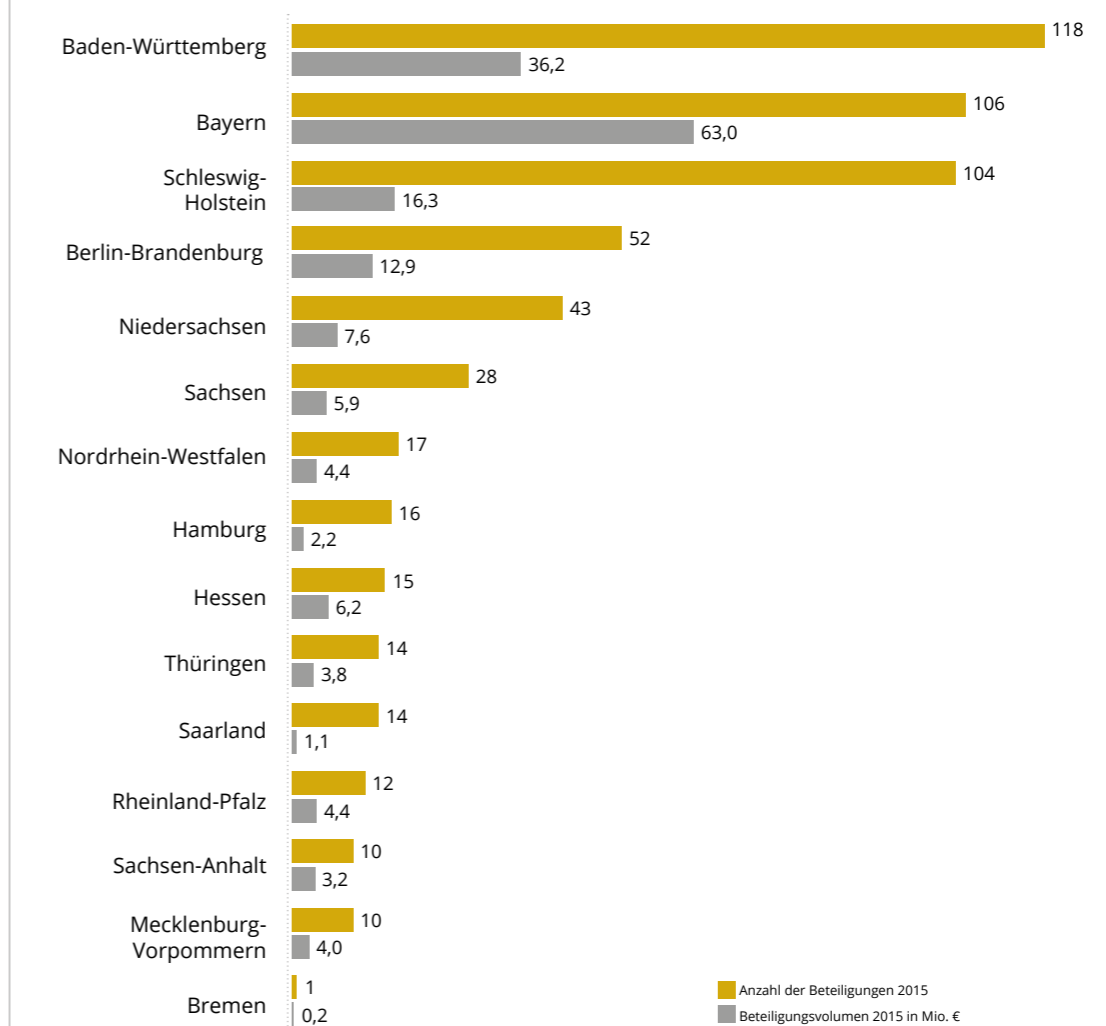
**Unternehmensgrößen:** Von den insgesamt 1.254 in Deutschland finanzierten Unternehmen beschäftigten drei Viertel weniger als 100 Mitarbeiter. Betrachtet man die Umsatzgrößen, so floss Beteiligungskapital in über drei Viertel der 2015 finanzierten Unternehmen, die weniger als 10 Millionen Euro Umsatz erzielen. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist und bleibt Beteiligungskapital ein wichtiger Finanzierungsbaustein. Die Finanzierung der kleinen und mittleren Unternehmen wird vor allem von den MBGen abgedeckt.

## Entwicklung der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften

Bundesweit hat sich das Geschäft der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften nach Auswertungen des BVK stabil entwickelt. 560 neue Beteiligungen haben die MBGen mit einem Volumen von 171,2 Millionen Euro genehmigt. Das sind nur zwei Beteiligungen weniger als im Vorjahr (Vorjahr: 562; minus 0,3 Prozent). Im Volumen konnte der Rückgang des Vorjahres mit einem Plus von 12 Prozent wieder gut gemacht werden. Die Entwicklung der MBGen verlief dabei nicht einheitlich. Teils zweistellige Wachstumsraten sowohl in der Anzahl als auch im Volumen konnten kleinere MBGen wie Berlin-Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen oder Sachsen erzielen. Länder mit traditionell starkem Beteiligungsgeschäft wie Bayern und Schleswig-Holstein haben rückläufige Zahlen bei den neuen Beteiligungen von minus 8 und minus 10 Prozent.

### Baden-Württemberg mit den meisten Beteiligungen

In einem schwierigen Marktumfeld musste die MBG Baden-Württemberg sowohl bei der Zahl als auch beim Volumen Rückgänge im Beteiligungsgeschäft hinnehmen, auch wenn sie mit 118 Stück im Vergleich die meisten Beteiligungen eingegangen ist. Nach wie vor ist sie mit einem Beteiligungsstand von 980 die häufigste Beteiligungsgeberin in Deutschland.



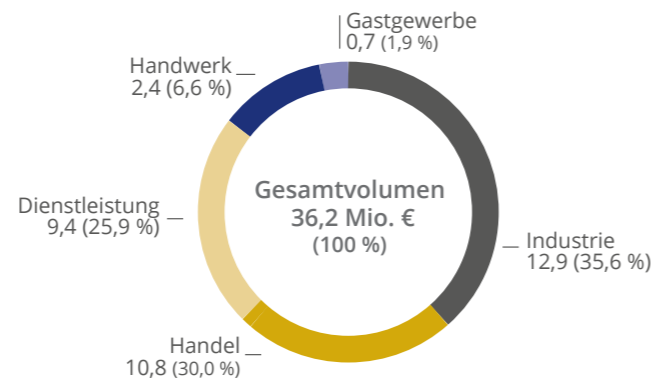
Quelle: BVK, Stand Januar 2016

## Entwicklung des Beteiligungsgeschäfts der MBG Baden-Württemberg

Wie die MBGen in Bayern und Schleswig-Holstein musste auch die MBG Baden-Württemberg 2015 Rückgänge hinnehmen: Das Neugeschäft schrumpfte um sieben Prozent von 127 auf 118 neue offene und stille Beteiligungen. Das neue Beteiligungsvolumen verringerte sich um 8 Prozent – von 39,5 auf 36,2 Millionen Euro. Die Gründe: Die Unternehmen haben in den vergangenen Jahren dank der guten Ertragslage ihr Eigenkapital gestärkt. Sie verfügen über genügend liquide Mittel und somit nutzten einige die Gunst der Stunde, um ihre Beteiligungen zurückzuzahlen. Hinzu kommt die gute Versorgung der Unternehmen mit günstigen Krediten zu historisch niedrigen Zinsen.

### Industrie bleibt größter Beteiligungsnehmer

Zwar ist das neu mit der Industrie investierte Beteiligungsvolumen um über ein Drittel zurückgegangen, dennoch bleibt dieser Wirtschaftszweig größter Beteiligungsnehmer. Der Handel hat die Dienstleister als zweitgrößten Nachfrager mit 30 Prozent des Beteiligungsvolumens abgelöst.



Beteiligungsvolumen in Mio. €  
( ) Anteil in Prozent

Die Struktur des MBG Portfolios blieb 2015 weitgehend stabil. Der Rückgang im Bestand von 1.060 auf 980 und der damit einhergehende Rückgang des Bestandsvolumens von 307,2 auf 297,1 Millionen Euro im Jahr 2015 ist zum Teil auf das schwächere Neugeschäft, mehr vorzeitige Rückzahlungen der Beteiligungen, aber auch auf die gestiegene Ausfallquote bei den stillen Beteiligungen zurückzuführen. 2014 lag sie noch bei 2,4 Prozent und erhöhte sich auf 6,7 Prozent im Volumen. Dennoch: Die MBG Baden-Württemberg bleibt mit ihrem Bestand von 980 Beteiligungen häufigster Beteiligungskapitalgeber in Deutschland.

### Welche Branchen die Beteiligungen der MBG in welchem Umfang nutzen

In die Industrie flossen 2015 mit 45 die meisten Beteiligungen der MBG Baden-Württemberg und das größte Volumen mit 12,9 Millionen Euro. Allerdings hat sich die Nachfrage aus der Industrie nach Beteiligungskapital deutlich verringert: Bei der Anzahl um minus 12 Prozent, beim Volumen um mehr als ein Drittel. Das zweitgrößte Beteiligungsvolumen nutzte 2015 erstmals der Handel, der damit die Dienstleister von Platz zwei ablöste. In diesem Wirtschaftszweig stieg die Anzahl der neuen Beteiligungen von 22 auf 27 um fast ein Viertel. Das Volumen verdoppelte sich nahezu auf 10,8 Millionen Euro.

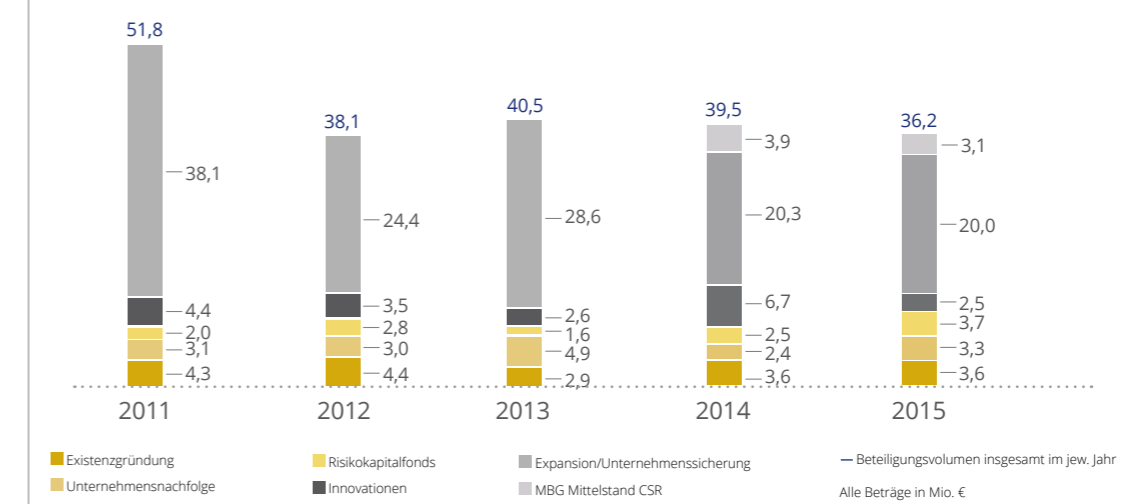
Branche	Anzahl 2015	Beteiligungsvolumen 2015 in T€	Anzahl 2014	Beteiligungsvolumen 2014 in T€	Veränderung Anzahl	Veränderung Beteiligungsvolumen
Handwerk	13	2.375	14	3.080	-7,1 %	-22,9 %
Handel	27	10.835	22	5.105	22,7 %	112,2 %
Industrie	45	12.893	51	20.252	-11,8 %	-36,3 %
Verkehr	0	0	3	600	-100,0 %	-100,0 %
Gastgewerbe	4	700	2	325	100,0 %	115,4 %
Dienstleistung	29	9.373	35	10.108	-17,1 %	-7,3 %
<b>Insgesamt</b>	<b>118</b>	<b>36.176</b>	<b>127</b>	<b>39.470</b>	<b>-7,1 %</b>	<b>-8,3 %</b>

### Für welche Anlässe die MBG-Programme genutzt wurden

Die Nachfrage nach Beteiligungskapital war 2015 aus dem jungen und innovativen Segment stark: Hier konnte die MBG Baden-Württemberg insgesamt ein Drittel des Beteiligungsvolumens und damit 13 Millionen Euro für Gründer, Nachfolger, innovative Vorhaben und den Risikokapitalfonds ausgeben. Erstmals in ihrer Geschichte hat die MBG acht Unternehmen mit Venture Capital mit einem Volumen von 2,2 Millionen Euro finanziert. Darüber hinaus managt die MBG den VC Fonds BW, der 2015 zwei neue Engagements eingegangen ist. Traditionell stark war die Nachfrage nach Wachstumskapital. In diesem Segment ist das Volumen mit 20 Millionen Euro nahezu identisch wie im Vorjahr. Für Investitionen, mit denen die Unternehmen Verantwortung über das betrieblich Notwendige hinaus zeigen – die MBG Baden-Württemberg kann diese mit dem Programm Mittelstand CSR begleiten – konnte sie sich mit einem Volumen von 3,1 Millionen Euro an insgesamt acht Unternehmen beteiligen.

### 13 Millionen für Gründer, junge Unternehmen und Innovative

Ein Drittel des Beteiligungsvolumens der MBG Baden-Württemberg und damit 13 Millionen Euro gingen 2015 an Gründer, junge Unternehmer und innovative Geschäftsmodelle; 23 Millionen und damit zwei Drittel des Volumens an etablierte Unternehmen, die wachsen oder CSR-Maßnahmen umsetzen wollen.





## VC Fonds Baden-Württemberg mit zwei Investments



Im August 2014 ging der VC Fonds BW an den Start. Der Fonds stellt jungen technologieorientierten baden-württembergischen Unternehmen Kapital in Form von offenen Beteiligungen zur Verfügung. Die Investoren des Fonds sind das Land Baden-Württemberg, die SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG und die Württembergische Versicherung AG. Die MBG Baden-Württemberg managt den Fonds und investiert als Parallelinvestor im Verhältnis 4:1.

Mit dem Kapital des VC Fonds Baden-Württemberg und der MBG Baden-Württemberg entstehen aus innovativen Ideen zukunftssträchtige Produkte und Dienstleistungen. Ziel ist die Entwicklung junger, innovativer Unternehmen zu Markt- und Technologieführern. Der Fonds hat sich 2015 an drei Unternehmen beteiligt:

**1. IPO.Plan in Leonberg.** Mit seiner 3D-Simulations- und Planungssoftware IPO.Log kann das Unternehmen virtuell Produktionen planen und in Betrieb nehmen. Das spart erheblich Zeit. Und noch während der Planung lässt sich Effizienzpotenzial heben.



IPO.Plan Geschäftsführer Michael Wagner (li.) und Matthias Kellermann.



Babybe-Gründer Camilo Anabalon (li.) und Raphael Lang.

**2. Babybe in Stuttgart.** Camilo Anabalon und Raphael Lang haben ein Gekissen entwickelt, mit dem sich zu früh geborene Babys trotz Brutkasten fast wie bei ihrer Mama fühlen. Denn Herzschlag und Atemrhythmus lassen sich direkt von der Mutter auf das Kissen des Frühchens übertragen. Das soll das Wachstum und die Entwicklung positiv beeinflussen.

Einem **dritten Investment** haben die Investoren des VC Fonds BW 2015 zugestimmt. Zum Zeitpunkt der Drucklegung des Geschäftsberichts befindet sich das Engagement in der vertraglichen Umsetzung.

Auch wenn die Anfragen, die an den Fonds herangetragen werden, nicht alle den Kriterien des VC Fonds BW entsprechen, so können die Investmentmanager der MBG Baden-Württemberg gegebenenfalls andere Finanzierungsmöglichkeiten für diese Unternehmen finden. Grundsätzlich gilt: Baden-Württemberg kann mit seinem relativ kleinen Anteil am VC-Markt nicht an die überproportional starke Entwicklung in Bayern, Nordrhein-Westfalen oder Berlin anknüpfen. Im Land dominieren kleine Dealgrößen. Somit war die in einer ZEW-Studie ausgesprochene Ausweitung der Venture Capital-Basis in Baden-Württemberg und damit die Einrichtung eines VC Fonds Baden-Württemberg sicherlich der richtige Schritt, den die Landesregierung zusammen mit den Investoren bei der Einrichtung des VC Fonds BW 2014 gegangen sind.

## Start-up Programm STEP New York City

Die MBG Baden-Württemberg spricht Unternehmen an, die sich für den amerikanischen Markt interessieren. Denn ohne fremde Hilfe brauchen deutsche Start-ups in den USA im Durchschnitt 12 bis 24 Monate, um die notwendigen Beziehungen zu Kunden und Investoren aufzubauen. Vierteljährlich bietet die Außenhandelskammer New York ihr Start-up Programm STEP NYC an. Es bringt deutsche Start-ups für fünf Tage nach Manhattan. Dort treffen die jungen Unternehmen US-Venture Capital-Investoren und amerikanische Kunden. In Workshops bekommen sie alles Wissenswerte zum US-Markteintritt vermittelt und lernen die relevanten Netzwerke kennen. Die Synapticon GmbH konnte bereits an einem dieser USA-Aufenthalte teilnehmen. Synapticon-Chef Nikolai Ensslen, der zusammen mit seinem Solution Architect Simon Fischinger im Dezember 2014 viele Firmen kennengelernt hatte und beim Pitch-Training mit dabei war, fand die Reise „sehr inspirierend. In den USA werden in einer anderen Liga Geschäfte gemacht, und es ist sehr verlockend, diesen Markt intensiv zu nutzen.“



Simon Fischinger, Solution Architect bei Synapticon und künftig Geschäftsführer der USA-Niederlassung Synapticon Inc. in New York.

## Mikromezzanin – die kleinen Beteiligungen werden 2016 fortgesetzt

Die kleinen Beteiligungen aus dem Mikromezzanin-Programm zwischen 10.000 und 50.000 Euro waren mit über 40 Prozent in Anzahl und Volumen rückläufig. Der Grund: Die Fondsmittel waren bereit im August 2015 – und damit deutlich vor Auslaufen der ersten Förderperiode am 31.12.2015 – ausgeschöpft.

Somit war das Neugeschäft – trotz Mobilisierung von Restmitteln im letzten Quartal 2015 – eingeschränkt. Die MBG Baden-Württemberg konnte 2015 lediglich 62 neue Beteiligungen aus dem Mikromezzaninfonds mit einem Volumen von 1,9 Millionen Euro eingehen. Im Vorjahr waren es 106 Beteiligungen mit einem Volumen von 3,5 Millionen Euro.



Bei der parallel von der N-Bank durchgeführten Ausschreibung für den neuen Mikromezzanin-Fonds war die MBG Baden-Württemberg in Kooperation mit den MBGGen erfolgreich, so dass das Geschäft 2016 nach Abschluss der neuen Verträge weiter fortgeführt werden kann. Mit einem Bestand von 158 Beteiligungen zum Jahresende nimmt Baden-Württemberg trotz der Beschränkungen aufgrund des Auslaufens der Förderperiode Platz drei in der bundesweiten Mikromezzanin-Statistik unter den Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften ein.

## Mittelstand CSR – Veranstaltungen zusammen mit dem RKW

2014 startete die MBG Baden-Württemberg das Programm Mittelstand CSR. Mit Hilfe des Programms können die Unternehmen in Projekte investieren, die über das betrieblich Notwendige deutlich hinausgehen. Beispiele dafür sind ein Betriebskindergarten, ergonomische Arbeitsplätze oder Projekte, die Schadstoffe vermeiden oder den Energieverbrauch senken. Zusätzlich können Unternehmen mit Hilfe des Programms Mittelstand CSR auch Mitarbeiterkapitalbeteiligungen über eine stille Beteiligung der MBG finanzieren lassen.



Foto: RKW Baden-Württemberg

Über das Thema Mitarbeiterkapitalbeteiligung bei der IHK in Weingarten informierten (v.l.): Dr. Albrecht Fridrich (RKW Baden-Württemberg), Guy Selbherr (MBG Baden-Württemberg), Bernd Scherrer (Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg), Kurt Schauer (KAOS Werkstatt für Kreative), Walter Ernst (Grünbeck Wasseraufbereitung), Uwe Hillebrand (Arbeitsgemeinschaft Partnerschaft in der Wirtschaft e.V.), Professor Peter Jany (IHK Bodensee-Oberschwaben).

Gemeinsam mit dem Finanz- und Wirtschaftsministerium, der Arbeitsgemeinschaft Partnerschaft der Wirtschaft (AGP) e.V. in Kassel und dem RKW Baden-Württemberg gab es bislang insgesamt sechs Informationsveranstaltungen bei Industrie- und Handelskammern zu diesem Thema. Das Interesse von Seiten der Unternehmen sowie der Wirtschaftsförderung in den Orten Heilbronn, Karlsruhe, Ludwigsburg und Donaueschingen war sehr groß. Im vergangenen Jahr konnte die MBG Baden-Württemberg mit dem Programm acht Vorhaben

mit einem Volumen von 3,1 Millionen Euro begleiten. Das Unternehmen Lorch Schweißtechnik in Auenwald beispielsweise hat, angeregt durch eine der MBG-Veranstaltungen, das längst geplante Mitarbeiterkapitalbeteiligungsmodell im November 2015 umgesetzt.

## Projekte mit anderen Beteiligungsgesellschaften

### Co-Ventures der MBG zwischen 2011 bis 2015

	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl der Engagements	15	14	12	11	10
Volumen in Mio. €	5	4,6	3,4	3,6	3,3
Anzahl der beteiligten Sparkassenbeteiligungsgesellschaften	7	6	6	5	5

Die Zahl der Co-Ventures, der Engagements der MBG Baden-Württemberg zusammen mit anderen Beteiligungsgesellschaften, erreichte 2015 zehn Engagements (Vorjahr: 11). Das Volumen erreichte 3,3 Millionen Euro (Vorjahr: 3,6 Millionen Euro). Insgesamt konnte

die MBG Baden-Württemberg wie im Vorjahr wieder Engagements mit fünf Sparkassenbeteiligungsgesellschaften umsetzen. Beteiligungsgesellschaften gehen vielfach Co-Ventures ein, um den Unternehmen größere Finanzierungsspielräume zu bieten. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist die Basis dafür. Für die Unternehmen haben Co-Ventures den Vorteil, dass sie von dem größeren Netzwerk mehrerer Partner profitieren können.

## Ertragslage der MBG Baden-Württemberg

	2015 in T€	2014 in T€	Veränderung in T€ in Prozent	
Erträge aus Beteiligungen	27.567	28.846	-1.279	-4,4 %
Erträge aus der Geschäftsbesorgung	168	63	105	166,7 %
Erträge des Geschäftsbetriebes	27.735	28.909	-1.174	-4,1 %
Aufwendungen des Geschäftsbetriebes	5.679	6.753	-1.074	-15,9 %
Abschreibungen und Wertberichtigungen	6.194	5.513	681	12,4 %
Erträge aus Auflösung von Wertberichtigungen	2.584	2.192	392	17,9 %
Zinsaufwendungen und Garantiprovisionen	13.368	14.072	-704	-5,0 %
<b>Ergebnis nach Risikoabdeckung</b>	<b>5.078</b>	<b>4.763</b>	<b>315</b>	<b>6,6 %</b>
Zinserträge und Erträge aus Eigenanlagen	127	175	-48	-27,4 %
sonstige Erträge	97	302	-205	-67,9 %
außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	-
Steuern vom Einkommen	850	821	29	3,5 %
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4.452</b>	<b>4.419</b>	<b>33</b>	<b>0,7 %</b>

Die MBG Baden-Württemberg konnte mit einem leicht über der Planung liegenden Ergebnis auf dem Vorjahresniveau abschließen. Bestimmend für die Ertragslage und den Jahresüberschuss waren folgende Faktoren: Mit dem rückläufigen Beteiligungsbestand und dem Rückgang des allgemeinen Zinsniveaus sind auch die Erträge aus Festvergütung und gewinnabhängiger Vergütung um 1,4 Millionen Euro zurückgegangen. Teilweise kompensiert werden konnte diese Entwicklung durch das um 222.000 Euro angestiegene Agio aus der vorzeitigen Rückzahlung von Beteiligungen, die um 40.000 Euro gestiegene Vergütung aus den treuhänderisch gehaltenen Beteiligungen des Mikromezzanin-Programms sowie den um 105.000 Euro gestiegenen Erträgen aus der Geschäftsbesorgung für die VC Fonds Baden-Württemberg GmbH & Co. KG. Insgesamt verringerten sich die Erträge des Geschäftsbetriebs um 1,2 Millionen Euro. Positiv auf das Ergebnis wirkten sich die rückläufigen Aufwendungen für Zinsen und Garantiprovisionen aus, die sich um 704.000 Euro verringerten.

Der signifikante Rückgang der Aufwendungen des Geschäftsbetriebes beruht im Wesentlichen auf den im Vorjahr erhöhten Aufwendungen für die Vermögensverwaltung durch die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH, die in 2014 durch eine Umsatzsteuernachberechnung für die Jahre 2011 bis 2013 gestiegen war.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Beteiligungsentgelte stiegen gegenüber dem Vorjahr um 681.000 Euro. Gleichzeitig erhöhten sich auch die Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen um 392.000 Euro.

Das Eigenkapital der MBG steigt nach Thesaurierung des Jahresüberschusses 2015 (Einstellung in die Gewinnrücklagen) auf 60,9 Millionen Euro (Vorjahr: 56,4 Millionen Euro; plus 7,9 Prozent) und deckt 83,1 Prozent (Vorjahr: 70,5 Prozent) des Eigenrisikos ab. Mit Berücksichtigung der Wertberichtigungen für Beteiligungen (12,4 Millionen Euro; Vorjahr: 14,6 Millionen Euro) erhöht sich die Risikoabdeckung des Eigenrisikos auf 73,3 Millionen Euro (Vorjahr: 71,0 Millionen Euro) beziehungsweise 100,0 Prozent (Vorjahr: 88,7 Prozent). Bezogen auf die Bilanzsumme beträgt die Eigenkapitalquote der MBG damit 18,0 Prozent (Vorjahr: 16,5 Prozent). Der Verschuldungsgrad (Quotient aus Fremdzug Eigenkapital) ging um das 4,5-fache (Vorjahr: 5,0-fache) zurück.

# 83,1 Prozent

des Eigenrisikos deckt die MBG durch ihr Eigenkapital ab

Der Rahmen für die Höchstgrenze von Beteiligungsübernahmen ist durch Gesellschafterbeschluss begrenzt. Das Eigenrisiko der MBG darf das 8-fache ihres Eigenkapitals nicht übersteigen. Bei Ansatz einer regelmäßigen 70-prozentigen Entlastung durch die Bürgschaftsbankgarantie besteht ein freier Rahmen für neue Beteiligungszusagen im Volumen von 1.380,2 Millionen Euro (Vorjahr: 1.237,9 Millionen Euro).

## Die Verbindlichkeiten der MBG Baden-Württemberg

	2015 in T€	2014 in T€	Veränderung in T€	in Prozent
langfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit über 1 Jahr	260.665	271.467	-10.802	-4,0 %
kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis 1 Jahr	13.279	9.494	3.785	39,9 %
<b>insgesamt</b>	<b>273.944</b>	<b>280.961</b>	<b>-7.017</b>	<b>-2,5 %</b>

Die MBG hat im Berichtsjahr neue Beteiligungszusagen überwiegend über laufzeitkongruente Förderdarlehen finanziert. Durch die Rückführung höherverzinslicher Refinanzierungen reduzierte sich der Zinsaufwand um 549.000 Euro.

Mit dem Rückgang des Beteiligungsbestandes haben sich auch die laufzeitkongruenten Refinanzierungen für die Beteiligungen entsprechend verringert. Die langfristigen Refinanzierungen gingen um 10,8 Millionen Euro zurück. Gleichzeitig erhöhte sich die Liquiditätsreserve auf 61,1 Millionen Euro (Vorjahr: 39,9 Millionen Euro), die in Höhe von 6,7 Millionen Euro zweckgebunden sind. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit uneingeschränkt gegeben.

## Risikovorsorge und Ausfälle

Der Rückgang des Beteiligungsbestands und die gute Konjunktur beeinflussen auch die Risikovorsorge bei den stillen Beteiligungen (minus 2.686.000 Euro). Gleichzeitig stieg die Risikovorsorge für Forderungen gegen frühere Beteiligungsnehmer und Garanten an (plus 1.053.000 Euro).

Im Berichtsjahr gab es bei der MBG 63 Ausfälle (Vorjahr: 39) mit 20,4 Millionen Euro (Vorjahr: 7,5 Millionen Euro). Die Ausfallentwicklung in Summe der Jahre 2014 und 2015 liegt damit allerdings nahezu auf dem Niveau der Jahre 2012 und 2013. Das Eigenrisiko aus dem Beteiligungsbestand verringerte sich auf 73,3 Millionen Euro (Vorjahr: 80,1 Millionen Euro).

	2015 in T€	2014 in T€	Veränderung in T€	in Prozent
Einzelwertberichtigungen	13.420	14.774	-1.354	-9,2 %
Pauschalwertberichtigungen	1.608	1.464	144	9,8 %
<b>insgesamt</b>	<b>15.028</b>	<b>16.238</b>	<b>-1.210</b>	<b>-7,5 %</b>

## Ausblick auf 2016

Wir danken unseren Gesellschaftern, den staatlichen Garanten und den Refinanzierungsinstituten für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. Dank ihres Rückhalts konnte die MBG ihren Förderauftrag erfüllen. Um auch künftig den Bedürfnissen der Unternehmen gerecht zu werden, wird die MBG Baden-Württemberg diesen Weg 2016 fortsetzen. Vor allem die Zielgruppen junge und technologieorientierte Unternehmen, die für ihre innovativen Vorhaben Risikokapital brauchen, sowie wachstumsorientierte bestehende Unternehmen, die mit ihren Vorhaben gesellschaftliche Verantwortung über das betrieblich Notwendige hinaus übernehmen, wollen wir unterstützen.

- Der VC Fonds BW hat der MBG bereits 2015 eine große Zahl an Anfragen gebracht und für positive Impulse bei den offenen Beteiligungen gesorgt. Wir wollen diese Wahrnehmung im Markt nutzen, um Hightech-Gründungen voranzubringen.
- Die weichen Themen, die wachstumsorientierte Unternehmen mit den Beteiligungen aus dem Programm Mittelstand CSR umsetzen können, werden den Betrieben im Land helfen, die Talente von morgen – zum Beispiel auch mit Hilfe einer Mitarbeiterkapitalbeteiligung – an sich zu binden.
- Mit dem Programm Mikromezzanin konnte die MBG Baden-Württemberg ihre Zielgruppe erweitern. Die Partner im Markt kennen das Produkt inzwischen sehr gut. Von der Verlängerung des Programms erwarten wir eine steigende Dynamik.

Im Hinblick auf die Regulatorik erwartet die MBG 2016 ein stabiles Umfeld. Unterstützt wird dies vor allem durch die Registrierung nach dem Gesetz über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften (UBGG) beim Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg. Mit der Anerkennung als UBG nach dem UBGG im Dezember 2015 bewegt sich die MBG in einem klar strukturierten regulatorischen Rahmen und konnte eine solide und verlässliche Grundlage für die künftige Geschäftsentwicklung schaffen.

Positiv wird sich 2016 die Umstellung der Vertragsgrundlage der Zusammenarbeit zwischen der MBG und Bürgschaftsbank auswirken. 2016 wird der bis Ende 2015 gültige Vermögensverwaltungsvertrag von einem variablen Provisionsmodell abgelöst. Die MBG Baden-Württemberg baut in diesem Zusammenhang eigenes Personal auf. Diese Neustrukturierung wird voraussichtlich zu Einsparungen führen.

Aufgrund der soliden Entwicklung der vergangenen Jahre ist die MBG gut positioniert. Für 2016 plant sie daher – trotz des schwierigen und herausfordernden Umfelds – wieder ein Genehmigungsvolumen von 40 Millionen Euro zu erreichen. Unter Berücksichtigung einer Ausfallquote von etwa 4 Prozent, die dem Fünf-Jahres-Durchschnitt entspricht, und einer anhaltend großen Anzahl von Rückzahlungen wird mit einem noch leicht sinkenden Beteiligungsbestand geplant. Aufgrund des Anstiegs der Eigenkapitalquoten der kleinen und mittleren Unternehmen und damit der Zielgruppe der MBG werden die Risikovorsorgebeträge in 2016 stabil bleiben. Im Ergebnis erwarten wir dennoch einen gleichbleibenden Jahresüberschuss von rund 4 Millionen Euro.

Stuttgart, im März 2016

Geschäftsführung



Dirk Buddensiek



Guy Selbherr



MBG Mittelständische  
Beteiligungsgesellschaft  
Baden-Württemberg GmbH

# Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

# Bilanz

## zum 31.12.2015

### Aktiva

	31.12.2015	31.12.2014
	€	€
<b>A. Anlagevermögen</b>		
Finanzanlagen		
1. Beteiligungen als stiller Gesellschafter an mittelständischen Unternehmen	262.093.747,20	289.062.890,95
2. Beteiligungen	4.126.833,10	3.195.356,91
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	489.654,63	356.976,99
	<u>266.710.234,93</u>	<u>292.615.224,85</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	200.240,77	675.811,42
2. Sonstige Vermögensgegenstände	10.884.793,65	8.080.980,00
	<u>11.085.034,42</u>	<u>8.756.791,42</u>
II. Flüssige Mittel	61.090.896,89	39.853.299,48
<b>Summe Aktiva</b>	<b>338.886.166,24</b>	<b>341.225.315,75</b>

### Passiva

	31.12.2015	31.12.2014
	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	3.591.825,47	3.591.825,47
II. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	57.288.896,63	52.837.208,02
	<u>60.880.722,10</u>	<u>56.429.033,49</u>
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen	1.127.786,16	1.014.263,53
2. Steuerrückstellungen	0,00	3.087,00
3. Sonstige Rückstellungen	922.500,00	938.500,00
	<u>2.050.286,16</u>	<u>1.955.850,53</u>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	248.665.417,03	255.497.624,37
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.323,83	13.311,34
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.280.325,19	11.195.207,31
4. Sonstige Verbindlichkeiten	13.996.711,24	14.255.122,96
	<u>273.943.777,29</u>	<u>280.961.265,98</u>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	2.011.380,69	1.879.165,75
<b>Summe Passiva</b>	<b>338.886.166,24</b>	<b>341.225.315,75</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

## 01.01. - 31.12.2015

	31.12.2015 €	31.12.2014 €
<b>1. Erträge aus Beteiligungsgeschäft</b>	27.567.551,10	28.845.577,62
2. Sonstige betriebliche Erträge	2.848.537,00	2.557.035,01
	<u>30.416.088,10</u>	<u>31.402.612,63</u>
3. Personalaufwand		
a) Gehälter	215.520,51	187.977,34
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	239.544,00	92.304,71
	<u>455.064,51</u>	<u>280.282,05</u>
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.758.281,26	7.819.302,35
	<u><b>22.202.742,33</b></u>	<u><b>23.303.028,23</b></u>
5. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	49.528,09	30.516,22
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	77.311,40	144.796,91
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen	3.660.162,72	4.166.250,00
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	13.367.684,16	14.071.896,84
	<u>-16.901.007,39</u>	<u>-18.062.833,71</u>
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<u><b>5.301.734,94</b></u>	<u><b>5.240.194,52</b></u>
10. Steuern von Einkommen und Ertrag	850.046,33	821.409,85
<b>11. Jahresüberschuss</b>	<u><b>4.451.688,61</b></u>	<u><b>4.418.784,67</b></u>
12. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-4.451.688,61	-4.418.784,67
<b>13. Bilanzgewinn</b>	<u><b>0,00</b></u>	<u><b>0,00</b></u>

## Der Aufsichtsrat berichtet



Senator E.h. Wolfgang Wolf  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Im vergangenen Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Tätigkeit sorgfältig und kontinuierlich überwacht.

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat in seinen beiden Präsenzsitzungen 2015, aber auch zwischen den einzelnen Sitzungen des Aufsichtsrats, mit schriftlichen und mündlichen Berichten ausführlich, umfassend und zeitnah informiert über

- die aktuelle Geschäftsentwicklung,
- die wirtschaftliche Lage der Beteiligungsgesellschaft,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- Trends und Entwicklungen im Beteiligungsgeschäft wie zum Beispiel Crowdfunding,
- die neue Förderperiode für Mikromezzanin,
- grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik
- und sonstige wichtige Anlässe.

Guy Selbherr wurde für die Dauer von weiteren fünf Jahren zum Geschäftsführer bestellt.

Ein wesentlicher Schritt, um die MBG in einem herausfordernden Marktumfeld weiterzuentwickeln, war die Entscheidung, dass sich die MBG als Unternehmensbeteiligungs-

gesellschaft nach dem Gesetz über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften (UBGG) anerkennen ließ.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 und der Lagebericht sind von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG in Stuttgart geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde von den Abschlussprüfern erteilt.

Der Aufsichtsrat hat dem von der Geschäftsführung vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht sowie dem Prüfungsergebnis zugestimmt. Er empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss in der vorgelegten Form festzustellen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsleitung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und für das erfolgreiche Geschäftsjahr.

Stuttgart, im April 2016

Senator E.h. Wolfgang Wolf  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Der vollständige Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Stuttgart, und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 werden nach § 325 Abs. 1 HGB zum Handelsregister beim Amtsgericht Stuttgart (Nummer HRB 4409) eingereicht. Sie tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Die Prüfung der Einhaltung der Vorschriften des Gesetzes über die Unternehmensbeteiligungsgesellschaften nach § 8 Abs. 3 UBGG hat zu keinen Einwendungen geführt.

Stuttgart, 15. März 2016



# Gesellschafter

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

Baden-Württembergischer Handwerkstag

Bankenverband Baden-Württemberg  
treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Bankhaus J. Faisst OHG, Wolfach

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG, Niederlassung Stuttgart

IKB Deutsche Industriebank AG, Niederlassung Baden-Württemberg

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Handelsverband Baden-Württemberg

Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart,  
zugleich treuhänderisch für die weiteren Industrie-  
und Handelskammern in Baden-Württemberg

Landesbank Baden-Württemberg

Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie

Sparkassenverband Baden-Württemberg

# Aufsichtsrat

**Senator E.h. Wolfgang Wolf**, Esslingen  
Vorsitzender

gf. Vorstandsmitglied Landesverband der  
Baden-Württembergischen Industrie

**Jürgen Kugler**, Leutenbach  
stellv. Vorsitzender

Bereichsleiter Geschäftsbereich Sparkassen  
Landesbank Baden-Württemberg

**Lothar Broda**, Tuttlingen

Vorsitzender des Vorstands  
Kreissparkasse Tuttlingen  
(für Sparkassenverband Baden-Württemberg)

**Rolf Burkhard**, Karlsbad

stellv. Direktor  
Abteilungsleiter Baden-Württemberg  
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

**Sabine Hagmann**, Tübingen

Rechtsanwältin  
Hauptgeschäftsführerin Handelsverband  
Baden-Württemberg

**Dr. Helmut Kessler**, Tamm

stellv. Hauptgeschäftsführer  
Industrie- und Handelskammer  
Region Heilbronn-Franken  
(für Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH)

**Dr. Andreas Maurer**, Stuttgart  
bis 28. April 2015

Mitglied des Vorstands Südwestbank AG  
(für Bankenverband Baden-Württemberg)

**Marion Oker**, Holzgerlingen  
ab 01. Februar 2015

leitende Geschäftsführerin Industrie-  
und Handelskammer Region Stuttgart,  
Bezirkskammer Böblingen

**Prof. Dr. Manfred Schmitz-Kaiser**, Bretten  
bis 28. April 2015

stellv. Vorsitzender des Vorstands a. D.  
Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

**Rüdiger Ströhm**, Muggensturm

Generalbevollmächtigter  
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

**Oskar Vogel**, Stuttgart

Hauptgeschäftsführer  
Baden-Württembergischer Handwerkstag

**Ewald Wesp**, Ladenburg  
ab 28. April 2015

Geschäftsführer  
Bankenverband Baden-Württemberg

**Yvonne Zimmermann**, Mannheim  
ab 28. April 2015

Generalbevollmächtigte  
Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

## Geschäftsführung

**Dirk Buddensiek**, Leonberg  
**Guy Selbherr**, Korb

## Beteiligungsausschuss

**Rolf Burkhard**, Karlsbad  
 stellvertretender Direktor Abteilungsleiter  
 VR-Mittelstand Baden-Württemberg  
 DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
 Stuttgart

**Dirk Buddensiek**, Leonberg  
 Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank  
 Baden-Württemberg GmbH und  
 Geschäftsführer MBG Mittelständische  
 Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg  
 GmbH, Stuttgart

**Andreas Claus**, Weinstadt  
 Direktor Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart  
 (für Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart)

**Franz Falk**, Stuttgart  
 Geschäftsführer der Handwerkskammer  
 Region Stuttgart (für Baden-Württembergischer  
 Handwerkstag, Stuttgart)

**Claus-Peter Göttmann**, Schönau  
 Abteilungsleiter Baden-Württembergischer  
 Genossenschaftsverband, Karlsruhe

**Christine Gysin-Rosenberger**, Pfedelbach  
 Direktorin Landeskreditbank Baden-Württemberg –  
 Förderbank, Karlsruhe

**Sabine Hagmann**, Tübingen  
 Rechtsanwältin, Hauptgeschäftsführerin  
 Handelsverband Baden-Württemberg,  
 Stuttgart

**Andreas Killmaier**, Stuttgart  
 Direktor Bereichsleiter Firmenkunden  
 Südwestbank AG, Stuttgart  
 (für Bankenverband Baden-Württemberg,  
 Stuttgart)

**Marion Oker**, Holzgerlingen  
 leitende Geschäftsführerin Industrie-  
 und Handelskammer Region Stuttgart,  
 Bezirkskammer Böblingen, Böblingen

**Guy Selbherr**, Korb  
 Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank  
 Baden-Württemberg GmbH und  
 Geschäftsführer MBG Mittelständische  
 Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg  
 GmbH, Stuttgart

**Senator E.h. Wolfgang Wolf**, Esslingen  
 1. Vorsitzungsmitglied Landesverband der  
 Baden-Württembergischen Industrie, Stuttgart

# Glossar

<b>AECM</b>	„Association Européenne du Cautionnement Mutuel“ Brüssel – Dachverband der Bürgschaftsbanken und Garantieeinrichtungen aus 25 Staaten <a href="http://www.aecm.be">www.aecm.be</a>	<b>Fundraising</b>	Startphase eines Fonds, in der institutionelle, industrielle oder private Anleger dafür gewonnen werden sollen, Fondsanteile zu zeichnen beziehungsweise Kapital einzulegen.
<b>BaFin</b>	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – vereinigt seit ihrer Gründung im Mai 2002 die Aufsicht über Banken und Finanzdienstleister, Versicherer und den Wertpapierhandel <a href="http://www.bafin.de">www.bafin.de</a>	<b>IPO</b>	Initial Public Offering; Bezeichnung für die öffentliche Erstemission von Unternehmensanteilen an der Börse
<b>BIP</b>	Bruttoinlandsprodukt ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung und gibt alle neu zur Verfügung stehenden Waren und Dienstleistungen zu ihren Marktpreisen an, die im Inland von In-/Ausländern hergestellt wurden.	<b>KfW</b>	Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt <a href="http://www.kfw.de">www.kfw.de</a>
<b>Buy-out</b>	Unternehmensübernahme durch Management und/oder Eigenkapitalinvestoren	<b>KMU</b>	Kleine und mittlere Unternehmen, laut EU-Definition mit bis zu 250 Beschäftigten und einem Umsatz unter 50 Millionen Euro beziehungsweise einer Bilanzsumme unter 43 Millionen Euro
<b>BVK</b>	Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften – German Private Equity and Venture Capital Association e.V., Berlin <a href="http://www.bvkap.de">www.bvkap.de</a>	<b>M&amp;A</b>	Mergers & Acquisitions, ein angelsächsischer Sammelbegriff für Unternehmenstransaktionen, bei denen sich Gesellschaften zusammenschließen oder den Eigentümer wechseln.
<b>CIP</b>	Competitiveness and Innovation Framework Programme – das Rahmenprogramm der EU für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation	<b>Mezzanin</b>	Mezzanin-Kapital schließt die Finanzierungslücke zwischen Eigenkapital und Fremdkapital. Stille Beteiligungen sind eine Sonderform.
<b>COSME</b>	EU-Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und von KMU – Competitiveness of Enterprises and Small and Medium-sized Enterprises	<b>Pitch</b>	Der Elevator Pitch bezeichnet die Vorstellung eines Produktes, Unternehmens oder einer Idee während einer Fahrt im Aufzug – also kurz, knapp und auf den Punkt gebracht. Die „Fahrstuhlpräsentation“ ist im eigentlichen Sinn ein kurzes Verkaufsgespräch, denn das bedeutet das englische Wort Pitch.
<b>Co-Venture</b>	Mehrere Investoren/Beteiligungsgesellschaften sind gleichzeitig an einem Unternehmen beteiligt und begleiten dieses gemeinsam.	<b>Portfolio</b>	In Unternehmen investiertes Kapital einer Beteiligungsgesellschaft
<b>De-minimis</b>	Der Begriff „De-minimis“ leitet sich aus dem römischen Rechtsgrundsatz „de minimis non curat lex“ ab, was übersetzt „um Geringfügigkeiten kümmert sich das Gesetz nicht“ lautet. Gemeint sind Beihilfen/Subventionen eines EU-Mitgliedstaates an ein Unternehmen, deren Betrag als geringfügig anzusehen und deshalb von der Anwendung der Wettbewerbsregeln ausgenommen ist.	<b>RGZS</b>	Risikogerechtes Zinssystem – auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Unternehmens und der gestellten Sicherheiten abgestimmte Preisfindung eines Förderkredits
<b>EIB</b>	Europäische Investitionsbank, Luxemburg <a href="http://www.eib.org">www.eib.org</a>	<b>Seed-finanzierung</b>	Startkapital für neugegründete (innovative) Technologieunternehmen zur Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben
<b>EIF</b>	Der Europäische Investitionsfonds, Luxemburg, unterstützt KMU, indem er für sie spezielle Risiko- und Mezzaninkapital- sowie Garantieprodukte für Finanzinstitute entwickelt, die die Ziele der EU wie Innovation, Forschung und Entwicklung, Unternehmertum, Wachstum und Beschäftigung verfolgen. <a href="http://www.eif.org">www.eif.org</a>	<b>Side-Investor</b>	Weiterer beziehungsweise ergänzender Finanzierungspartner zum Hauptinvestor
<b>Equity</b>	Bezeichnung verschiedener Formen von Eigen- und Beteiligungskapital	<b>Trade-Sale</b>	Veräußerung von Unternehmensanteilen an einen Investor
<b>ERP</b>	Abkürzung von „European Recovery Program“, das nach dem 2. Weltkrieg von den Alliierten im Rahmen des Marshall Plans aufgelegt wurde. Aus diesem Vermögen wird durch den Bund ein Teil der Mittelstandsförderung bestritten.	<b>VC</b>	Venture Capital, Risikokapital
<b>EFSI</b>	Europäischer Fonds für strategische Investitionen	<b>VDB</b>	Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V., Berlin Interessenvertretung der Bürgschaftsbanken und Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften in Deutschland <a href="http://www.vdb-info.de">www.vdb-info.de</a>
<b>Exit</b>	Als Exit wird der Ausstieg des Beteiligungsgebers bezeichnet. Die Veräußerung des Anteils kann über die Börse (=Going Public), einen Rückkauf (=Buy-Back) durch das Unternehmen oder durch Dritte (=Trade Sale) erfolgen.		

# Grafiken und Tabellen

## Bericht Bürgschaftsbank

- 44 Wirtschaftswachstum 2015: Stabile Verhältnisse – Wirtschaft in guter Verfassung
- 48 Deutsche Bürgschaftsbanken im Vergleich:  
Bürgschaftsbanken ermöglichen über 6.600 Finanzierungen
- 50 Entwicklung der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg im 5-Jahres-Vergleich: Zugelegt
- 51 Genehmigtes Kredit- und Beteiligungsvolumen 2015 nach Branchen:  
Industrie führt Branchenstatistik
- 51 Antragseingang nach Branchen: Größte Nachfrage vom Handwerk
- 52 Anteil Neugründungen und Nachfolgen an der Gesamtförderung:  
Rund 60 Prozent Gründer unterstützt
- 52 Nutzung Förderprogramme für Kombi-Bürgschaften der L-Bank
- 54 Startfinanzierung 80: Handwerk nutzt Startfinanzierung 80 am meisten
- 56 Finanzierungspartner 2015: Sparkassen und Genossen sind wichtigste Partner
- 57 Ertragslage der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
- 58 Insolvenzen in Deutschland 2015: Weniger Firmenpleiten
- 59 Ausfälle der Bürgschaftsbank 2011 bis 2015: Ausfälle steigen leicht

## Bericht MBG

- 87 Geschäftsklima des deutschen Beteiligungsgeschäfts:  
Deutscher Beteiligungsmarkt stabil und gut gelaunt
- 87 Anlässe für Beteiligungskapital-Investitionen: 25 Prozent weniger Beteiligungskapital
- 88 Beteiligungskapital-Investitionen für ausgewählte Branchen
- 89 Deutschlands MBGen im Vergleich:  
Baden-Württemberg mit den meisten Beteiligungen
- 90 Beteiligungen der MBG Baden-Württemberg 2015 nach Branchen:  
Industrie bleibt größter Beteiligungsnehmer
- 91 Beteiligungen der MBG nach Branchen – 2015 im Vergleich zu 2014
- 91 Beteiligungen der MBG nach Programmen 2011 bis 2015:  
13 Millionen für Gründer, junge Unternehmen und Innovative
- 94 Co-Ventures der MBG zwischen 2011 und 2015
- 95 Ertragslage der MBG Baden-Württemberg
- 96 Verbindlichkeiten der MBG Baden-Württemberg
- 97 Ausfälle

## Impressum

### Herausgeber

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart  
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft  
Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart  
Redaktion: Gudrun Bergdolt, Telefon 0711 1645-703  
gudrun.bergdolt@buergschaftsbank.de

### Konzept & Gestaltung

Grundler UKOM., Murrhardt

### Fotografie

Fotostudio Thomas Möller, Ludwigsburg  
Tom Maurer Photography, Stuttgart  
Archiv Bürgschaftsbank  
Archive der Unternehmen

### Druck

ce-print Offsetdruck, Metzingen



Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH  
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft  
Baden-Württemberg GmbH

Werastraße 13 - 17 · 70182 Stuttgart  
Tel. 0711 1645-6 · Fax 0711 1645-777  
[www.buergschaftsbank.de](http://www.buergschaftsbank.de) · [www.mbg.de](http://www.mbg.de)